

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. (BLZ 410 500 95).
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,-; Einzelhefte = DM 5,-.
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: ARNO TÜNGLER, Buschweg 37, 2000 Norderstedt 3, Tel.: 040-5255785 (s ≠ / h ≠).
HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 8903 Bobingen 1 (Exp. Komp.).
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: N.N.
Löserliste: BERND SCHWARZKOPF, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211-314958.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

DAS ANTIZIELELEMENT IM PROBLEMSCHACH

von Helmut Zajic, Wien

Hanspeter Suwe, dem Anreger dieses Artikels gewidmet

1. Definition

Ein Schachzug bzw. eine Zugfolge weist ein Antizielelement auf, wenn er (sie) einen im Hinblick auf die Zielsetzung schädlichen (zielfremden) Wesenszug aufweist, der auf dem Weg zum Ziel wieder beseitigt werden muß. Oft bewirkt die Notwendigkeit dieser Beseitigung eine Verlängerung des Lösungsverlaufes (Erhöhung der Zügezahl). Den durch das Antizielelement eingeleiteten gesamten Vorgang könnte man als **vorübergehende Selbstschädigung** bezeichnen.

2. Erläuterungen

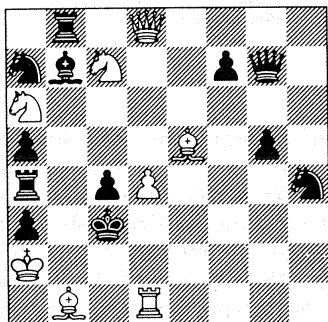
Die **Freigabe eines Fluchtfeldes (Antizielelement Nr. 1 = AZE 1)** stellt definitionsgemäß nur dann ein Antizielelement dar, wenn dem König dieses Fluchtfeld im weiteren Verlauf der Lösung wieder verwehrt werden muß. Eine besonders leicht verständliche Form des Antizielelementes weisen alle Züge bzw. Zugfolgen mit nachfolgender Rückkehr auf. Erst die Rückkehr des Steines zum Ausgangsfeld belegt den Antizieleffekt seiner Wegbewegung.

Selbstverständlich muß jeder ein oder mehrere Antizielelemente aufweisende Zug bzw. Zugfolge auch eine genügende Anzahl von zielführenden Elementen entweder selbst besitzen oder durch Drohung bzw. Zugzwang bewirken. Die Darstellung von Antizielelementen verlangt vom Konstrukteur, noch mehr als sonst auf Ökonomie zu achten. Es wäre nämlich fatal, wenn schon bei oberflächlicher Betrachtung des Diagramms klar wird, daß der Autor alle geradewegs zum Ziel führenden Wege, die also keine Antizielelemente aufweisen, verbaut hat.

3. Das Antizielelement im praktischen Leben

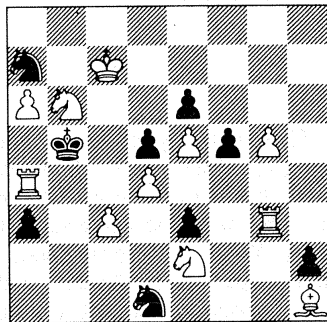
Daß dieses Element keineswegs nur dem Schach vorbehalten ist, sollen zwei Beispiele zeigen: Um Schmerzbe-

1 F. Chlubna
Schweiz. Schachztg. 1973
2. Preis



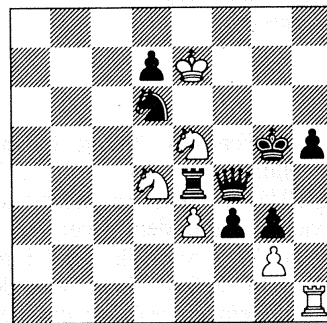
Matt in 3 Zügen

2 H. Zajic
Schweiz-Österreich 1978
8. Platz



Matt in 5 Zügen

3 H. Zajic
Schach-Echo 1976
3. Ehr. Erw.



Hilfsmatt in 2 Zügen
2 Lösungen

lastungen bzw. ungünstige Reaktionen des Patienten zu vermeiden, wird vor der Operation die Narkose verabreicht, welche eine Verlängerung des Behandlungsprozesses verursacht und deren Wirkung nach der Operation selbstverständlich nicht mehr andauern darf. Von der Operation isoliert betrachtet, ist die Narkose eigentlich eine gesundheitsfeindliche Handlungsweise, also zielfremd. Ein weiteres, ähnliches Beispiel stellt die Notwendigkeit dar, einen Ertrinkenden vorübergehend bewußtlos zu machen, damit er seinen Helfer nicht, in Todesangst um sich schlagend, daran hindert, ihn zu retten.

4. Nachdrucke von Aufgaben mit Antizielelementen

a) Direktes Matt

In der hervorragend konstruierten **Nr. 1** (beim Autor eine Selbstverständlichkeit), die in das FIDE-Album 71-73 gelangte, ist nach Ablenkung der sD von e5 2. d5 $\neq$ und, nachdem der sL die Diagonale a8-h1 verlassen hat, 2. Sd5 $\neq$ geplant. Beide Matt verbaut (also 2 Antizielelemente) der Überraschungsschlüssel 1. Dd5! (droht 2. Dc4: +! Kc4: 3. Tc1 $\neq$). Nur er bewirkt die Ablenkungen 1. ..., La6: und 1. ..., Dg6 und macht die Räumungsoffer 2. Df3+ bzw. 2. Da5: + mit exquisiten Dualvermeidungen notwendig. Wären die beiden Ablenkungen durch einen anderen 1. Zug zu erzwingen, würde die Sache schon in 2 Zügen zum Ziel führen. Wir haben eine doppelte **weiße, wieder aufzuhebende Selbstverstellung (AZE 2)** vor uns. Wer kennt eine ältere Darstellung dieser Idee?

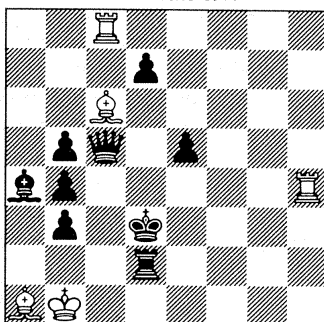
Genau das gleiche Thema serviert **Nr. 2** in 5-Zügiger Form: 1. ..., Sa beliebig 2. c4+ dc4: 3. Lc6 $\neq$ und 1. ..., f4 2. Le4 Sb(f)2 3. c4+ d(S)c4: 4. Sc3 $\neq$. In beiden Fällen wird der wL benötigt. Absurderweise muß er aber vorübergehend durch 1. Tg2! (Zugzwang) ausgeschaltet werden, weil nur nach dem Schlüssel 1. ..., a2 eine Schädigung darstellt (2. c4+ dc4: 3. Sc3+ Sxc3 4. Tb2 $\neq$).

Auf 1. ..., Sa beliebig folgen nun die Räumungsofferserien 2. c4+ dc4: 3. Sc3+ Sc3: 4. Tb2+ ab2: 5. Lc6 $\neq$ und auf 1. ..., f4 2. Tg1 hg1:D 3. Le4 Sb(f)2 4. c4+ dc4: 5. Sc3 $\neq$. Wie bei Nr. 1 mußte der Schlüsselstein in 2 Varianten (4. Tb2+ bzw. 2. Tg1) ein Räumungsoffer ausführen, das in beiden Fällen nur infolge seines Verstellens erforderlich wurde.

b) Hilfsmatt

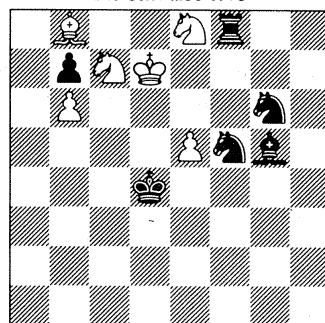
Ein fruchtbarer Boden für Antizielelemente! Die NL-Gefahr ist allerdings im Vergleich zu den meisten übrigen Hilfsmattthemen überdurchschnittlich hoch. Die Nrn. 3 bis 6 zeigen den **3. Antizielvorgang**, den man in Kurzform **Blockung-Entblockung** bezeichnen könnte. In **Nr. 3** wäre der eine bequeme Weg: sD verläßt die Deckung von f3, wT gibt h4 frei und dann Kh4 nebst Sdf3: $\neq$ und der zweite: sD gibt die Deckung von g5 auf, Sd4 beliebig und 2. Kf5 Th5 $\neq$. Konstruktionsbedingt muß nun in beider Lösungen absurderweise die sD genau das Feld verblocken, welches ihr König betreten will. Dieses Antizielelement wird dadurch aufgehoben, daß die Dame jeweils feldentblockend von einer weißen Figur geschlagen wird. Man beachte hierbei, daß hier das Antizielelement jeweils einen eindeutigen 1. weißen Zug herbeiführt. Somit ergibt sich folgende schwarz-weiße Opferkombination in Doppelsetzung mit Funktionswechsel der weißen Themafiguren: 1. Dh4! Th4: 2. Kh4: Sdf3: $\neq$, 1. Df5! Sf5: 2. Kf5: Th5: $\neq$. Wieder einmal steht die Frage im Raum, ob das die Erstdarstellung dieses Themas ist.

4 C.J. Feather
Schach-Echo 1977



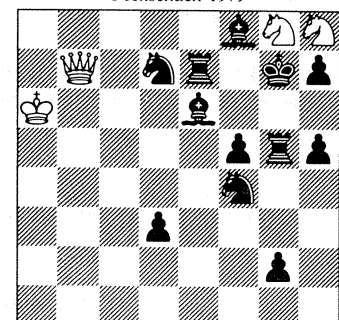
Hilfsmatt in 2 Zügen
2 Lösungen

5 H. Zajic
Die Schwalbe 1978



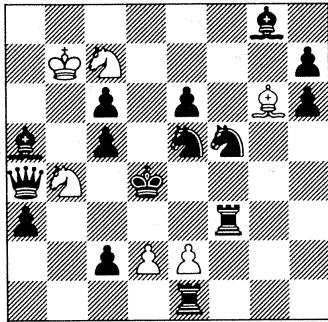
Hilfsmatt in 3 Zügen

6 R. List
Feenschach 1979

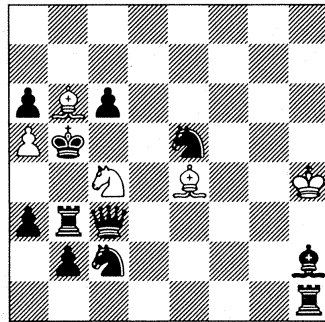


Hilfsmatt in 2 Zügen
a) Bild b) sTg5 nach f7

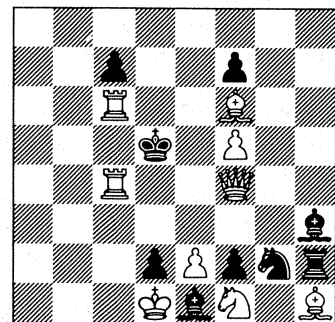
C.J. Feathers **Nr. 4** bietet dasselbe Thema bei gleicher Steinanzahl mit Batteriematts und lockerer Stellung: 1. Dc4! Tc4: 2. Kc4: Le4 $\neq$, 1. Dc3! Lc3: 2. Kc3: Lb5: $\neq$. Mit der **Nr. 5** hatten die SCHWALBE-Löser kein leichtes Spiel (auch ich nicht wegen der vielen auszumerzenden Nebenlösungen - vielen Dank dem Prüfer!). Der Turm zieht nur deshalb genau dorthin, wo er seinem König den Weg zum Matt verstellt, weil ihm alle anderen Wege, e8 freizugeben, verwehrt sind: 1. Tf6! e6 2. Ke5 Sf6: 3. Kf6: Se8 $\neq$. Hier war der Konstruktionstrick erforderlich, daß nach 1. Te8: e6 2. Ke5 Weiß über kein Tempo verfügen darf. Schließlich wäre noch als jüngste Darstellung die **Nr. 6** vom jüngsten Verfasser zu erwähnen, in der uns ein Rappen- und Schimmelpaar das Thema vorführen. a) 1. Sf6! Sf6: 2. Kf6: Db2 $\neq$, b) 1. Sg6! Sg6: 2. Kg6: Dg2: $\neq$.



Hilfsmatt in 2 Zügen
a) Bild b) Lg6 nach g2



Hilfsmatt in 2 Zügen
2 Lösungen



Selbstmatt in 3 Zügen

In Nr 7 finden wir wieder ein neues Antizielelement und zwar die **mit Entfesselung kombinierte Fesselung (AZE 4)**. Hier taucht zum ersten Mal der Fall auf, daß die Aufhebung der Schädigung bereits im voraus erfolgt (präventive Beseitigung). In a) zieht Schwarz vorausentfesselnd 1. Se7!, weil er die Fesselung des wSc7 durch Tf7 vorhersieht. Es folgt 1. ..., Ld3 2. Tf7 (wegen des Einleitungszuges nunmehr ohne Fesselungseffekt) Se6:±. Die gewöhnliche Reihenfolge weist b) auf: Zuerst die unfreiwillige Fesselung des wSb4 durch 1. Tb3! und erst nach Ld5 seine Entfesselung mittels 2. Lb6 nebst Sc2:±. Das Antizielelement Fesselung wurde jeweils mittels Verstellungsmotiv (Turm versteckt Läufer bzw. Dame) "herbeigelockt". Vorausentfesselung in beiden Fällen ist F. Chlubna mit der besonders sparsam gestalteten Nr. 8 gelungen: 1. Sd4! Lc2 2. Tb4 Sd6≠ und 1. Sg4! Se5 2. Db4 Lc6:≠. Die Vertauschung der s Züge wurde dadurch raffiniert vermieden, daß Weiß jeweils den noch für die Entfesselung erforderlichen Springer schlagen würde. Die Beweggründe für die Fesselungen sind hier nicht Verstellungen sondern Blocks.

c) Selbstmatt

Der bereits anlässlich der ersten beiden Aufgaben besprochenen weißen Selbstverstellung begegnen wir wieder in Nr. 9, welche als Abschluß ein Beispiel für ein nicht ganz lupenreines AZE bringt.

1. De3! (Zugzwang) versteckt zwar dem Sf1 das S≠-erzwingende Feld, aber das hat nur optische Bedeutung, weil die Damenopfer ohnehin und zwar zwecks Entfesselung des sSg2 und Freigabe der Deckung von e3 notwendig sind und daher kein nur vom Antizielelement verursachtes Wiedergutmachungsmanöver erforderlich ist. (1. ..., Lg4 2. Df3+, 1. ..., Lf5: 2. De4+, 1. ..., Th1: 2. De6+.

5. Zukünftige Entwicklung

Schon allein die Tatsache, daß das Rückkehrmotiv mit dem Antizielelement in Verbindung steht, zeigt auf, daß es bereits eine Menge von Aufgaben mit solchen Elementen gibt. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß bereits alle Darstellungsmöglichkeiten zifferfremder Elemente erschöpft sind. Die Möglichkeit der Entdeckung neuer Antizielelemente und damit das Betreten problemschachlichen Neulands ist zweifellos gegeben.

Sicher gibt es auch noch etliche bereits bekannte Problemideen, in welchen das AZE eine Rolle spielt. Wer entdeckt sie?

Wem gelingt es übrigens, mehr als 2 AZE in einem einzigen Schachzug zu vereinigen und wie hoch wird der Rekord sein?

Für die Zusendung weiterer bereits veröffentlichter Aufgaben (vor allem Erstdarstellungen) wäre ich sehr dankbar und würde die interessantesten im Rahmen eines Fortsetzungsartikels, an den ich eventuell eine Thema-turnier-Ausschreibung anschließen werde, nachdrucken.

Meine Adresse: Parkgasse 5/5/2, A-1140 Wien, Österreich.

BEMÜHUNGEN UM DIE LETZTFORM - EINE DARSTELLUNG AUS DER SICHT DER PRAXIS

von Hans Winter, Bonn

Seit das Problemschach aus den Kinderschuhen heraus ist, werden Fragen wie "Original oder Nachbildung?" und "Existenzberechtigt oder nicht?" in Verbindung mit Schachaufgaben immer wieder gestellt und oft leidenschaftlich erörtert. Breiten Raum nimmt dabei meistens die Aussprache und manchmal eine Auseinandersetzung über die Frage ein, ob und gegebenenfalls in welcher Weise ein Hinweis auf einen Vorläufer anzubringen ist oder war. Fachkundige Ausführungen hierzu sind wiederholt in Problemzeitschriften gemacht worden, so beispielsweise in der "Schwalbe" 1971 auf Seite 247, 1972 auf den Seiten 339 und 340 sowie 1973 auf den Seiten 94 und 95. Zweck dieses Aufsatzes soll aber nicht sein, den mehr oder weniger verdienstvollen Abhandlungen über diesen Fragenkomplex eine weitere hinzuzufügen. Im folgenden wird ganz bewußt darauf verzichtet, auf die genannten Fragen auch theoretische Antworten geben zu wollen. Gezeigt werden soll vielmehr an zwei recht unterschiedlichen praktischen Beispielen, wie vielseitig die Möglichkeiten und wie verschiedenartig die Wege sein können, um die oder eine Letztform - vielleicht - zu erreichen. Soweit es sich in diesem Zusammenhang bei der nachstehenden Wiedergabe einiger Aufgaben und Nauffassungen nicht vermeiden ließ, zu den aufgeworfenen Fragen doch praktisch Stellung zu nehmen, hat der Autor sich be-

müht, nach einem Ausspruch Dr. Ado Kraemers zu verfahren, der in dieser Sache einmal kurz und klar geschrieben hat: "Ideen sind frei, Formen sind Eigentum".

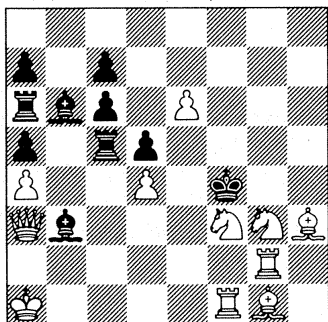
Die Bezugnahme in dieser Angelegenheit auf Dr. Kraemer kommt nicht von ungefähr. Von ihm stammen nämlich die beiden Aufgaben, mit denen der Autor dieses Aufsatzes sich etwas näher befaßt und die zu verbessern und möglicherweise einer Letztform zuzuführen er versucht hat. Es sind dies der unter **A** wiedergegebene Zweizüger und der unter **F** abgedruckte Fünfzüger.

Bei **A** handelt es sich um ein Zugwechselfproblem mit feinsinnigem Inhalt. Wie das Lösungsgeschehen zeigt, führt im Satzspiel 1. ..., Tc1+ ins Verderben (2. Dc1:≠). Aber Wartezüge des wTf1 machen diese schwarze Parade zu einer wirksamen Verteidigung. Das verdeutlichen die Versuche 1. Te1/Td1/Tc1?; zwar 1. ..., Kf3? 2. Tf1≠, aber 1. ..., Tc1(:)+! 2. Dc1: + Kf3:. Deshalb lautet die Lösung: 1. Tb1!, 1. ..., Tc1 2. Df8≠ und 1. ..., Kf3: 2. Tf1≠.

Die Idee dieses Zugwechselfproblems ist zweifellos ausgezeichnet; die praktische Verwirklichung in der "steinreichen" Stellung hat jedoch die Frage aufkommen lassen, ob der Inhalt nicht mit weniger Material darstellbar sei. Bemühungen in dieser Hinsicht haben zunächst zu den Fassungen **B** und **C** geführt.

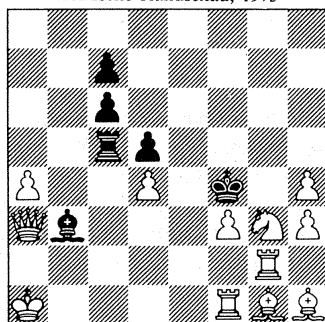
Fassung **B**, die zeitlich nach **C** geschaffen wurde, ist ohne deren Kenntnis entstanden. **B** gibt den wesentlichen Inhalt von **A** uneingeschränkt wieder. Entsprechend stimmt die Lösung der **B** mit derjenigen von **A** grundsätzlich überein. Das gilt auch für das vorstehend nicht erwähnte Nebenspiel (1. Tb1!) 1. ..., Lb3 beliebig 2. De2≠. Die bei **A** vorhandene Materialhäufung in der Stellung oben links ist in **B** aufgelöst. Das konnte durch Beseitigung der in **A** bestehenden zweiten weißen Deckung des Feldes e5 erreicht werden, wodurch der sLb6 überflüssig wurde. Diese Änderung machte einen Umbau in der Stellung unten rechts erforderlich, wobei die dort vorhandene Materialansammlung in **B** um einen weiteren Stein verstärkt wurde. Dennoch kommt **B** mit 3 Steiner weniger aus als **A**.

A Dr. A. Kraemer
Lösungsturnier des Westfälischen
Schachverbandes, 1927



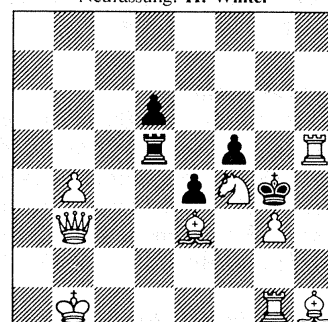
Matt in 2 Zügen

B Dr. A. Kraemer
Neufassung H. Winter
Kölnische Rundschau, 1975



Matt in 2 Zügen

C K. Junker
(nach Dr. A. Kraemer)
Schach-Echo, 1972
Neufassung: H. Winter



Matt in 2 Zügen

Ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zur Letztform dieses zweizügigen Zugwechselfproblems ist mit **C** getan worden. Hier ist zwar durch Verzicht auf den in **A** und **B** vorhandenen sLb3 eine geringe inhaltliche Änderung eingetreten, die unter anderem zur Folge hat, daß die wD im ersten Zug den sT nicht mehr schlagen kann, ohne pattzusetzen. Diese Änderung erscheint aber gerechtfertigt, weil sie den thematischen Inhalt unberührt läßt und zu weiterer Materialersparnis beiträgt.

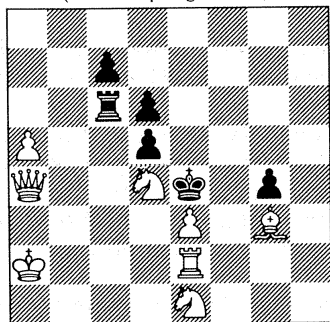
Karl Junker hat **C** zunächst mit einer Stellung veröffentlicht, die um eine senkrechte Linie zum linken Brettrand hin versetzt war. Um in dieser Stellung die Nebenlösung 1. Th5! zu verhindern, befand sich auf g6 ein zusätzlicher sB. Diese ist jedoch entbehrlich, wenn die Stellung um eine Linie nach rechts verschoben wird, wie die im Diagramm wiedergegebene Fassung von **C** zeigt. Die Lösung nimmt hier einen analogen Verlauf; der Schlüsselzug lautet 1. Tc1!. Gegenüber **A** weist **C** eine Einsparung von 7 Steinen auf. Bei **B** und **C** waren die Bemühungen zur Erlangung einer Letztform der **A** nur darauf angelegt, das eingesetzte Material zu verringern. Eine möglichst geringe Zahl von Steinen ist bei der Suche nach der Letztform sicher ein wichtiger Gesichtspunkt; einer möglichst vollkommenen Darstellung des Themas, der Idee und des Inhalts der Aufgabe kommt nach Ansicht des Autors dieses Aufsatzes aber eine mindestens ebenso große Bedeutung zu. Im Falle des vorliegenden Zweizügers ist eine Gelegenheit zur inhaltlichen Ausgestaltung dadurch gegeben, daß die Zahl von bisher 3 nicht zum Erfolg führenden Wartezügen des wT in den vorerörterten Fassungen auf die größtmögliche Zahl von 5 solchen Zügen erhöht werden kann. Das Ergebnis der Bemühungen des Autors in dieser Hinsicht ist **D**.

Im Vergleich zu den vorhergehenden Fassungen sind in **D** mehrere Steine zum oberen oder linken Brettrand hin verschoben. Dabei ist die Thematik jedoch unverändert geblieben. In dieser Fassung stehen Weiß die 5 erfolglosen Wartezüge 1. Tc2/Td2/Tf2/Tg2/Th2? zur Verfügung, die Schwarz sämtlich mit 1. ..., Tc2(:)+! abwehren kann. Deshalb lautet die Lösung: 1. Tb2!. Trotz des erweiterten Inhalts enthält **D** nicht mehr Steine als **C** und ganze 7 Steine weniger als **A**. Unter diesen Umständen erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß die Bemühungen um die Letztform des betreffenden Zugwechselfproblems damit zum Ziel oder ihm zumindest nahe gekommen sind.

Als Zugabe sozusagen möchte der Autor dieses Aufsatzes hier noch einen Urdruck vorstellen, bei dem die Idee des vorstehend ausführlich behandelten Zugwechselfproblems mit andersartigen Themasteinen dargestellt ist, nämlich mit je einem wL und einem sL statt eines wT und eines sT. Es handelt sich um **E** mit der Lösung 1. Le4/Ld3/Lb1? La4+!; 1. Lc2!, 1. ..., La4 2. Dc8≠ und 1. ..., Ke6: 2. Lf5≠. Wie **A** enthält **E** ebenfalls 21 Steine. Damit ist hier für diese Aufgabenart der Kreis geschlossen; und es bleibt eigentlich nur zu

D

H. Winter

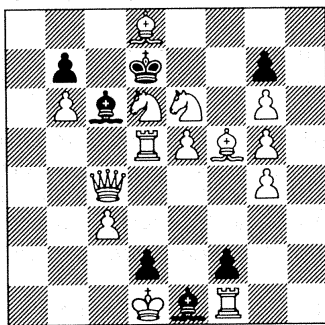
(nach Dr. A. Kraemer)
Urdruck
(Dr. E. Zepler gewidmet)

Matt in 2 Zügen

E

H. Winter

Urdruck

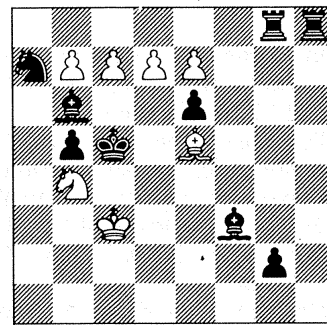


Matt in 2 Zügen

F

Dr. A. Kraemer

DIE WELT, 1969



Matt in 5 Zügen

fragen: Ist der Inhalt auch diesmal wieder mit weniger Material darstellbar? Und wer wird sich gegebenenfalls bemühen und wem wird es wohl gelingen, E einer Letztform zuzuführen?

Ganz anderer Art ist der eingangs angekündigte Fünzfürer von Dr. Kraemer, der hier als F wiedergegeben ist. Dieses Problem zeigt vier konsekutive Umwandlungen weißer Bauern in Springer: 1. e8S! Te8: 2. de8:S Te8: 3. b8S Tb8: 4. cb8:S und 5. Sa6/Sd7 ≠. Besonders zwei Gesichtspunkte sind es, die dieser Aufgabe einen hohen Rang verleihen: Einerseits ist die Zahl ihrer Züge nur um einen Zug größer als die Zahl ihrer Umwandlungen, und andererseits verfügt sie über einen Schlüsselzug ohne Schachgebot.

Nicht lange vor Veröffentlichung der F hat "Die Schwalbe" ein Thematurnier für konsekutive Umwandlungen ausgerichtet. Anlässlich der Ausschreibung zu diesem Turnier ist eine Anzahl früherer bekannter Umwandlungsprobleme gebracht worden; und bei der Veröffentlichung des Turnierberichts sind nicht nur die preisgekrönten Aufgaben vorgestellt, sondern es ist nochmals eine Reihe früherer berühmter Umwandlungsprobleme nachgetragen worden. Unter diesen vielen Aufgaben befanden sich neun Probleme mit vier oder mehr Umwandlungen weißer Bauern in Springer. Alle diese Aufgaben besaßen jedoch entweder eine Zügezahl, die um mehrere Züge größer ist als die Zahl ihrer Umwandlungen, oder sie enthielten einen schachbietenden Schlüsselzug. Danach hat es den Anschein, als sei F das erste derartige Problem, das den beiden vorstehend dargelegten Gesichtspunkten gleichzeitig Rechnung trägt.

F ist heute jedoch nicht mehr das einzige Problem mit dem hier behandelten Thema. Der vorerwähnte Turnierbericht hat den Anstoß dazu gegeben, daß auch der Autor dieses Aufsatzes es unternommen hat, eine Aufgabe mit vier konsekutiven Umwandlungen weißer Bauern in Springer zu erstellen und dabei die vorgenannten Gesichtspunkte zu berücksichtigen. So entstand G mit der Lösung: 1. d8S! Td8: 2. ed8:S Td8: 3. b8S Tb8: + 4. ab8:S und 5. Sc6 ≠.

G ist ohne Kenntnis der F zunächst mit spiegelbildlicher Stellung in der Erwartung erarbeitet worden, damit eine Erstdarstellung dieses erweiterten Umwandlungsthemas zu schaffen. Als dem Verfasser dann aber das Vorhandensein der F bekannt geworden ist, hat er seine Fassung G stellungsmäßig umgedreht und sie vor der Veröffentlichung mit einem Hinweis auf den Vorläufer versehen. Unter der letztgenannten Voraussetzung konnte trotz vorhergehender einwandfreier Darstellung des Themas durch Dr. Kraemer die Daseinsberechtigung der G nicht zweifelhaft sein, weil hier 3 Steine eingespart worden sind. Damit ist auch in diesem Falle ein Schritt hin auf die Letztform getan. Ob diese allerdings mit G schon erreicht ist, mag vorerst fraglich erscheinen; das kann wohl nur die Zukunft zeigen.

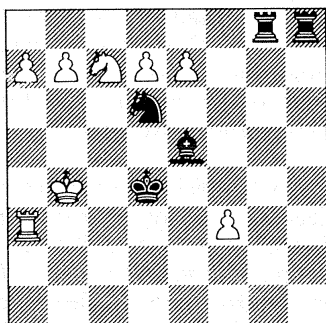
Zum Abschluß dieses Aufsatzes noch ein Urdruck mit fünf konsekutiven Umwandlungen weißer Bauern in Springer. Diese Aufgabe (H), die stellungsmäßig weitgehend an G angelehnt ist, entspricht ebenfalls den vorstehend wiederholt erwähnten Gesichtspunkten; die Zügezahl ist auch hier beim Sechszüger nur um einen Zug größer als die Zahl seiner fünf Umwandlungen, und der Schlüsselzug ist schachgebotsfrei: 1. d8S! Dd8: 2. ed8:S Td8: 3. b8S Tb8: + 4. ab8:S Tb8: + 5. cb8:S und 6. Sc6 ≠.

H enthält also eine Umwandlung mehr als F und G. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, welche Bedeutung diesem Unterschied in thematischer Hinsicht beizumessen ist. Problemtheoretisch gesehen liegt beim Umwandlungsproblem das thematische Hauptgewicht naturgemäß bei den Umwandlungen. Dabei bildet im Falle mehrerer gleichartiger Umwandlungen deren Zahl geradezu eine Art thematischen

Gradmesser. Aus dieser Tatsache muß hier wohl die Schlußfolgerung gezogen werden, daß wegen zu großer thematischer Abweichung H bei den Bemühungen um die Letztform der F von Dr. Kraemer keine Rolle spielen kann. Aus der Sicht der Praxis aber stellt der Sechszüger H mit fünf konsekutiven Umwandlungen weißer Bauern in Springer durchaus eine Weiterentwicklung der beiden Fünzfürer F und G mit vier gleichen Umwandlungen dar.

G

H. Winter

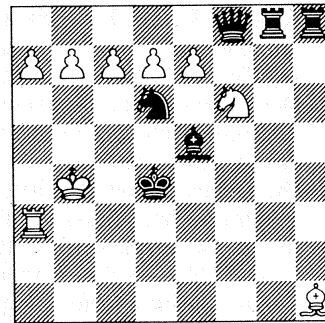
(nach Dr. A. Kraemer)
Kölnische Rundschau, 1976

Matt in 5 Zügen

H

H. Winter

Urdruck



Matt in 6 Zügen

DAS "RUDESKO"-THEMA IM ZWEIZÜGER

von Nikolai Tschernjajskij, Charkow

Im Genre des Zweizügers existieren mehrere Themen, in denen die Doppeldrohung ausgenutzt wird. Es sind sowohl alte, gut bearbeitete (z. B. Nowotny) als auch zeitgenössische Themen (z. B. "Odessa"-Thema und "Barnes"-Thema).

Das neue Thema, von dem hier die Rede sein soll, erblickte vor reichlich 20 Jahren das Licht der Welt. Der Großmeister für Schachkompositionen Valentin Rudenko, einer der talentiertesten Problemkomponisten der Gegenwart, publizierte damals Nr. 1: 1. Sd3? (2. Tf6:) Te5/Le5 2. Sf4/Sc5 (1. - Td5!). 1. Lg8? (2. Lf7:) Te5/Le5: 2. Dd7/Dc4 (1. - Lb5!). 1. Te1! und jetzt werden die Matts der vorangegangenen Verführung zu Drohungen: 2. Dd7, Dc4. Auf dieselben Verteidigungen 1. - Te5/Le5: wechseln die Matts nochmals: 2. Lf5/Dd6.

Obwohl sich in dieser Aufgabe die passiven taktischen Momente im Spiel von Schwarz in jeder Phase ändern (Verstellung, Blockung, Selbstfesselung), sah der Richter das Vorhandensein von zwei Drohungen als einen Fehler in der Aufgabe an, der ihren Wert mindere. Die zwei Drohungen waren jedoch vom Autor thematisch beabsichtigt: gerade sie verleihen dem Dreiphasenmattwechsel das Element der Paradoxie!

Die Zeit, sagt man, ist der allerbeste Richter. Heute ist die Nutzung von zwei Drohungen thematisch ohne weiteres möglich. Es war tatsächlich nur Zeit nötig, damit Rudenkos Idee Berechtigung erlangte. Diese Idee läßt sich so formulieren:

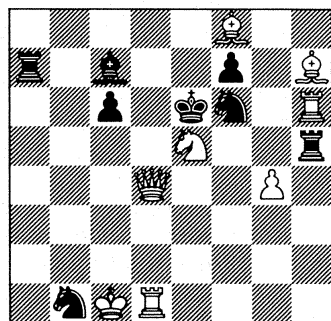
In einer Aufgabe mit Dreiphasenspiel in zwei oder mehr Varianten drohen in einer Phase nicht weniger als zwei Matts, die Antworten auf Verteidigungen von Schwarz in einer anderen Phase sind.

Die Rolle zweier oder mehrerer Drohungen äußert sich dabei als Bindeglied unterschiedlicher Dispositionen des Spielwechsels. Dazu einige Beispiele:

In Nr. 2 gibt es folgendes unübersehbares Satzspiel: 1. - c3/cd 2. De3/Sb3. 1. Lg6? droht doppelt: 2. De3/Dd2, und auf 1. - c3/Df4 folgt 2. Sb3/Se6 (1. - Th1!). Die Lösung ist: 1. Lc4! (2. Sb3), und auf die neuen Verteidigungen 1. - Lc4/dc folgen als Matts die Drohungen aus der Verführung: 2. De3/Dd2. Es zeigt sich, daß ungleichartige Varianten mit der Blockung von c3 und d3 im Satzspiel, den direkten Paraden in der Verführung und dem Schlagen des Schlüsselsteins in der Lösung mit Hilfe von zwei Drohungen erfolgreich vereinigt sind.

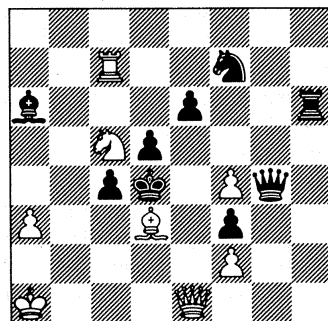
Die Doppeldrohung kann in der Phase der Lösung auftreten (Beispiel 1), aber auch in der Phase der Verführung (Beispiel 2). Und als Drohungen in einer dieser Phasen können auch die Matts des Satzspiels fungieren (Nr. 3):

1 V.F. Rudenko
Ceskosl. Sah, 1956, Preis



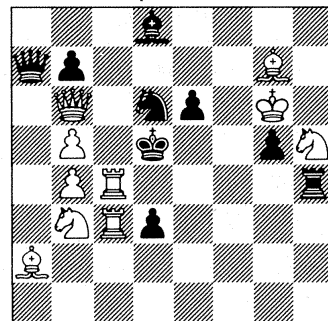
2 ≠

2 V.F. Rudenko
Pedagogosok Lapja 1978



2 ≠

3 V.F. Rudenko/S. Schedej
3. Pr. Spartakiade 1979



2 ≠

1. - Te4/Se4 2. Tc5/Td4. Die Matts aus diesem Satzspiel drohen in der Verführung 1. Sd2? (1. - Lf6!); die Varianten 1. - Tc4/Sc4: 2. Td3/Dd8 ergeben sich infolge von Selbstfesselung von Schwarz.

Diese beiden Phasen werden erfolgreich vereinigt und ergänzt durch die Lösung: 1. Te4! (2. Te5), wonach die Verteidigungen des Satzspiels erhalten bleiben, aber neue Matts auftreten: 1. - Te4/Se4 2. Tc5/Sa5.

Im Rudenko-Thema ist es ohne Belang, **wann** (d. h. in welcher Phase) die Doppeldrohung auftritt, sondern **wie** sie auszunutzen ist. Sie muß in sich selbst Elemente des Paradoxons tragen. Wenden wir uns nochmals dem Beispiel 1 zu: Im Scheinspiel folgen die Matts 2. Dd7/Dc4 nur auf die Züge 1. - Te5/Le5, im tatsächlichen Spiel dagegen auf beliebige Züge von Schwarz (denn sie sind Drohungen) außer 1. - Te5/Le5. Nach heutiger Auffassung kann diese paradoxe Idee als "Synthese der umgekehrten Form von Dombrowskis und Hannelius" bezeichnet werden, wobei in zwei Phasen Mattwechsel auftritt. Heben wir nochmals ein wichtiges Detail der zu untersuchenden Aufgaben hervor: sie werden alle unter das Prinzip des **Spielwechsels** gestellt.

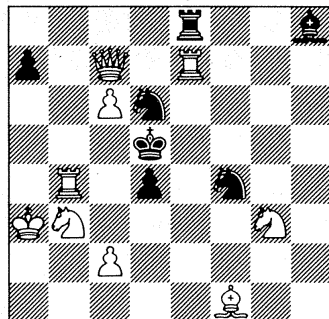
Die folgenden, einstweilen noch wenigen Beispiele, die ich aus den mir bekannten 12 Aufgaben mit dem Rudenko-Thema ausgewählt habe, zeigen weitere Möglichkeiten der thematischen Nutzung zweier Drohungen. In Nr. 4 drohen die Matts des Satzspiels 1. - Sb5/Sc4 2. Tb5/Lc4: in der Verführung 1. Dd7? (1. - Sd3/d3 2. Lg2/c4, aber 1. - Se6!) und folgen in der Lösung 1. Td7! (2. Dd6) auf die Paraden 1. - Te6/Le5. Das ist ein klassisches Beispiel für den dreiphasigen radikalen Wechsel, für das schwierige Ruchlis-Thema.

Analog verläuft Nr. 5: 1. - Te6/Ld6 2. Dc5/De4. 1. Ke7:? (2. Dc5, De4) Te6/Ld6 2. De6/Dd6 (1. - Dd4!) 1. Sg3! (2. Te4) Kd4/Kf4: 2. Dc5/De4:.

Das abschließende Beispiel **Nr. 6** ist dem ersten ähnlich. Aber zwischen ihnen liegen "nur" zwei Jahrzehnte: 1. -Dd5/De3 2. Df4/Df5. 1. Dc5? (2. Sd6/Sd2) Dd5/De3 2. Dd5:/De3: (1. - Se2!). 1. Db4! (2. Db1) Dd5/De3 2. Sd6/Sd2.

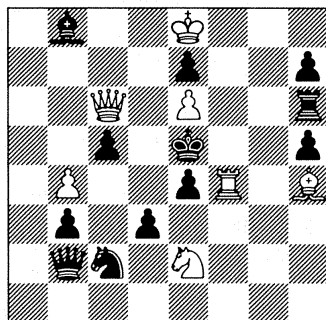
Der Leser wurde mit genau der Hälfte der uns bekannten Zweizüger zum Rudenko-Thema bekannt gemacht, einem Thema, das den dreiphasigen Zweizüglern mit zwei Varianten einen eigenartigen Stempel aufdrückt. Diese Idee - sie ist nicht nur ein Bindeglied in der Kette beliebiger Phasen einer Aufgabe, sondern sie ist schon an sich beachtlich - ist eins der durchaus nicht genormten typischen Beispiele für paradoxes Wechselgeschehen.

4 V.F. Rudenko
Schachmaty 1979



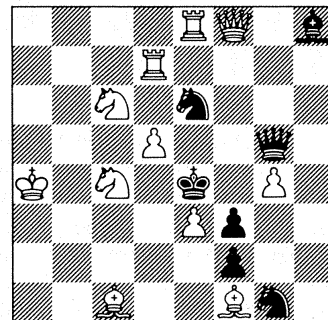
2 ≠

5 V.F. Rudenko/S. Schedej
2. Pr. Krasnojarski
Komsomolez 78/79



2 ≠

6 V.F. Rudenko/I.Ljapunow
Schach-Echo 1978



2 ≠

(Übersetzung: H. Hagedorn,
Redaktion: H.-D.L.)

MITHILFE ERBETEN

G.E. Schoen, W-Heisenberg-Weg 39/5C, 8014 Neubiberg, möchte die Gründe für die geringe Beteiligung bundesdeutscher Komponisten an osteuropäischen, bes. sowjetischen Turnieren untersuchen. Falls Sie in dieser Frage eigene Erfahrungen gemacht haben, schreiben Sie ihm bitte!

H.-D.L.

NACHLESE

Unter der Überschrift "Ins Ohr der Schriftleitung" schrieb uns **Stephan Eisert**:

In Heft 58, Die Schwalbe 1979, bittet die Schriftleitung inständig um **verbale** Beschreibung der Probleme. MORGENSTERN (lat.: LUCIFER) hat diese hübsche verbale Beschreibung eines Problems von P.A. ORLIMONT (bekanntlich ein aus PLATO MINOR geschütteltes Pseudonym) zum Thema "PALMO NITOR" geschaffen; sie möge den Schwalben als Beispiel dienen! (s. Diagr. A)

Die Mausefalle

Palmström hat nicht Speck im Haus,
dahingegen eine Maus;
Korf, bewegt von seinem Jammer,
baut ihm eine Gitterkammer,
und mit einer Geige fein
setzt er seinen Freund hinein.
Nacht ists, und die Sterne funkeln;
Palmström musiziert im Dunkeln,
und derweil er konzertiert,
kommt die Maus hereinspaziert.
Hinter ihr, geheimerweise,
fällt die Pforte leicht und leise,
vor ihr sinkt in Schlaf alsbald
Palmströms schweigende Gestalt.

Morgens kommt v. Korf und lädt
das so nützliche Gerät
in den nächsten, sozusagen,
mittelgroßen Möbelwagen,
den ein starkes Roß beschwingt
nach der fernen Waldung bringt,
wo in tiefer Einsamkeit
er das seltn Paar befreit.
Erst spaziert die Maus heraus
und dann Palmström, nach der Maus.
Froh genießt das Tier der neuen
Heimat, ohne sich zu scheuen,
während Palmström, glückverklärt,
mit v. Korf nach Hause fährt!

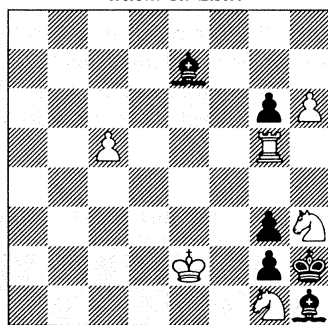
1. h7? Lf6!
1. c6? Ld8!
1. Kf3? Lc5:!
1. Te5! Lf6 2. Kf3! 3. Kg4!
1. ..., Lh4!!
2. Kf3? g5! 3. Kg4-Patt

"Kling-elling-elling,
Elling, elling-Kling-"
1. ..., Lh4!

2. Tg5! Lg5:
3. Sg5: Kg1:
4. Sf3

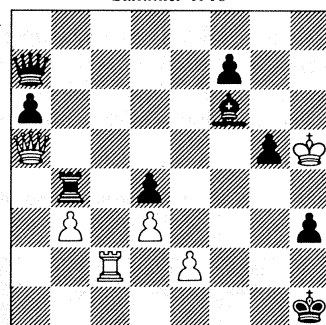
Antiform

A P.A. Orlimont
Wiener Schachzt. 1931
Version: St. Eisert



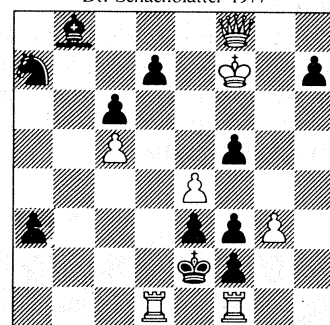
4 /

B F. Köhlein
Sammler 1916



4 /

C St. Eisert
Dt. Schachblätter 1977



4 /

Eine sicherlich gut gelungene Verbalisierung, wenn auch die meisten von uns überfordernd! Wir könnten uns besser, theoretisch profiliert und auch jedermann verständlich vielleicht so ausdrücken:

In **B** scheitert der kecke Aufzug 1. e4? - Königs-Bauern-Spiel - am "en passant"-Schlag 1. ..., de: e.p.! Nach der Vorsorge 1. Dd5+! Kh2 aber ist dieser Aufzug mit "Schach" verknüpft, der "e.p." Schlag also ausgeschaltet: 2. e4+! Kh1!. Die Hinrichtung 3. Da5 4. Da1 - eine Sache der Technik!

Die Ausschaltung des "en passant"-Schlags ist natürlich auch im Sinne der Verteidigung darstellbar. Spielt Weiß in **C** falsch 1. Dh6?, drohend 2. Tf2: +/Dh2, so rettet sich Schwarz durch 1. ..., Lg3!; der Angriff 1. Dg7? scheitert nur an 1. ..., Le5!, denn 1. ..., Sb5? hätte 2. Da1! zur Folge. Das Schlüssel-Manöver 1. Kg8! trieft vor Heimtücke: 1. ..., Sb5 2. Df7! d5 3. cd6: e.p. 4. Da2/Dc4. Dieser hinterhältigen Gemeinheit ("en passant") könnte Schwarz skandinavisch begegnen: 1. ..., d5! - 2. cd: e.p.? Sc8! 3. Dc8: c5! - doch Weiß antwortet natürlich buchgemäß 2. ed5: Sc8 3. Dc8: 4. Da6. Deshalb stellt Schwarz die teuflische Pirc-Falle 1. ..., d6!! ("Eile mit Weile!"), denn auf 2. Df7? d5! ist "en passant" passé! Aber 2. Dh6! zeigt den Pferdefuß: Verstellung des Läufers b8. Schwarz vermag die Drohungen nur noch zu differenzieren: 2. ..., Sc8/f4 3. Tf2: +/Dh2!. Auf Lushins Verteidigung läßt Weiß sich besser nicht ein: 1. Dg8!? Sh5!! - (Der Richter jenes Turniers "1977/78" sagt: "Sechs auszeichnungswürdige Vierzüger - das ist die magere Ausbeute von zwei Jahren! Aber es ist wenigstens ein Trost, daß sich diese sechs Aufgaben wirklich sehen lassen können." Er möge verzeihen, daß die unansehnliche **C** hier zu Schau gestellt wird.)

Diese eröffnungstheoretische Profilierung mag freilich fehl am Platze sein! Immerhin werden nun die meisten von uns wissen, wie man bei der Schriftleitung zu höherem Ansehen gelangen kann. Wer teutonische, philologische Genickschläge überleben will, sollte aber bei jedem Wort die Literatur zu Rate ziehen, etwa HALUMBIREK "Direkte und indirekte Pläne" Die Schwalbe 1954, Seiten 193ff: "Unter den Begriff der "Lenkung" fällt nach Dr. PALITSCH (Die "Ablenkung", Seite 3) jeder parierende Zug von Schwarz, der die Ursache zu einer neu in Erscheinung tretenden Schädigung bildet!" Kann dieser schwarze Zug denn nicht mit Fug und Recht und schachsprachgebräuchlich eine "schwarze Lenkung" genannt werden?

Von Hans Klüver erhielten wir unter dem Titel "Zur Schachsprache" eine Fortsetzung der Glossen aus den Heften 39 und 41:

7. Pseudo. Das bedeutet "vorgetäuscht", also nicht echt. Ein pseudokritischer Zug ist somit gar kein Kritikus, sieht nur so aus. Als Beispiel Nr. 1: Tf3+! Ke4 ist ein Vorspiel, das dem Weißen das Tempo für die Hinterstellung 2. Ta3+ Kf4 3. Ta2! verschafft, mit der Folge Ke3, Kg3 4. Lc1, Le5. Der Turm nimmt es nur deshalb in Kauf, sich hinter den Läufer zu stellen, weil er bei den Versuchen 2. Td3 und 2. Tc3 den Lb2 bzw. dessen künftige Wirkungslinie c1-f4 nachteilig verstellen würde. - 2. Tf3-a3 ist also pseudokritisch, genauer gesagt, da im Umgehungsverfahren erfolgreich, pseudoherlinkritisch (aber bitte nicht pseudo-perikritisch; siehe Beispiel Nr. 2).

Kein Herlin, denn der Ta2 will nicht verstellt werden: wäre Lb2 durchgängig für Wirkungskraft und Bewegung des Ta2 (Høegsches Kriterium), ginge es auch! Eisert verdreht die Begriffe aber, indem er (Seite 427) von einem Pseudokritikus spricht, wenn der kritische Zug gleichzeitig Sperrzug ist und verdreht dann auch noch das Høegsche Kriterium, das auf eine solche Kombinationsverbindung durchaus zutrifft. Gewiß kann ein kritischer Sperrzug niemals "zweckrein" sein. Aber zweckrein bedeutet ja nicht zwecksauber, sondern zweckökonomisch. Und fehlende Ökonomie kann durchaus ein Vorteil sein. Denn Ökonomie hat keinen Vorrang vor anderen Erfordernissen der Problemerkunst, wie Schönheit, Schwierigkeit und Ideenfeinheit. Ein Zug, der gleichzeitig Kritikus und Sperrzug ist, ist kein "Pseudokritikus", sondern ein echter kritischer Zug, wenn auch kein "zweckreiner" (besser: kein zweckökonomischer). Zweckökonomie ist kein unabdingbares Postulat. Nichtbeachtung der Zweckökonomie kann jedenfalls die "Echtheit" einer Kombination nicht beeinträchtigen, sie allenfalls "trüben", aber nur dann, wenn der zusätzliche Zweck keinen kombinatorischen Wert hat (z.B. das simple Stoppen eines gegnerischen Bauern). Einen Schnittpunkt überschreiten und gleichzeitig auf einem anderen Schnittpunkt sperren - das sind zwei edle Zwecke. Sie mit ein und demselben Zug miteinander verbinden, erzielt keine "Unreinheit", sondern ist eine bereichernde kombinatorische Ökonomiedurchbrechung.

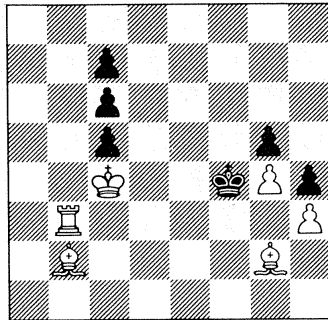
8. Peri. Diese Vorsilbe wird gleichfalls oft mißbraucht, und zwar für Herlinsche Umgehungszüge. Bei diesen wird eine festliegende Wirkungslinie auf der Parallelen überschritten. (siehe in Nr. 1: Tf3-a3, wenn auch nur "pseudo"-herlinkritisch den Pseudoschnittpunkt b2 überschreitend.) Perikritische Züge sind anders. Mit ihnen wird nach ihrem Erfinder Dr. Niels Høeg die Wirkungslinie verlegt, wie das in Beispiel Nr. 2 geschieht: 1. Lc5! (droht 2. S:c7 d3 3. Ld4-) Da4 2. Sb8 Sb4

3. L:d4≠ - 1. ..., Da1 2. Th4 Sc3 3. L:d4≠ - 1. ..., Dg1 2. f8S e3 3. L:d4≠. Die ursprüngliche Wirkungslinie der sD (d1-d4) wird hier, sogar mehrfach, **verlegt** nach a4-d4, a1-d4 bzw. g1-d4. Bei "Peri" findet keine eigentliche Parallel-Überschreitung statt, sondern beide - Wirkungslinie und Sperrfeld - werden verlegt.

Eisert hat hier entgegen der leider bestehenden Peri-Mode das Richtige getroffen, indem er sein Beispiel auf Seite 427 "herlinparakritisch" nennt. Es herrscht heutzutage in der gängigen Probletheorie zuviel Verwirrung, als daß es nicht angebracht wäre, nochmals auf zwei Schachsprachsünden hinzuweisen, deren Ausmerzung einen Schritt weiter zum allgemeinen Theorieverständnis bedeuten könnte.

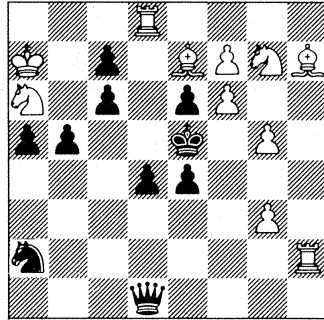
9. Prinzessin. Das ist eine Schachfigur, welche die Wirkungskraft und wahlweise Gangart von Läufer und Springer in sich vereint. Man findet das bestätigt sowohl in Siders Problemschach-Lexikon als auch in Burchards Zusammenstellung von Märchenschachbegriffen, und der Ausdruck ist allgemein eingeführt. Im Juniheft einer der beiden mit "Rochade" titulierten Schachzeitschriften (die im Maintal herausgegebene) wird in einem Inserat für L + S die Bezeichnung "Janus" verwendet. Eine Figur einfach umzutaufen, ohne Anlaß und Begründung - da sollte die Schachpolizei einschreiten!

1 Fritz Giegold
Deutsche Schachblätter 1973/74
4. Ehr. Erw.



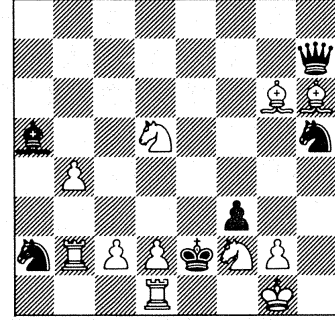
4≠

2 R.C.O. Matthews
American Chess Problemist 1952
2. Preis



3≠

1 H. Zajic
Züricher Woche 1963



2≠

Mit 1 stellt H. Zajic ein weiteres Beispiel für den logischen Halbbatterieverzicht mit vier thematischen Verführungen vor (vgl. Heft 57, S. 423). Lösung 1. c3?/c4?/d3?/d4? 1. Tbb1!

Die oben schon von St. Eisert angesprochenen Ausführungen in den Lösungsbesprechungen in Heft 58 (S. 461f.) wurden von Dr. R. Seeger kritisiert, der zunächst darauf hinweist, daß die Zahl derer, die die Urdrucke benoten, sehr klein im Verhältnis zur Zahl aller Löser ist, und es deshalb für unzulässig hält, "mit solchem Material solchen Wirbel zu machen". Er fährt dann fort: "Und was sollen die Worte von HDL auf S. 461: '... die Probleme 2588 mit 1,2; 2591 mit 1,0; 2592 mit 1,8 bewertet wurden, was dem Inhalt dieser Probleme objektiv' (!!! gibt's denn das?) 'nicht gerecht wird. Solche Fehlbewertungen ...' Manipuliert er die Dinge nach seinem Gusto?"

Dazu muß einiges gesagt werden:

1. Ich manipulierte keineswegs! Die angegebenen Qualitäts-Noten sind der Durchschnitt aller mir vorliegenden Benotungen mit der erwähnten Ausnahme: die Benotungen eines Löser, der grundsätzlich **alle** Probleme mit 2,5/II-III bewertet, berücksichtige ich nicht; die Gründe habe ich schon angeführt - sie liegen auf der Hand!
2. Wenn ich öfters auf die Bewertungen der Löser eingehe, dann deshalb, weil ich darum bemüht bin, bei den Lösern das Verständnis für den thematischen Inhalt der publizierten Probleme zu vertiefen - und das halte ich für meine legitime Aufgabe! Es mag sein, daß mancher Löser so sehr über der Sache steht, daß er die "Krücke" einer ausführlichen Lösungsbesprechung gar nicht benötigt; mag sein, daß man einer nur daran interessiert ist zu erfahren, ob er richtig gelöst hat - wer sich jedoch an dem "Spielchen" der Qualitätsbewertung beteiligt, sollte dies nicht nur unter dem Gesichtspunkt tun, wieviel Sekunden er benötigt hat, um den Schlüssel zu finden.
3. "Objektiv", darunter verstehe ich hier, daß nur das "Objekt" (sprich: Problem) und sein Inhalt die Basis für die Beurteilung sein soll. Und der Inhalt der angesprochenen Probleme läßt sich als Sachverhalt beschreiben. Die Bewertung eines Problems muß dann verschiedene Aspekte berücksichtigen, wie z. B. Originalität, Schwierigkeit der Darstellung, gute oder schlechte Konstruktion usw. Natürlich ist es möglich, ein Problem als "schwach" zu bezeichnen, aber dann muß man das auch begründen können. Bei den angesprochenen Problemen sehe ich eine Begründung für das Urteil "schwach" nicht - die anderen Löser sahen offenbar auch keine!

H.-D.L.

ERNST SCHAAF 100 JAHRE

Am 23. Januar 1980 hat Ernst Schaaf, der wohl älteste deutsche Problemkomponist, das 100. Lebensjahr vollendet.

Der Jubilar wurde am 23. Januar 1880 in Lampersdorf/Kreis Oels (Schlesien) geboren. Im Alter von 10 Jahren kam er in das Haus seines Onkels nach Breslau, und in dieser Stadt lebte er bis zur Vertreibung im Jahre 1945. Nach Beendigung der Volksschulzeit war er zunächst als kaufmännischer Lehrling, dann als Angestellter in verschiedenen großen Firmen Breslaus tätig, danach 27 Jahre lang für ein und dieselbe Firma, in der sich vom zweiten Buchhalter zum Prokuristen hinaufarbeitete. Nach dem Kriege lebte er mit Frau und Tochter - beide Söhne fielen im Kriege - zunächst in Helmstedt, ab 1954 in Celle. Seine Frau, mit der er 62 Jahre lang zusammenlebte, starb 1972.

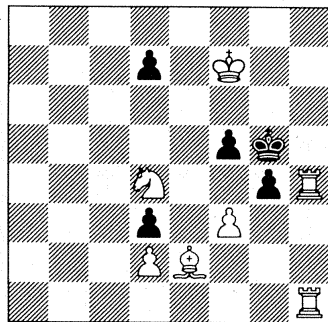
Das Schachspiel lernte Schaaf im Alter von 16 Jahren kennen, seit dem 26. Lebensjahr befaßte er sich intensiver damit. Von 1908 bis 1945 gehörte er dem traditionsreichen Breslauer "Schachverein Anderssen" an, danach dem Helmstedter, schließlich einem Celler Schachverein. Das Parteschach hat er stets gepflegt; 1959 errang er in seinem Verein trotz seiner 79 Jahre sowohl die Vereins- wie die Blitzmeisterschaft!

Mit dem Problemschach wurde er durch O. Ackermann bekanntgemacht, der neben L. Noack und H. Rohr zur Problemrunde von "Anderssen" gehörte. Ab 1911 begann er selbst Probleme zu komponieren; bis heute mag er etwa 70-80 Aufgaben veröffentlicht haben. Die genaue Anzahl ist nur schwer feststellbar, da der Jubilar in seiner bescheidenen Art keine Sammlung seiner Probleme angelegt hat.

Schaafs Probleme sind leicht verständlich: sie zeigen zumeist hübsche kleine, auch dem Partierspieler zugängliche Pointen. Für viele Schachfreunde sind solche Stücke besonders attraktiv (vgl. die nachstehend wiedergegebenen Aufgaben, darunter die famose Nr. 1 aus der Frühzeit seines Schaffens).

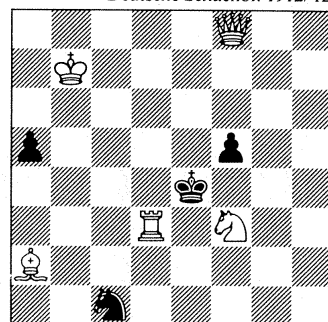
Wir wünschen dem Jubilar weitere schöne Jahre und noch viele schöne Stunden am Schachbrett.

1 Deutsche Schachblätter, 1912



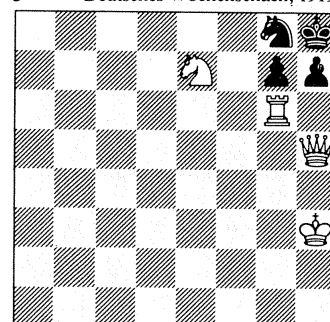
3 ≠

2 Deutsche Schachbl. 1912/12



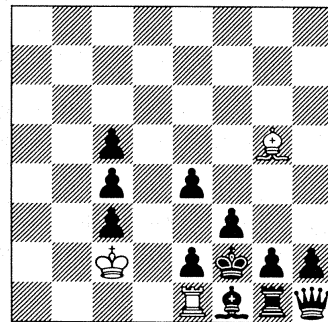
3 ≠

3 Deutsches Wochenschach, 1919



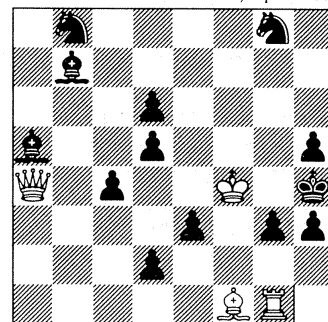
3 ≠

4 Dtsch. Wochenschach, 1920



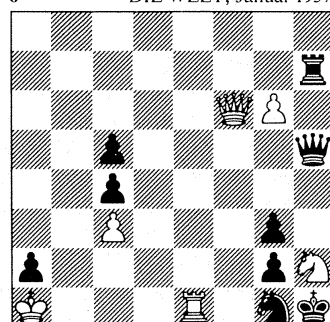
4 ≠

5 Caissa, April 1955



3 ≠

6 DIE WELT, Januar 1957



4 ≠

Lösungen:

1': 1. T1h3! (2. Th5+) g:h3 2. f4+! 1. - Kf4 2. Kf6! Zugzwang.

2: 1. Dh6! K:d3/S:d3 2. Dd2+/Ld5+!

3: 1. Th6/g:h6/S:h6 2. Dg6!/De5+/T:h7+/De8+

4: 1. Lf4! e3 2. Le5: K:e1 3. Lf6! bzw. 1. - K:e1 2. Lg3+ 3. Le5

5: 1. Dd7! (2. D:h3 ≠ bzw. 2. Dg7) S:d7/g2 2. T:g3/D:h3+!

6: 1. Dh4! (2. Sf3+) D:h4 2. Sf3 Dh2 3. g:h7 Zugzwang.

G. Mk.

URDRUCKE

Lösungen zu a) 2 ≠, b) 3 ≠ und n ≠, c) h ≠ und s ≠, d) Experimentelle Kompositionen, e) Retroanalyt. Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: Bernd Schwarzkopf, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1. Einsendetermin 15. 4. 80. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1979 = Henk le Grand.

Als erstes möchte ich unseren Preisrichter für dieses Jahr herzlich begrüßen. Henk le Grand leitet seit einiger Zeit als Sachbearbeiter die Abteilung für orthodoxe Probleme bei unserer holländischen Schwesterzeitschrift "Probleemblad", mit seinem Bruder zusammen hat er ein Problembuch herausgegeben; sehr lesenswert sind seine ausführlichen Besprechungen ausgewählter Probleme unter einem Titel, den man mit "Näher betrachtet" übersetzen könnte (in "Probleemblad"); als Komponist besitzt er selbst einen hervorragenden Namen (einige meisterliche Stücke in den letzten "Schwalbe"-Jahrgängen beweisen das). Wir wünschen ihm viel Vergnügen bei seiner Aufgabe und viele gute Probleme!

Zunächst diesmal etwas leichte Kost, wobei 2992 einen Typ des Themas darstellt, der offenbar bisher noch nicht bearbeitet ist (und nur zu diesem Zweck ist das Stück gebaut worden; aber reicht das?). In den folgenden Stücken wandert so mancher auf klassischen Pfaden, und eigentlich benötigt keins der Stücke nähere Erklärung. Bleibt mir nur, wieder sechs neue Mitarbeiter zu begrüßen: H. Gruber leitet ja nun eine andere Abteilung

dieser Zeitschrift, P. Orlik hat wohl vor ca. 15 bis 20 Jahren schon manche Aufgabe (auch in der Schwalbe?) veröffentlicht, die Namen F. Christiaans und S. Zirulik (das Problem des letzteren erreichte mich auf Umwegen) tauchen wohl überhaupt zum ersten Mal in der SCHWALBE auf, während das Autoren-Gespann der 3004 bereits einen Namen hat. Viel Spaß und Erfolg beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm

Preisrichter 1980 = Milan Velimirovic (3 ≠), N.N. (n ≠)

Preisrichter Milan Velimirovic ist Schriftleiter der jugoslawischen Problemzeitschrift Mat. Er ist als Verfasser hervorragender Dreizüger bekannt geworden (leider hat die Schwalbe keine laufende Berichterstattung über die besten zur Zeit im In- und Ausland erscheinenden Drei- und Mehrzüger, so daß unsere Mitglieder diese hier nur spärlich - aus K. Junkers verdienstvollen Beiträgen - kennenlernen können). Der andere Preisrichter ist noch offen, da ein Brief bis dato (ich schreibe dies am 8. 12. 1979) ohne Antwort blieb.

Neu in dieser Spalte erscheinen Ken Braithwaite aus Kingston, Ontario, Kanada und Friedrich Hariuc aus Rumänien. 3015 geht auf eine Aufgabe von K.H. Ahlheim Themes 654, 1970 (1. ehr. Erw.) zurück (er hatte wKg1, sLh1, sBg2, ohne sBb6). Die vorliegende Fassung hat ein Satzspiel und ist logisch sauberer. Speckmann sandte die Stellung ohne Bb6, wobei Nebenlösungen durch K-Wartezüge und die Korrektur von unseren Prüfern gefunden wurden. Es ist zu hoffen, daß die Stellung jetzt, offensichtlich eine Letztform, korrekt bleibt.

Märchenschach:

Selbstmatts: Bearbeiter = Arno Tüngler, Preisrichter 1980 = Dr. Hans Peter Rehm,

Hilfsmatt: Bearbeiter = Arno Tüngler, Preisrichter 1980 = Dr. Laszlo Lindner,

Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Gruber, Preisrichter 1980 = Hanspeter Suwe.

Erst einmal gilt mein herzlicher Dank den beiden Preisrichtern Dr. Lindner und Dr. Rehm, die sich auf meine Anfrage gleich zur Verfügung stellten, so daß ich nun diese Sorge los bin. Es bleibt diesen beiden (und jedem Schwalbe-Liebhaber) nur zu wünschen, daß es eine Reihe guter Aufgaben gibt.

Während ich diese Zeilen schreibe, sieht es damit gar nicht so gut aus. Das liegt vor allem daran, daß die Zahl der Inkorrektheiten unheimlich groß ist. Hoffentlich ist alles aussortiert!

Zum Zweizüger gehört auch der Satz! Auf die richtige Auswahl kommt es im Vierzüger an, während Hauptprüfer Günter Büsing die Bauern laufen läßt (doch wohin?).

Sieben Hilfsmattzweizüger sollten Sie zu vergleichenden Kommentaren ermuntern. Es sind jeweils nur zwei Phasen zu finden, so daß Sie noch reichlich Zeit haben werden, sich mit den beiden abschließenden Mehrzügern zu befassen. Gertraud Ebert wird Sie dabei hoffentlich lange zum Narren halten. Die gleichfarbigen Läufer sind dabei thematisch bedingt und nicht zu kritisieren! André Simonet sollte eigentlich schon im letzten Heft zum Zuge kommen. Das Stück mußte kurzfristig herausgenommen werden, so daß Sie sich jetzt damit auseinandersetzen müssen. Dabei wünsche ich Ihnen genau so viel Spaß, wie ich beim Zusammenstellen der Urdrucke hatte!

GB entwickelt in seiner 3037 Rekordambitionen im PWC mit orthodoxen Figuren - die Nr. 2835 in feenschach Heft 47 wird klar überboten. Beim PWC werden geschlagene Steine auf das Feld versetzt, das der schlagende Stein eben verlassen hat; Bauern auf der 8./1. Reihe können nicht selbstständig ziehen. Im Folgeschach muß jede Partei, soweit möglich, dasjenige Feld betreten, das der Gegner im vorherigen Zug verlassen hat. Schachgebote wirken wie im normalen Schach, dominieren also gegen Folgezwang. Das Gnu in HE's Aufgabe ist eine Kombinationsfigur aus Springer und Kamel (3,1 - Springer). Ein Gnu a1 könnte nach b3, b4, c2 und d2 ziehen. Die Autoren der 3041 behaupten stur und steif, ihre Aufgabe sei 100%-ig ok. Stimmt denn das?

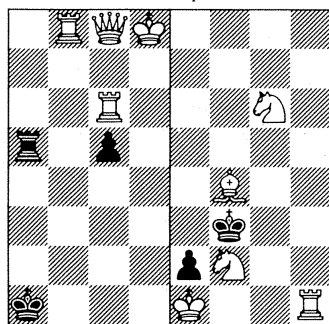
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger. Preisrichter 1980 = Nikita M. Plaksin und Alexander A. Kisljak.

Für die spontane Bereitschaft, das diesjährige Retro-Richteramt zu übernehmen, bedanke ich mich bei den beiden - den Schwalbelesern wohlbekannten - Retrofreunden aus der Sowjetunion. Mit Th. Volet, W.A. Kriwenko und R. Diot stellen sich gleich drei neue Mitarbeiter vor, von denen die ersten beiden m.W. auch ihr generelles Schwalbe-Debüt geben. - Der Zweizüger dürfte retroanalytisch leicht durchschaubar sein; etwas schwieriger ist's beim Einzüger und bei WKs last-mover (Rekordeinstellung!). BS lanciert eine neue Rekordart: möglichst viele aufeinander folgende eindeutige Rückzüge mit allen 32 Steinen. Das Diagramm zeigt Typ A (kein Schachgebot, anziehende Partei nicht angegeben); mit b) Bf2— f3, Schwarz am Zuge und c) Tc2— d2 werden auch gleich die hier nur statistisch interessanten Typ B (anziehende Partei angegeben) und Typ C (Schachgebot erlaubt) miterschlagen (in beiden Fällen natürlich 1 Zug mehr). Wer überbietet? Der Proca-Retractor aus Rumänien schmort schon einige Zeit in meiner Mappe. Die Aufgabe ist zwar nicht mehr besonders originell (vgl. Dr. W. Dittmann, Europe Echecs, Jan 1978: Kh8, Td1, Sf1, Ba6, a7, e2 - Kg2, Lh1, Sg1, Ba2, d2, g3, h2, h3, h4, h6. Matt vor 17 Z. Proca-VRZ. Lösung: 1. Kg8x:Th8, Th7-h8+ 2. Kg7xLg8 Th8-h7+ 3. Kf6xLg7 Lf8-g7+ 4. Ke6-f6 Lh7-g8+ 5. Kd6-e6 Lg7-f8+ 6. Ke5-e6 Lf8-g7+ 7. Ke4-e5 Lg8-h7+ ... 13. Kb4-c4 Lg7-f8+ 14. Kc3-b4 Lf8-g7+ 15. Kc2-c3 Lg8-h7+ 16. Kc1-c2 d3-d2 17. 0-0-0! und vor 1. Se3 ≠); ich hoffe aber, daß sich damit einige Neulinge aufs Retroparkett locken lassen. Daher sei hier auch die Definition des Verteidigungsrückzügers mal wieder in Erinnerung gebracht (da hat mich doch in Sulzbach-R. immer einer danach gefragt! Hoffentlich liest und löst er jetzt auch!): Verteidigungsrückzüger: Weiß beginnt mit der Rücknahme und nimmt - abwechselnd mit Schwarz - n Züge zurück, während Schwarz n-1 Züge zurücknimmt. Weiß versucht dabei gegen den Widerstand von Schwarz eine Stellung zu erreichen, in der durch einen Vorwärtzug das Problemziel erreicht werden kann (Matt, aber auch Selbstmatt), rochade usw.). Es werden zwei Typen unterschieden: Proca: jede Partei entscheidet selbst, ob und was entschlagen wird. Høeg: der Gegner entscheidet, ob und was entschlagen wird. Verteidigungsrückzüger, bei

denen auch Schwarz die Rückwärtszugfolge unterbrechen darf (um Matt, Selbstmatt usw. zu erreichen), werden in der Schwalbe mit den Zusatz "mit Vorwärtsverteidigung" gekennzeichnet. (Diese Spielart entspricht der Originaldefinition von Dr. Høeg). - Daß Dr. WDs Proca originell ist, braucht eigentlich nicht besonders betont zu werden. Ich glaube, mit dem Hinweis, daß hier mit der (im Problemschach automatisch funktionierenden) Stellungswiederholungsregel operiert wird, verrate ich nicht zuviel. Bei AF (Dank für die Widmung!) gibt's einiges aufzulösen: aber bitte nicht zu wörtlich nehmen: behandeln Sie nicht gleich Ihre frisch gedruckte Schwalbe mit irgendwelchen 'Lösungsmitteln', versuchen Sie lieber die Themen zu beschreiben! Und da Sie jetzt schon warmgelaufen sind, wird es Ihnen auch gelingen, die französische Gemeinschaftsproduktion zu entwirren. Ordnung im schwarz-weißen Harem wird schließlich bei der Textaufgabe gefordert! Im kleineren 5x5-Harem gibt's sowas schon: 3 wDD auf a1, a4, b1 und 5 s DD auf c5, d2, d5, e2, e3. (Verfasser und Quelle unbekannt).

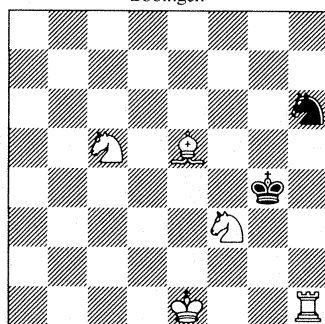
Nr. 2990 (links) Schamile Ade Dasni
SU-Tiflis

Nr. 2991 (rechts) Jozsef Szöghy
H-Budapest



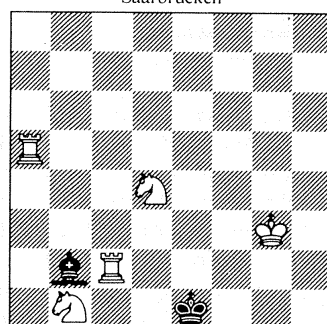
Matt in 2 Zügen (4 + 3) (5 + 2)
rechts: a) Diagramm b) Be2— f5
e) ferner Sg6— e6

Nr. 2992 Bobingen Hans Gruber



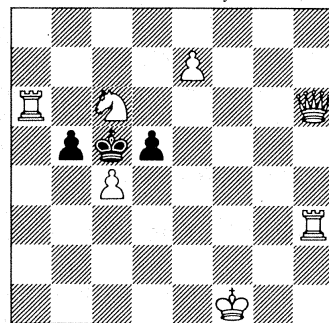
Matt in 2 Zügen (5 + 2)

Nr. 2993 Saarbrücken Peter Orlik



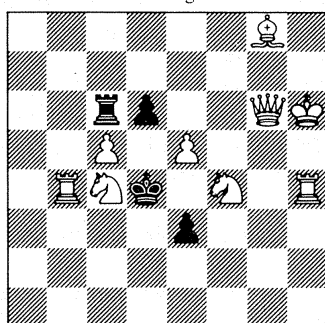
Matt in 2 Zügen (5 + 2)

Nr. 2994 Colin A.H. Russ
GB-Herne Bay



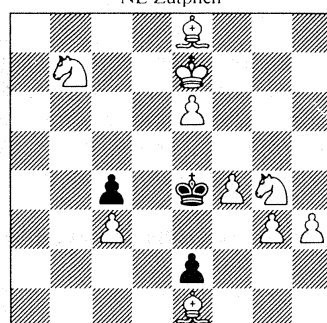
Mat in 2 Zügen (7 + 3)

Nr. 2995 Ken Braithwaite
CDN-Kingston



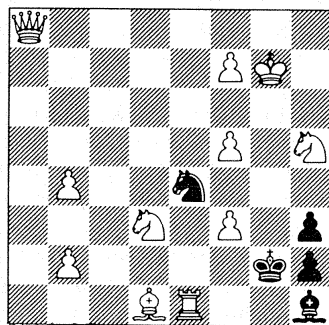
Matt in 2 Zügen (9 + 4)

Nr. 2996 Frank Christiaans
NL-Zutphen



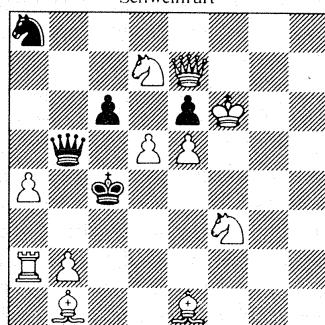
Matt in 2 Zügen (10 + 3)

Nr. 2997 SU S. Zirulik



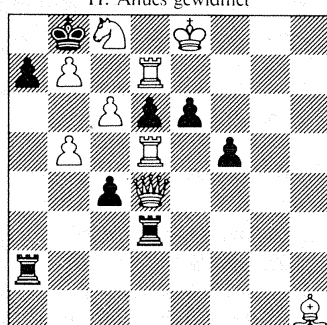
Matt in 2 Zügen (11 + 5)

Nr. 2998 Michael Schneider
Schweinfurt



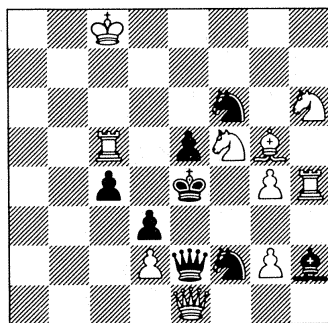
Matt in 2 Zügen (11 + 5)

Nr. 2999 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer
H. Ahues gewidmet



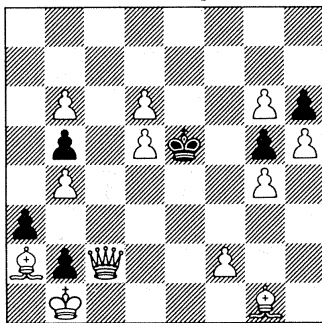
Matt in 2 Zügen (9 + 8)

Nr. 3000 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



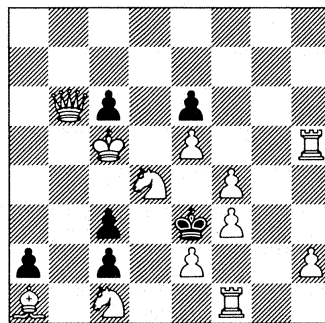
Matt in 2 Zügen (10 + 8)
2 Lösungen!

Nr. 3001 Peter Hoffmann
Vienenburg



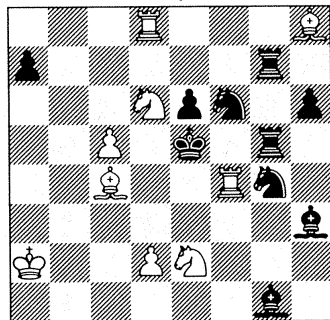
Matt in 2 Zügen (12 + 6)

Nr. 3002 Stefan Dittrich
Karl-Marx-Stadt



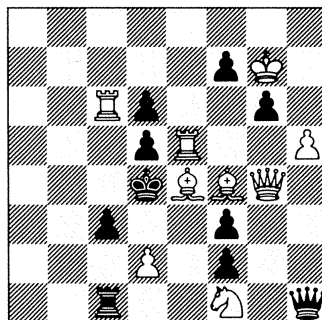
Matt in 2 Zügen (12 + 6)
3 Lösungen!

Nr. 3003 Fritz Karge
Kierspe



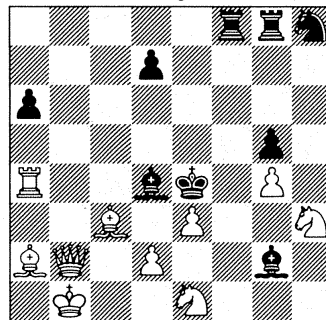
Matt in 2 Zügen (9 + 10)

Nr. 3004 Dmitrij Bannij und
Wjatscheslaw Kopajew
SU-Moskau



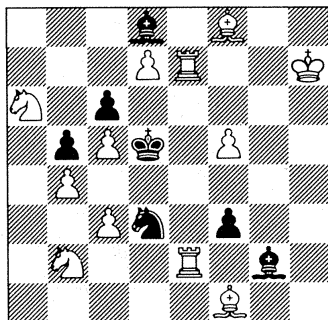
Matt in 2 Zügen (9 + 10)

Nr. 3005 Comins Mansfield
GB-Paignton



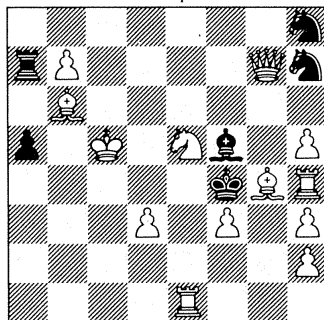
Matt in 2 Zügen (10 + 9)

Nr. 3006 Karl-Heinz Ahlheim
Gorheimertal



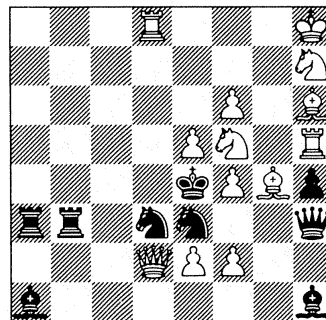
Matt in 2 Zügen (12 + 7)

Nr. 3007 György Bakcsi
H-Budapest



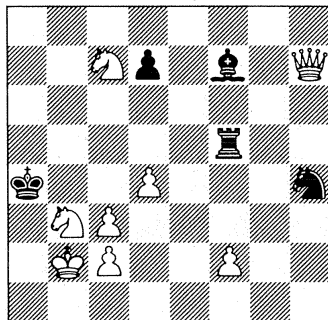
Matt in 2 Zügen (13 + 6)

Nr. 3008 Gerd Reichling
Bellheim



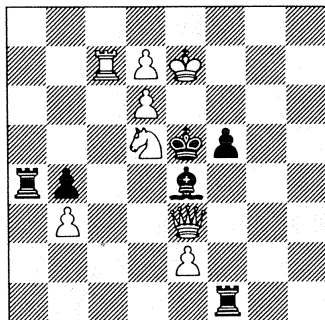
Matt in 2 Zügen (13 + 9)

Nr. 3009 Ken Braithwaite
CDN - Kingston



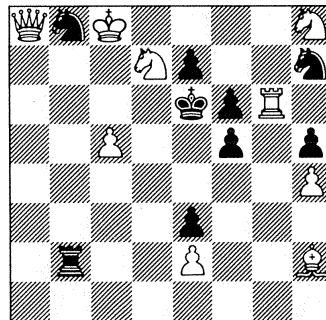
Matt in 3 Zügen (8 + 5)

Nr. 3010 Helmut Zajic
A - Wien



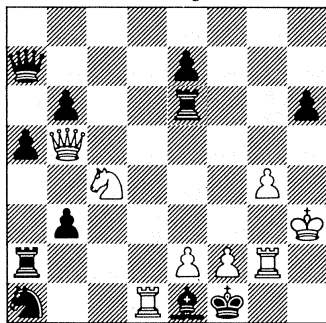
Matt in 3 Zügen (8 + 6)

Nr. 3011 Cyrano
DK - Kopenhagen



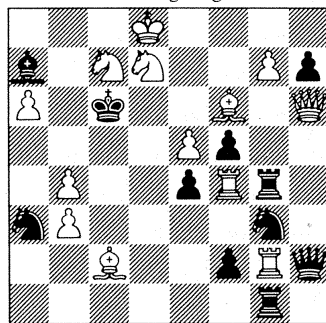
Matt in 3 Zügen (9 + 9)

Nr. 3012 Bo Lindgren
S - Lidingö



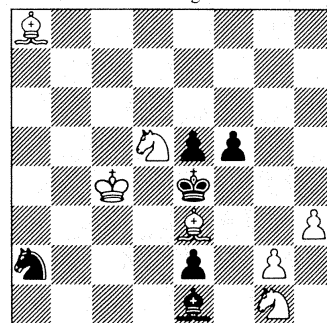
Matt in 3 Zügen (8 + 11)

Nr. 3013 Henk le Grand
NL - Wageningen



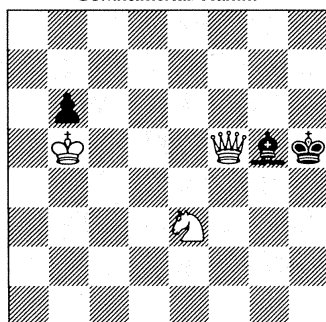
Matt in 3 Zügen (13 + 11)

Nr. 3014 Jean Lochet
F - Gradignan



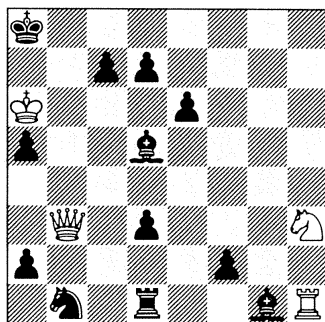
Matt in 4 Zügen (7 + 6)

Nr. 3015 Karl-Heinz Ahlheim
und Werner Speckmann
Gorxheimertal/Hamm



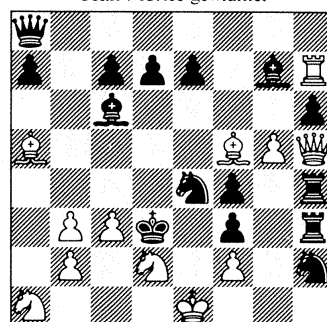
Matt in 5 Zügen (3 + 3)

Nr. 3016 Hans Erdenbrecher
Fürth



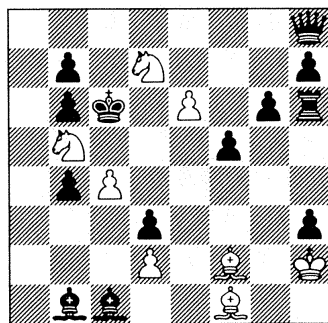
Matt in 5 Zügen (4 + 12)

Nr. 3017 Neander Waldstein
F - Fontenay
Jean Morice gewidmet



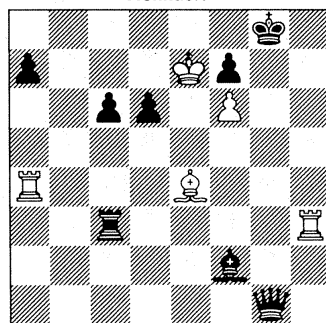
Matt in 6 Zügen (12 + 15)

Nr. 3018 Norman A. Macleod
GB - Cheltenham
Nach S. Schneider



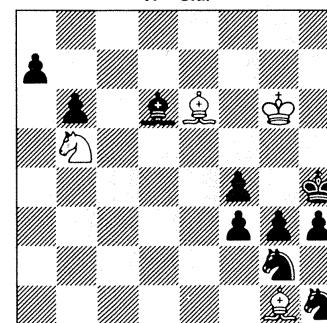
Matt in 8 Zügen (8 + 13)

Nr. 3019 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



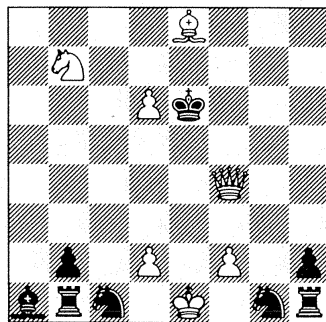
Matt in 8 Zügen (5 + 8)

Nr. 3020 Friedrich Hariuc
R - Clui



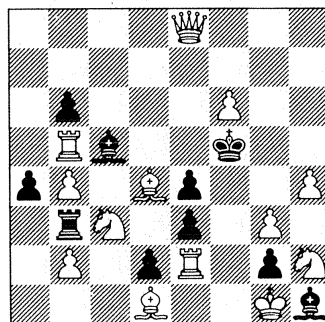
Matt in 9 Zügen (4 + 10)

Nr. 3021 Jozsef Bajtay
H - Meves



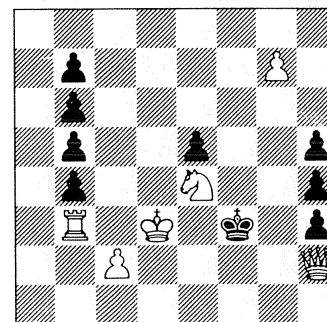
Selbstmatt in 2 Zügen* (7 + 8)

Nr. 3022 Baruch Lender
IL - Afula



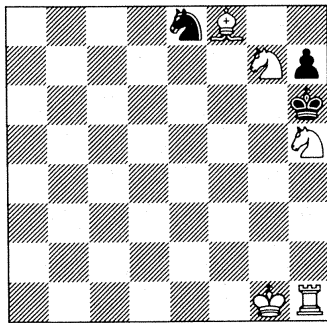
Selbstmatt in 4 Zügen (13 + 10)

Nr. 3023 Günter Büsing
München



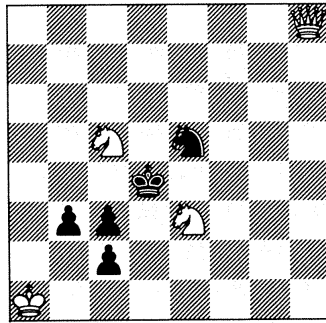
Selbstmatt in 8 Zügen (6 + 9)

Nr. 3024 Boris Gelpernas
SU - Vilnius



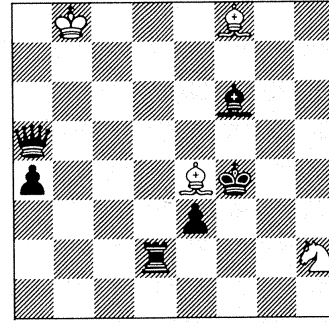
Hilfsmatt in 2 Zügen* (5 + 3)

Nr. 3025 Maurice E.M. Jago
GB - London



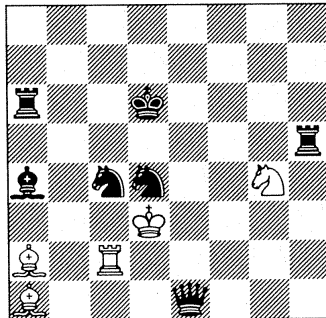
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 5)
0.1.1.1.
a) Bild
b) sLc2 statt sB

Nr. 3026 Günter Büsing
München



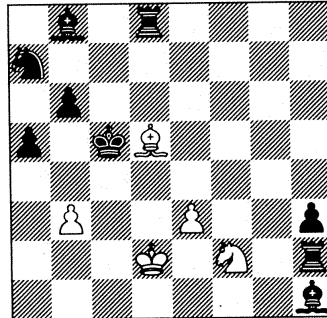
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 6)
a) Bild
b) Be3 nach g3

Nr. 3027 Claude Goumondy
F - Paris



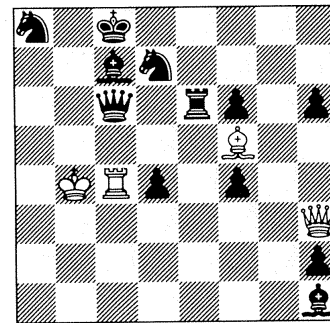
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 7)
a) Bild b) Sg4 nach b8

Nr. 3028 Wladimir Melnikow
SU - Slawjansk



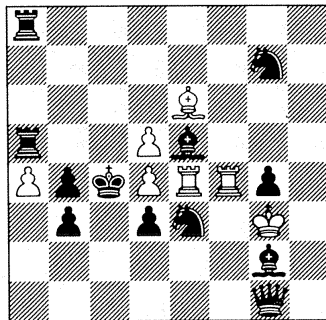
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 9)
a) Bild b) sK nach b5

Nr. 3029 Hilding Fröberg & Anders Lundström
S - Handen/Vindeln



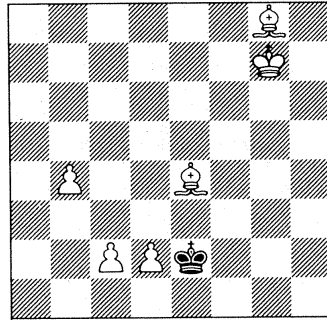
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 12)
2.1.1.1.

Nr. 3030 Gabor Koder
H - Budapest



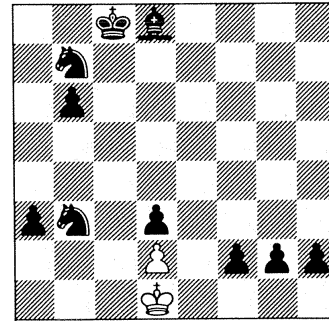
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 12)
2.1.1.1.

Nr. 3031 Gertraud Ebert
Mittenwald



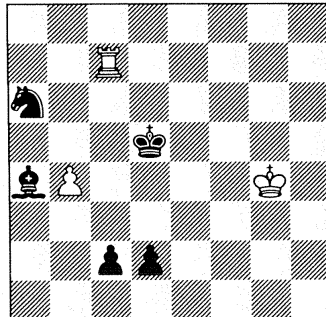
Hilfsmatt in 4 Zügen (6 + 1)

Nr. 3032 André Simonet
B - Brüssel



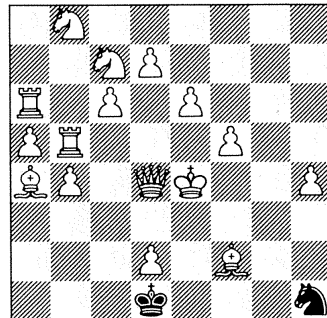
Hilfsmatt in 8 Zügen (2 + 10)

Nr. 3033 Anders Lundström
S - Vindeln



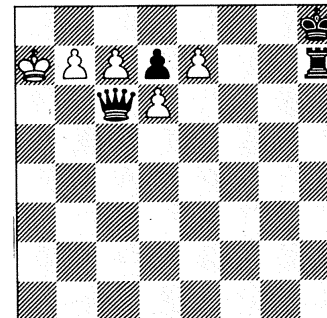
Serienzug-Hilfsmatt in 9 Zügen (3 + 5)

Nr. 3034 Milos Tomasević
YU - Belgrad



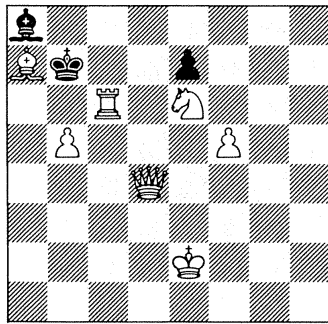
Serienzug-Hilfspatt in 96 Zügen (16 + 2)

Nr. 3035 Günter Glaß
Hückelhoven



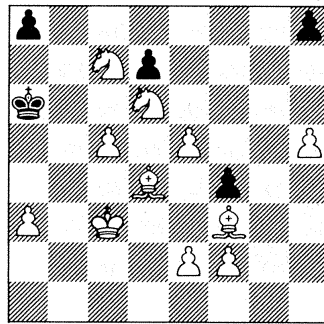
Serienzug-Selbstpatt in 10 Zügen (4 + 5)

Nr. 3036 **Heinz Zander**
und **Günter Glaß**
Köln/Hückelhoven



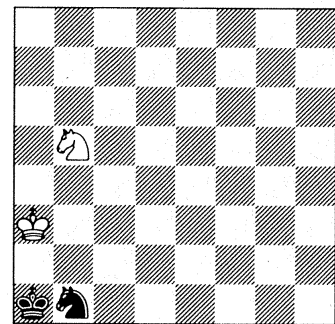
Selbstmatt in 7 Zügen
Längstzüger CIRCE (7 + 3)

Nr. 3037 **Günter Busing**
München



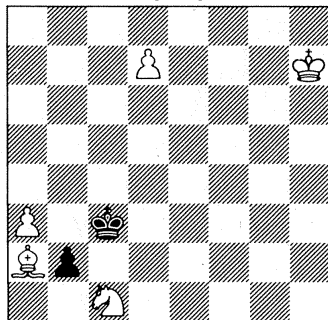
Serienzug-Hilfsmatt in
424 Zügen
Platzwechsel-CIRCE (11 + 5)

Nr. 3038 **Nils Adrian Bakke**
N - Sørvaer



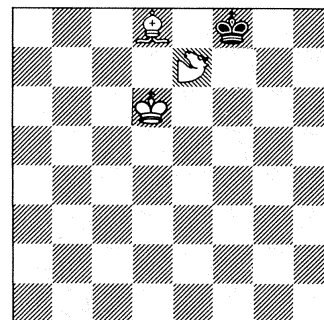
5 ≠ Folgeschach (2 + 2)

Nr. 3039 **Erich Bartel**
Augsburg



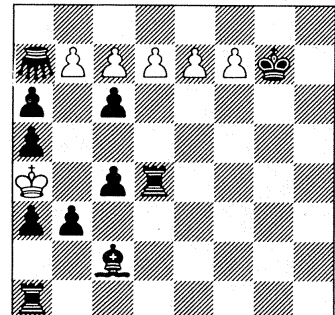
Hilfsmatt in 2 Zügen*
Ohneschlag (5 + 2)

Nr. 3039 **Hilmar Ebert**
Mittenwald



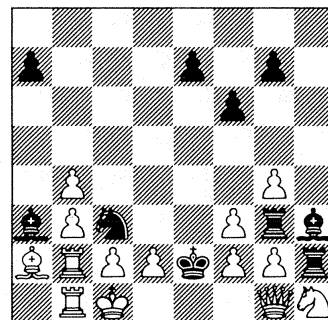
Hilfsmatt in 3 Zügen;
Weiß beginnt
Gnu e7; b) Gnu nach f7 (3 + 1)

Nr. 3041 **Reto List**
und **Markus Ott**
CH - Arlesheim/CH - Pfefflingen



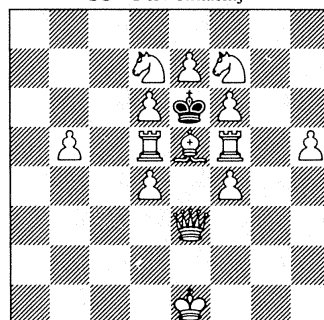
Serienzug-Selbstpatt in
14 Zügen
Doppellängstzüger
Grashüpfer a7 (6 + 11)

Nr. 3042 **Thomas Volet**
USA - New York



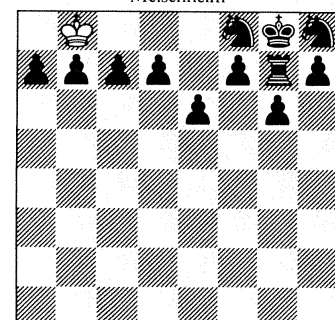
Matt in 1 Zug (durch wen?) (14 + 10)

Nr. 3043 **W.A. Kriwenko**
SU - Perwomaiskij



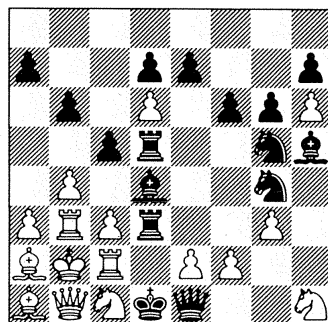
Matt in 2 Zügen (14 + 1)

Nr. 3044 **Werner Keym**
Meisenheim



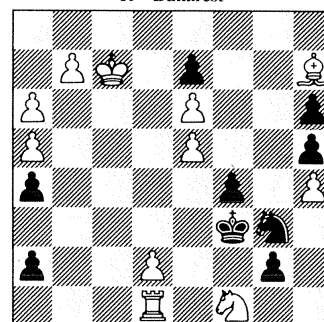
Welches war der letzte Zug? (1 + 12)

Nr. 3045 **Bernd Schwarzkopf**
Münster



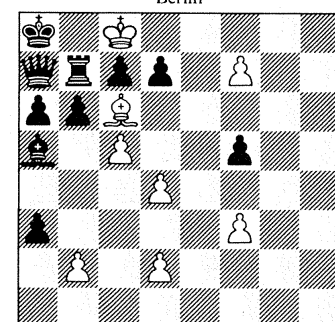
Welches waren die letzten
18 Einzelzüge? (16 + 16)

Nr. 3046 **Radu Dragoescu**
R - Bukarest



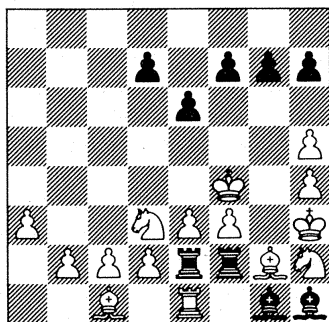
Matt vor 7 Zügen (11 + 9)
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca

Nr. 3047 **Dr. Wolfgang Dittmann**
Berlin



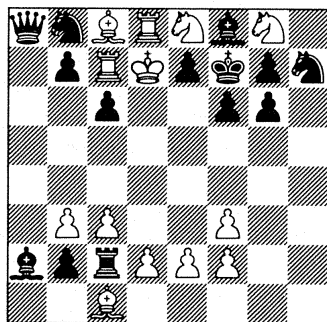
Matt vor 39 Zügen (8 + 10)
Verteidigungsrückzüge, 1 typ Proca

Nr. 3048 Andrej Frolkin
SU - Kiew



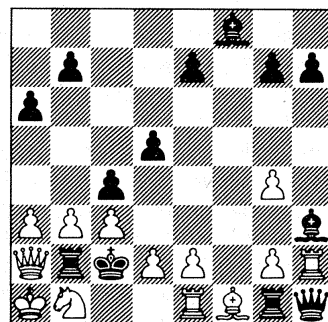
Löse die Stellung auf! (14 + 10)

Nr. 3049 Andrej Frolkin
Günter Lauinger gewidmet
SU - Kiew



Löse die Stellung auf! (13 + 14)

Nr. 3050 Roger Diot &
André Hazebrouck
F - Amiens/Arras



Wer gewinnt? (13 + 13)

LÖSUNGEN AUS HEFT 57, JUNI 1979

Zweizüger Nr. 2764-81 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

2764 (F. Hoffmann). 1. Df3? Kh5/L bel. 2. Dh3:/Dg4: (1. - S bel!). 1. Df5! Kg3/S bel./L bel. 2. Df2/Dg5Dg4:. Fluchtwechsel, Fesselmatt nach Kg3, 2 Mustermatts in der Lösung (Autor). Sympathische Miniatur (JB). Give-and-take-Schlüssel in einer netten Miniatur (RA). Nette Kleinigkeit (DrED). Interessanter Fluchtfeldwechsel (SD). Alle Aktivitäten gehen von der wD aus (DrHS). (1,9/I-II/13).

2765 (F. Jada). Geplant: 1. Le4! fg+/f2+/T bel. 2. Sd3/Tg3/Sg3 mit 2 Kreuzschachs. - Sympathisches Kreuzschachspiel (SD). Befriedigend (DrED). Schlüssel Augenblickssache (RA). Ein einziger Löser fand die NL 1. Tf2!, die mir irreparabel erscheint. Die Bewertung war: 2,1/I/13 + 1F.

2766 (M. I. Gorislwaskij). 1. Lg8? Lf7/Lg8/f4/f2 2. Lf7:/Dg8:/Dh5/Dh1 (1. - c5!). 1. Dg8! Lf7/Lg8/f4/f2/c5 2. Df7/Lg8:/Le4/Dg2/Dd8. Matt- und Funktionswechsel in einem luftig gebauten Meredith (RA). 4 Mattwechsel - so werden Bauern ausgenutzt (FH). Souveräner Einsatz der Mittel (SD). Schöner Schlüssel (RK). Ausgezeichnete Verführung; sehr gut (DrHS). Sehr fein (DrHA). (2,4/II/10 + 3F!).

2767 (K. Braithwaite). 1. Sb bel.? De3+! 1. Sc4! De3+ 2. Se3: (1. - Db6! 2. Se7?). 1. Sd5! De3+ /Db6 2. Se3:/Sde7. Leider gibt es nach 1. - Dd4, De7, wodurch ebenfalls die (an sich schon störende) Doppeldrohung (2. Tf6:, Lb1) pariert wird, den **Dual** 2. Sd, Sge7: (1. P.). Eigenwilliges Verführungsproblem (SD). Ansprechen der Meredith (RA). (2,2/II/13).

2768 (J. Th. Breuer). Satz: 1. - Kf4/Kh4: 2. Le5/Lf2. 1. Le5+? Kh4: 1. Lf2+? Kf4! 1. Kf6? Kh4: 1. Kh6? Kf4! 1. Kg5? patt. 1. Se3! Kf2/Kf4/Kh4:Kh2 2. Sf5/g3/Sf5/Sf1. White to play mit doppelter Fluchtgabe zur Sternflucht mit zwei Mattwechseln gegenüber dem Satz. - Gehaltvolles Zugwechselstück von Sonderklasse (JB). DrED fragt nach der Bedeutung der wBBh3, h4. Der auf h3 wird gegen 1. Le5+ Kh4 2. Th1? gebraucht; die Aufgabe des Bh4 habe ich auch noch nicht herausfinden können (HDL). (2,7/II/13 + 1F).

2769 (V. Lider). 1. Dg6? (2. Df6:) Sgh5/Sge8/Sf bel. 2. Df5/Dg5:/Dd6 (1. Sfe8!). 1. Dg8? Zzw. Sg bel./Sf bel. 2. De6/Dd5 (1. - Sg8:!). 1. Dh8! Zzw. Sgh5:/Sge8/Se6/Sf5/sf bel. 2. Te8/Te8:/Df6:/Tf5. Halbfesselung im Zugzwang (DrHS). Halbfessel-Minimalprogramm in naiver Gestaltung (SD). Und von einem, der auf 1. Dg8? hereinfiel, stammt der Kommentar: "So aufdringlich, daß man befürchtet, doch einem Bluff aufgegessen zu sein" (XYZ). Für die anderen Löser waren die Verführungen offerbar nicht so aufdringlich, es gab jedenfalls mit 2,1/I-II/13 eine magere Bewertung.

2770 (U. Ring). 1. Sf7/Sg6:/Sg4/Sf3/Sd3/Sd7+? Ke4/Kc4/Kc6:Ke6/Ke6/Ke4! Nur 1. Sc4+? scheitert doppelt: 1. ..., Kc4: u. Ke6! Statt des vorgegaukelten S-Abzugs geht direkt 1. Dd2+! Kc5:/Ke6/Ke4 2. Dd4/Dd6/Dd4. Überraschender Wechsel von Stern- und Y-Flucht; ein radikales Vorhaben (SD). Man tippt zunächst todsicher auf S-Abzug und Sternflucht, muß sich aber nach verzweifelten Versuchen eines Besseren belehren lassen: eine kleine Teufelei! (RA) Großartig die Widerlegung der S-Abzüge. Auch das Unseriöse kann gefallen (Khr). "Batterieverzicht mit logischem Beleg" - wieso unseriös? Ich würde es "Ring-Parabel" nennen (FH). Wer eine Aufgabe baut und glaubt, daß der Löser (nachdem er den Schlüssel sofort gesehen hat) sein ganzes Leben verbringen wird, um weiter zu suchen (wozu denn?), ist selbst dran schuld! (DrED, unter Bezug auf das im Vorspann zitierte Autorwort). (2,75/II-III/12).

2771 (W.A. Erochin). Satz: 1. ..., c4/Se2: 2. Dg5/Dg4. 1. Se5! (2. Sd3) c4/Se2: 2. Dg4/Dg5. Reziproke Matts zwischen Satz und Spiel in einer ökonomischen und "luftigen" Stellung (DrED). Gekonnt und gefällig (FH). Reziproker Mattwechsel in bestechend plausibler Form (SD). Der Mattwechsel war offenbar "nicht leicht zu sehen" (RA), jedenfalls fiel die Bewertung m. E. etwas zu niedrig aus: 2,4/II/13 + 1F.

2772 (Cyrano). Geplant: 1. Sb4? Sc5/Sf2 2. Sd1/Tb1 (1. ..., Tc6!). 1. Sc3! (2. Tb1) Sc5/Sd2/Sc3:/Tc6 2. Sed1/Scd1/Sc4/Sa4. Leider **nebenlösig** durch 1. Thc1! (was auch die meisten Löser übersahen). - Vielfältiges Linienspiel mit beeindruckender Mattauswahl (SD). RA und HHo waren der Meinung, daß der Zusatz "nach Barulin" notwendig ist. Der Autor sandte inzwischen folgende **Korrekturfassung**: Kg6 Dc7 Te8 g2 Lh5 6. Sd6 g4 Bb2 - Kd3 Th3 Lc2 Sa3 g5 Bb5 d4 h2, 1. Tee2? Sf3! 1. Tde2? Tf3! 1. Se4! (2. Td2). (2,9/II-III/10 + 2F).

2773 (W.N. Melnikow). a) 1. Kb7! (2. Db6) Tg6/Th6 2. De3/Dd5: (1. ..., Tf3!). 1. Tf3! (2. De3) Tg6/Th6/Tf3: 2. Tfd3:/Sf5/Sf3: (1. ..., Te5!). 1. Tf5! (2. Dd5:) Tg6/Th6/Tf5:/dc5/Sf6 2. Sf3/Td5:/Sf5:/Tc4:/De5. b) 1. Tf5! Tf5: 1. Kb7! Der Autor bezeichnet das als "kompliziertes Dombrowskis-Thema", aber ich meine, daß man sich auch ohne tiefgründige Analysen in dieser Richtung an

dem Dreiphasenmattwechsel erfreuen kann (HDL). - Gut realisierter Wechselmechanismus (SD). Gelungener Zwilling (FH). Während RA b) für unlösbar hielt, sandte der Autor inzwischen eine Neufassung wegen der angeblichen NL 1. Dg4 +!, die aber garnicht existiert (1. ..., Tg4: 2. Sf3 + Ke4!), so daß auf den Abdruck hier verzichtet wird (HDL). **(2,9/II/11)**.

2774 (M. Velimirović). 1. Dc3? (2. Dd3:) Lc4:/Le2:/Sb4/Se5/Td6/Lf4: 2. Df3/Sd2/Dd4/De5/Sd5:/ed (1. ..., Tf6!). 1. Dd2! ... 2. Sc3/Dd5/De3/Lf5/Sg3: Df4: (1. ..., Sf6/Le1 2. Te7/ed). Überzeugendes Mattwechselproblem (RA). 7 Mattwechsel, trotz teilweiser Korrespondenz souverän gemeistert (SD). Ich habe 7 Mattwechsel gezählt. Das ist kurz vor Hexerei! (FH) Schöne Einheitlichkeit; raffinierte Widerlegung des Scheinspiels (DrHS). Reichhaltig (JB). **(3,0/II/13 + 1F)**.

2775 (V. Bartolović). Leider war hier der Murks drin! Der Autor hat offensichtlich noch nach dem Zeichnen des Diagramms an der Stellung herumhantiert und dabei den sL von h4 (wo er ursprünglich stand, dann aber mit Deckweiß entfernt wurde) nach g5 gestellt. In dieser Form ist das Stück **unlösbar** (wie es angesichts des offensichtlichen Schachs auf h6 unter die geprüften Stücke geraten konnte, ist mir jetzt noch ein Rätsel!). Stellt man den sL von g5 wieder zurück nach h4 (und inzwischen liegt diese Korrektur des Autors vor), kann folgendes Geschehen ablaufen: 1. cb? (2. Te5 = A) Se4:/d6 2. Lg8/Sc7 (B/C) (1. ..., Lf4!). 1. f3? (2. Lg8 = B) d6/c4 2. Sc7/Te5 (C/A) (1. ..., Sd8!). 1. Ke7! (2. Sc7 = C) c4/Se4: 2. Te5/Lg8 (A/B), 1. ..., Sb5/Lf6: + 2. c4/Sf6:. Zyklisches paarweises Auftreten von drei Varianten. - Wegen der Unlösbarkeit, die allgemein erkannt wurde, keine Kommentare und keine Bewertung.

2776 (H. Gockel). 1. Ld8? Sa6! und Sb5! und Se6! 1. Lf6? f3 +! (2. g5?, 1. ..., Se7 2. Te5) 1. Lg5? Df8:! 1. Da3! (2. Db4) Sa6/Sd5/f3 + /Df8:/Se7 2. Da8:/Lb1/g5/Sg5/Sf6. Healy'sche Bahnung mit drei thematischen Verführungen mit Selbstbehinderung. - Bester 2er (ThCh). Bahnung zum Vermeiden w. Selbstbehinderung - vielleicht noch zu präzisieren (FH). Die Doppeldrohung nach 1. Lf6?, der Verzicht auf die Widerlegung 1. ..., Se7 und die doppelte Widerlegung von 1. Ld8? sind nicht zu akzeptierende Mängel (SD). Der Bristol-Schlüssel ist eine Rarität, die Verführungen kommen als schmackhafte Beilage dazu, aber leider ist gegen die NL 1. Th6:! kein Kraut gewachsen (DrED, der als einziger diese NL entdeckte). **(2,9/II/10 + 2F)**. NB. DrHS schlägt übrigens vor, auf Th5 ganz zu verzichten und die sD durch einen sL zu ersetzen; dann würde allerdings 1. Lf6? auch an 1. ..., Se7! scheitern. Auch den Sg1 hält DrS für unökonomisch.

2777 (H. Ahues). a) 1. L7 bel.? Ta5! 1. Lc5! Sce3/Sge3 2. Ld3:/Sd2. b) 1. L7 bel.? Th6! 1. Lf6! Sce3/Sge3 2. Sd2/Ld3:. Wechselnder fortgesetzter Angriff mit Herpay-Thema mit reziprokem Mattwechsel! (Autor) Sehr gut! (DrED). Konstruktionstechnisch schwierig Konzeption (SD). Schade, daß der Nullstellungs-Trick die halbe Thematik erledigt! (FH) Triumph perfekter Konstruktionstechnik! Großartig! (JB) Mit hoher Könnerschaft formuliert; ohne wBB, sehr gut! (RA) **(3,1/II/12)**.

2778 (R. List u. M. Ott). 1. De7 +! Kf5:/Kd3/Kd5 2. Sd4/De3/Sc3 mit zyklischen Fesselungen von jeweils 2 s. Figuren. - Sehr überraschender Schlüssel (KHR). Ich war schon am Aufgeben, als ich sah, worum und daß es ging. Drei Fluchtfelder und ebensoviele genutzte Doppelfesselungen und das ohne einen weißen, aber mit sämtlichen schwarzen BB! (RA) Sehr origineller Zyklus (DrED). Paarweise Kombination der Feßlungsbereiche in einem instruktiven Schema (SD). Frappant und originell (FH). Ein Prachtstück, bei dem man den Schachschlüssel gern in Kauf nimmt (DrHA). Delikater Schachschlüssel (JB). **(3,0/II/12 + 1U)**.

2779 (A. Simonet). Geplant: 1. ..., Ld5: + /Sd5: 2. Se4/Sa4. 1. Dg7! (2. Da7) Ld5: + /Sd5:/Sc7/Ld7/Lb7 2. Se4!(2.Sa4?)/Sa4!(2.Se4?)/Se4!/Sa4!/Sd7. Zwei Dualvermeidungssysteme: nach Block auf d5 bzw. Linienöffnung g8-d5 droht jeweils primär doppelt 2. Sa4/Se4. Die Differenzierung erfolgt durch Schachgebot, Entblockung von b4, Linien Sperre b8-d6 und Schlag der wD. - Leider ist diese "schwere" (DrHS) und schwer zu durchschauende "Themenstudie" (FH) **nebenlöslich** durch 1. Sa4 +! Kd5: 2. Df3, was allein DrHA und GM herausfanden. Auf 1. Dd8? gab es zwei Reinfälle! **(2,8/III/11 + 2F)**.

2780 (Y. Cheylan). Geplant: 1. Da7? (2. De7:) Tb7 2. S5d3, 1. ..., e6 2. Dg7 (1. ..., Sf5!). 1. Dh2! (2. Dh8) Sf5 2. S4d3, 1. ..., Ld4/Lh2:/Sd7 2. S5d3/Lc3:/Sd7, aber leider **unlösbar** nach 1. ..., Se4! (2. Sfd3 + Kd4!). In seinem ausführlichen Kommentar führt der Autor zunächst aus, daß er die Beschreibung des Thema E in den existierenden Problem-Lexika für unzureichend hält, weil nicht zum Ausdruck kommt, daß das Thema seiner Idee nach den Austausch der beiden Themafelder in den beiden Themavarianten verlangt. Er fährt dann fort: "Vor der ersten Parade ist das Matt unmöglich, weil Weiß zwar eine Linie auf das Feld A öffnet, der Mattzug aber eine Linie auf das Feld B schließen würde; also muß Schwarz eine weiße Linie auf Feld B öffnen. Umgekehrt ist vor der zweiten Parade das Matt unmöglich, obwohl Weiß eine Linie auf Feld B öffnet, weil der Mattzug eine weiße Linie auf Feld A schließen würde. Hier werden nun m. W. zum ersten Mal in beiden Fällen die weißen Linien durch Schwarz in antizipierender Form geöffnet (man könnte das auch als "Form Anti-Lewmann" des Thema E I bezeichnen). Außerdem ist das Thema auf Fehlversuch und Lösung aufgeteilt". (Unter "antizipierender Form" - "de facon anticipée" - versteht der Autor folgendes: Nach 1. Da7? Tb7 ist die weiße Linie von a7 auf das Themafeld d4 noch gar nicht voll geöffnet, das geschieht erst durch den Mattzug. Entsprechendes gilt nach 1. Dh2! Sf5 für die Linie h2-c6. HDL). In der Variante 1. ..., Ld4 2. Scd3 liegt übrigens nur Thema B II vor, weil der Td1 in seiner Wirkung nach d6 bereits durch den sL verstellt worden ist, bevor der Mattzug erfolgt. Ein hochinteressantes Stück, bei dem wir nur hoffen können, daß eine Korrektur möglich ist. - Wer 1. Dh2!? als Lösung angab, erhielt leider keine Punkte, die gab's nur für "unlösbar"! NB. Den Austausch der Themafelder kann man sehr schön in folgendem Stammproblem verfolgen: M.M. Barulin, 505V II Problema 1932, Kh6 Dc1 Tb6 e8 La2 3. Sb4 e7 Bc3 e6 f3 g4 5. ..., Ke5 Ta7 b3 Lh7 Sb5 f8 Ba6 d4, 1. Dd2! (2. Dh2) Tb2/dc 2. Sbc6/Sec6.

2781 (F. Karge). Wie bereits mitgeteilt, hatte hier wieder der Druckfehlerteufel zugeschlagen: auf h5 muß ein wT (statt eines S) stehen. Aber auch so steckt noch die NL 1. Dg4! drin. Deshalb muß der Th5 nach g5 versetzt werden: 1. Dg4? f5! (2. Dg7?). Und dann geht: 1. Dd6!? (2. Df6:) Dd5:/Sd5:/Le6 2. Sc6/Tb4/Se6: (1. ..., Sc4!). 1. Tg4! (2. Ld6) Dd5:/Ld5:/Sd5:/Lg3:/f5 2. Sc6/Se6/Tb4/Lg3:/Dg7. In der Verführung 2 Nietvelt-Paraden, in der Lösung 3 Schiffmann-Paraden. - **Gesamturteile**. Eine lange Serie mit zwei Höhepunkten: 2777

und 74. Hervorzuheben sind noch 2770.71.78 (RA). Gemischte Sommerserie ohne Super (KHr). Nr. 2777.74 vor 72.78 sind meine Günstlinge in einem ansonsten schwachen Sortiment (SD). Eine nicht ganz geglückte Serie. Einige sehr gute Leistungen (2774.77.78). Schade um 2776: vielleicht läßt sich das in Ordnung bringen (DrED). 3mal "unlösbar". Das versaut den guten Eindruck der Serie (PM).

DREI- UND MEHRZÜGER NR. 2782-2793 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

2782 (H. Winter). 1. Sd4! (dr. Sc2 ≠) Th2 2. Sce2 "Austausch des maskierenden Steins gegen einen anderen gleichschrittigen Stein" (Autor). "Niedlicher Wechsel des weißen Batterie-Vordersteins" (RL). HHS gefiel die "herzerfrischende Unbekümmertheit". Obwohl das konstruktiv kaum übertroffen werden kann, gab es mager **2.3/II**. Ja, ja - elegante Kleinigkeiten haben es schwer bei unseren Lösern.

2783 (P. Hoffmann). Die zweifache Bahnung 1. Dh1! (dr. 2. Tf1 + 3. Dh7 ≠) e3 2. Ta1! krankt an dem zerstörenden Dual 1. ..., e3 2. Dd1, weniger schlimm wäre nach 1. ..., Sg6 2. auch Dh7 (3 + 2 Punkte).

2784 (G. Smits). 1. g5! (dr. 2. Sf8) Sb3 2. Lf8, 1. ..., Se2 2. Lc8. Das Geschehen ist sehr einheitlich: in Drohung und zwei Varianten wird durch Fluchtfeldfreigabe ein Matt gedroht, der König flieht und wird dreimal durch denselben Mattzug ereilt, aber auf drei verschiedenen Feldern mit geändertem Mattnetz. Dem Sachbearbeiter gefiel, daß alle drei Leichtfiguren von der 7. Reihe vornehm zur 8. zurücktreten. Die das lösten, gaben **2.8/III**, jedoch plädierten mehrere explizit für unlösbar, und alle fanden es nicht leicht. Ja, die feinen Rückzüge haben es in sich.

2785 (F. Karge). 1. Th4! f3 2. T6h5, diesmal wechselt der Batteriehintenstein. Daß nach 1. ..., f3 2. Sd4 (Dual) geht, zerstört das Thema und die Aufgabe. Der Autor korrigiert: Ke8, Td7, e7, La7, h7, Se6, Bb5, 6, c3, d6, e4, g2, g4, h3; Ke5, Bb7, g5, 7, h4 / ≠ 3 1. Tf7). Bitte prüfen (3 + 1 Punkte).

2786 (M. Keller). Im Satz folgt nach 1. ..., ef3-/Lf5: 2. Td3: ≠ Sd5 +. In der Lösung ist es umgekehrt 1. De8! (dr. Te2 +) ef3-/Lf5: 2. Sd5 +/Td3: +. Doch muß das Stück in die Werkstatt zurück, wegen dem Dual 1. ..., ef: 2. Dh5 fg: 3. De2 ≠, sowie im Nebenspiel 1. ..., Lb3: 2. De7: und Lg5 + (maximal 3 + 2 + 1 Punkte).

2787 (H. Gockel). Probespiele sind 1. Da7? Td2:, sowie 1. Db7? Dc8:. Nach 1. Dg7: (dr. 2. c4 +) De5/Te5 sind die Verteidiger weggelenkt, haben aber einen Entsatz (Sf5) entfesselt: 2. Db7/Da7 Se7/Se3, wonach ihre eingeleitete Fesselung fatal wird 3. Sf6/Se3 ≠. Bei der Verteidigung 2. ..., Sd4: muß man allerdings wegen einem (wohl tolerablen, nicht gewerteten) Dual wegsehen. Angesichts des gewichtigen Inhalts ("Doppelsetzung des Palitsch-Dresdeners" RL) der in dieser Form mit Entfesselung/Fesselung wohl erstmalig doppelt gezeigt ist, schreibt WM: "Dieses Talent wird seinen Weg machen" - also weiter so, junger Mann. Bewertung **3.0/III**. Am Schluß der Dreizüger reimte WM: "Es riß mich nichts vom Sockel, Resümee: Keller und Gockel".

2788 (P. Orlik). Nach 1. Sd2! droht sowohl 2. Se4 (3. Sg5/Sd6) als auch 2. Sc4 3. Sd6 (eventuell 3. Se5). Durch Klings Selbsteinsperrung kann Schwarz die Drohung nicht abwehren 1. ..., La1! 2. Sc4 b2!, aber doch Weiß zu einem anderen 3. Zug nötigen (3. Kf4), der à la Seeberger aus der Unbeweglichkeit des sL Nutzen zieht. So elegant die Stellung gefunden ist, muß doch bemerkt werden, daß Klings Verteidigungsidee nur wenig zum Ausdruck kommt, wenn sie nicht einmal alle Drohungen abwehrt. Daher meint SE als Prüfer, er hielte es für viel besser, auf die Miniaturform zu verzichten (+ wBc5, sL nach e5), weil dann 2. Sc4 nicht droht und erst nach 1. ..., La1 gespielt werden kann. Auch der Seeberger ist zweckgetrübt, denn man nutzt ja auch die Weglenkung des sL von c1. Trotz aller dieser Kritik von hoher neudeutscher Warte haben wir aber eine gefällige Miniatur und einen geglückten Schwalbe-Einstand vor uns. (**2.6/III**).

2789 (J. Lochet) zeigt hingegen einen einwandfreien "Miniaturseeberger" (RL). Das Auswahlprobispiel 1. Sf2? scheitert nach 1. ..., Ld5: (oder Kg2) 2. Sg4 + Kg2 3. Ld1 nur an der Beweglichkeit des Läufers. In der Lösung 1. Se3! (dr. 2. Sf2 Lf3 3. T-1) Lh1: 2. Sg4 + Kg2 3. Ld1 nutzt man die zusätzliche Einsperrung. Nebenspiel: 1. ..., Le4 2. Sf2 Lb1 3. Sfg4+. "Sympathische Thematik" (JB) (**2.6/II/III**).

2790 (K. Junker). 1. Tb4: (Zugzwang)! Se3: 2. Sf2 + Kg3 3. Sh3 + ("der Bombenzug" JB), 1. ..., Se1 2. Sf5 Sd3 3. Kg1 Sb4: (das böhmische Hilfswegschlagen, damit ein Mustermatt entsteht). "Zwei schöne Varianten mit einfachen Mitteln" (RK), (**2.9/II/III**).

2791 (J. Kricheli). Die Vorgänge sind leicht zu deuten, wenn man (wie der Autor) als Grundangriff 1. Le3? zugrunde legt. 1. ..., Ta2? 2. Sg7, aber 1. ..., Te1! (nicht 1. ..., Tf1 2. Kf6). Es bedarf eines direkten Sicherungsspiels mit Beschäftigung à la Lepuschütz, um den wK aus der Schußlinie zu ziehen: 1. Kf6! Ta6 + 2. Kg7 Ta1! und nun 3. Le3 Ta2. Danach benötigt man eine zweite Beschäftigung, um die Blockierung von g7 wieder aufzuheben: 3. Kf6 Ta6 + 4. Ke7 Ta2 und es geht ungestört 5. Sg7, direkte zweckreine Sicherungsspiele, um Te1 zu unterdrücken. Will man jedoch, was naturgemäß erscheint, 1. Sg7? als Grundangriff ansehen, so wird es schwieriger. JB analysiert: "Im Vergleich zum Probeangriff 1. Sg7? enthält 6. Sg7 zwei Mehrwerte; erstens kann die Mattdrohung nicht mehr durch 6. ..., Kg3 widerlegt werden, und zweitens ist jetzt 6. ..., Lc2 als Verstellung nutzbar. Und nun meine Preisfrage: ist 3. Le3 oder 3. ..., Ta2 der Kernzug? Oder zwei Kernzüge?". Diese Frage ist deshalb etwas kitschig, weil die Notwendigkeit, f2 zu überdecken, zur Begründung der weißen Sicherungsspiele ausreichen würde, Le3 wäre somit der Kernzug. Die Verlagerung Ld2/Ta1 nach Le3/Ta2 (mit 2 Kernzügen Le3 und Ta2) hat aber den Zweck (überflüssigen Nebenzweck = mangelnde Zweckökonomie), Lc2 als Verstellung nutzbar zu machen (oder aber ist die Überdeckung von f2 überflüssig). Diese Zweck verschwendung stört einen Anhänger der logischen Schule, so geschickt der Lb3 in konstruktionstechnischer Hinsicht ist, um Nebenwege (Kf5) zu sperren. "Ein delikater Mehrzüger" (JB) "mit vorzüglicher Materialbeherrschung" (HS) "nicht umwerfend originell, aber sauber gebaut" (SE). (**3.2/III**).

2792 (B. Schauer und H.P. Rehm). Im Probespiel 1. Tg7? zeigt 1. ..., c3?? 2. Tg4 +, daß Schwarz den wT wegleiten muß. Dazu hat er eine schlechte Möglichkeit 1. ..., Le7? 2. Te7: und eine gute 1. ..., Lf7! 2. Tf7: c3! und Weiß hat das Nachsehen, da f5 nicht freigependelt werden kann (2. Tb5 + 3. Tg5 + Le8:!). Pendelt man sofort 1. Tb5 +! Ka4 2. Te5 + Kb4 (2. Th5 +? 3. Tg7 brachte wegen 3. ..., Sg5 null Punkte) und spielt man nun 3. Tg7, so ist die Rolle der guten und schlechten Parade vertauscht (3. ..., Lf7? 4. Tf7: Le7 5. Tb5 + 6. Tf5 + 7. Te7: mit Kurzmatt), also 3. ..., Le7!. Nach Zurückpendeln kommt aber die ursprüngliche Schlechtigkeit dieser

Parade wieder ans Licht: 4. Tb5 + Ka4 5. Tf5 + Kb4 6. Te7: c3 7. Te4 + Lc4 8. Tb5 + 9. Tc4 ≠. Der Mechanismus "Durch das Sicherungsspiel wird der Wert zweier Paraden vertauscht; die neue "gute" Parade wird nach Zurückpendeln doch als die alte schlechte genutzt" ist hier nicht zum erstenmal dargestellt und beschrieben. A. Uddgren hat ihn bemerkt, als ich in Schweden die nachstehenden Aufgabe von D. Kutzborski (Dt. Schachbl. 1977, Ka8 Le1 8 Se3 6 - Kh5 Sb7 c3 Bf6 g6 h6, 7 ≠) zeigte, und Kjell Widlert hat sie dann in diesem Sinn in "Springaren", Oktober 1979 besprochen (Lösung: 1. Lc6? (Se4?) Sd5!, also 1. Sf4 + 2. Sh3 + 3. Lc6 (Sd5? 4. Ld5:) Se4: (4. Le4: g5) 4. Sf4 + 5. Se6 + 6. Le4:). Unsere Löser haben den Mechanismus nicht erkannt, am nächsten kommt GS mit dem Kommentar "Beugung durch Beschäftigungslenkung" (der auch auf 2791 zutrifft, obwohl diese den Mechanismus nicht zeigt. (3.3/III). (die Bewertung ist nur deshalb etwas besser als bei 2791, weil ein Löser, der alles mit 2.5 II/III wertete, hier gepaßt hat).

2793 (G. Jahn). Obwohl es mit Schwarz am Zug sofort aus wäre, "gliche das zu lösen einer Doktorarbeit" (JB). 1. Da8 +! Ta6 2. Db8!! Ta8 und Weiß ist im Zugzwang) Ta8 3. Db7 Ta6 4. Dc7 + Ka4! (Tb6? 5. Dd8) 5. Dd8!! Ta5,7 6. Db8 Ta6 7. Dc7 Ta8 8. Db6 Ta5 9. Db7. Nach 2. ..., Th6 o.ä. lenkt man mit 3. Da7 + Ta6 4. Dc7 + ins Hauptspiel ein. HHS schreibt: "Sicher kommt das alles schon bei Halumbirek vor (ich bezweifle das ohne nähere Angaben, HPR), aber es macht immer wieder Spaß". Nach des Sachbearbeiters Meinung haben wir hier eines der besten D-Minimale der letzten Jahre vor uns; er ist erstaunt, daß die Löser bei all dem Scharfsinn nur auf **2.9/III** erkannten.

Im Spiegel der Bewertung haben wir hier eine leichte Serie (keine kam über III) ohne Glanzpunkte (keine kam über 3.3) vor uns. Ob das stimmt?

SELBSTMATTS NR. 2794-2796 (Bearbeiter: Arno Tüngler)

2794 (H. Gockel). 1. d7! (2. Dd6 +) Te6:/La4:/Lc6/Td6 2. e3 + /De5/De4 + /Dd4 +, Tc4: + = **Dual**. - "Reichhaltige Palette!" (DrHS) - "Das Spiel der wD ist hier alles andere als banal und die Varianten fein motiviert". (DrED) - "Die wD im Clinch, aber unsauber boxend (siehe Dual)..." (FHo). Dieser Dual sollte wirklich noch ausgemerzt werden. Vielleicht gelingt es dabei auch den kleineren Dual nach 1. ..., Dc5 2. Dd4 +, e3 + zu vermeiden. (**2,5/II/8**). (2 + 1 Pkt.)

2795 (B. Gelpernas). Das fehlende Satzsternchen wurde hier durch den Vorspann ersetzt, so daß tatsächlich jeder Löser den Satz bemerkte! Also: "Damenrundlauf um das nötige Tempo zu gewinnen!" (RKA), durch 1. Dd7 + Kb6 2. Dd4 + Ka6 (Kc6? 3. Dd8) 3. Da1 + Kb6 4. Da5 + Kc6 5. Dd8 Lb7 ≠. "Die Dame beschreibt ein Parallelogramm - großartig!" (RLi) - "Nettes Tempomanöver!" (DrHS) - "Immer wieder beeindruckend!" (JBö). Einen Vorgänger konnte niemand angeben. (**2,6/II/10**).

2796 (Dr. E. Dragone). 1. Tf5! d5 2. Ld2 + Sc3 3. a4 d6 4. Tf1 d4 5. Le8 d5 6. Sc4 + dc4: 7. Tc1 cd3: ≠ DrHS: "Langzügige Selbstmattaufgaben bereiten mir fast immer Schwierigkeiten. So habe ich auch diesmal einen halben Nachmittag zum Lösen gebraucht, weil ich absolut mit T, L oder S das Selbstmatt erreichen wollte". - "Eine Lösung, die sich gewissermaßen von selbst ergibt: ich schätze eigentlich die Löseambitionen von DrED höher ein...", meinte dagegen HHS mit Bezug auf meine Bemerkung im Vorspann. Und was meint der Autor selbst? "Ob sie auch gefallen wird, kann nur als frommer Wunsch geäußert (und gehofft) werden!" und dazu WMh! "Lösernahe Zwangsläufigkeiten ergeben die eindeutige Zugfolge. Hat viel Spaß gemacht!" Na bitte, was will man mehr? (**2,7/III/4**).

HILFSMATTS NR. 2797-2805 (Bearbeiter: A. Tüngler)

2797 (J. Hannelius). a) 1. Ka4: c3 2. Lb5 Sc5 ≠ - b) 1. Sb6 c4 + 2. Ka6: Sc5 ≠. "Differenzierung sowohl bezüglich des c-Bauern als auch des mattsetzenden Springers sind der gefällige Inhalt dieses kleinen Stückes". (WMh) und auch ein "recht flottes Echo mit Opferwechsel". (EBa). So kam auch FHo ins Philosophieren: "Erkenntnisse der modernen Biologie: Alle ökologischen Nischen werden besetzt. Der Vogel (scheint mir) hat Humor...". (**2,4/I/12**).

2798 (C. Goumondy). a) 1. Ke3 Sg5 2. Dd2 Tf3 ≠ b) 1. Ke4 Tf5 2. Dd3 Te5 ≠ c) 1. Kd3 Tf4 2. Dc2 Td4 ≠ d) 1. Kc4 Kc6 2. Db3 Tf4 ≠ e) 1. Kc5 Kc7 2. Db4 Tf5 ≠ f) 1. Kd5 Te6 2. Dc4 Te5 ≠ "Mit kleinen Mitteln sehr gut komponiert". (TCh) - "Welcher der Goumondys komponierte dieses Problem?", rätselt RLi. Verstehen Sie das? "Ein hervorragendes Stück! 6x dieser Synchron-side step von KD ist bewundernswert!" (EBa) - "Schade, daß nicht auch Ke5 geht. Aber wie immer: Klasse!" (Khr). Dann schauen Sie sich noch Diagramm I an, da gibt es gleich acht side steps, wenn auch nicht in so harmonischer Form. Das jeweils erste Zügepaar der acht Lösungen: 1. Dd5 La5: - 1. Kf4 Th3 - 1. Kg3 Th2 - 1. Kg2 Db8 - 1. Kf2 Tg1 - 1. Ke2 Lg5: - 1. Ke3 Tf1. Wertung für 2798: (**2,9/II/11**).

2799 (A. Grunewald). 1. Td5 Sd6 2. Tf6 Te7 ≠ und 1. Te7 Sh6 2. Te5 Td6 ≠ "2sTT in voller Aktion: Verstellungen gefragt. Ein feines Doppel!" (FHo) - Das Wegziehen des Fesselungsturms überraschte mich. Man erwartet eher Lf4, deshalb schwierig", meinte PMi und DrED gar: "Wenn b) keine N1 ist, finde ich, daß die Verwandtschaft zwischen a) und b) ziemlich knapp ist (es sei denn, sie bezieht sich auf etwas, was mir entgeht)". Vielleicht hat es DrHS: "Blocks mit Entfesselungen, gefolgt von Blocks mit Verstellungen, sehr einheitlich!" (**2,5/II/11**).

2800 (C.J. Feather). 1. Th3: 2.Sf3 Tc8 ≠ - 1. Th2: Td3: 2. Sg2 Td8 ≠. Hier schieden sich die Geister, man lese: "Solche Art von Harmonie gefällt mir nicht. Langweilig". (PMi) und dazu auch unser LO: "Das selbe Gefühl habe ich auch. Wegen Fastidentität der Lösungen auch nur insgesamt 2 Punkte". Dagegen FHo: "Alternativ wechselseitiger Schlag s/wTT, von Schwarz kritisch, von Weiß batteriebildend motiviert. Wenn das kein potentieller Preisträger ist..." Und auch TCh: "Sehr schöne Aufgabe. Selbst der passive Bauer auf e6 macht seine Aufgabe perfekt". Dazwischen siedelte sich die Bewertung an: (**2,7/II/11**).

2801 (M. Nieroba). a) 1. Sd6 Sc3 2. Df6 Sd4 ≠ - b) 1. Sc3 Sd4 2. Lh8 Sf6 ≠ "Ein geübter Löser wie MN weiß natürlich, worauf es den anderen ankommt: auf gefällig dargestellte Effekte". (WMh) Da Sie es jetzt auch wissen, werde ich ja sicherlich demnächst reichlich davon erhalten! "Entfesselungen gefolgt von wechselseitigen

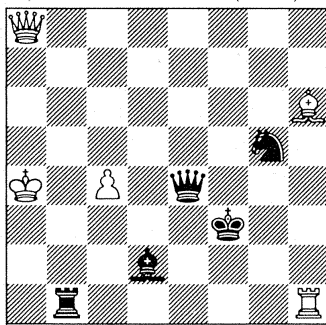
Selbstenfesselungen:", erkannte DrHS, wie auch FHo: "Ein rasanter Entfesselungs- und Funktionswechsel!" - Kurz & präzise staunt EBa: "Sauber gemacht." (2,8/II/11).

2802 (M. Myllyniemi) enthielt den diesmaligen Druckfehler, auf a2 gehört natürlich ein sS und nichts anderes! Dann gehen auch nicht mehr die beiden NL 1. Db4: Sa3 (o.ä) 2. Dd4: Td4: ≠ in a) und 1. Kb4: Sd6 2. Ka4 d5 ≠ sondern dafür die Autorlösung a) 1. Sb4: Sd6 2. Sc6: d5 ≠ b) 1. Sb5: Sd5-2. Sd4: c7 ≠ Von zwei Lösern wurde die Autorintention aber doch erkannt: "Die zwei Phasen sind harmonisch verknüpft und die Aufgabe verdient m.E. eine 3,0/1 Bewertung". - RLi: "Faszinierende Analogie!" (4 + 2 Punkte, für DrED und RLi noch 2 extra auf Dauerkonto).

2803 (F. Pachl). a) 1. Df4 Tg1 2. Kg4 Se3 ≠ b) 1. Dd5 Ta6 2. Ke6 Sd4 ≠. "Jeweils dreifache Selbstfesselung, gut!" (DrHS) - "2mal drei Fesselungen, von denen ursprünglich keine auf dem Brett steht - ein toller Task in schöner Vollendung!" (FHo) - "Wie verhindert man eine dreifache Schlagmöglichkeit? Durch eine dreifache Fesselung!" (WMh) - "Großartig! Springer matts von anfangs dreifach gedeckten Feldern!" (PMi). Das ist natürlich eine ganz tolle Konstruktionsleistung von FPa und erstaunlich, daß es tatsächlich heilblieb! So gesehen ist die Wertung eigentlich etwas knapp geraten: 3,2/II-III/11.

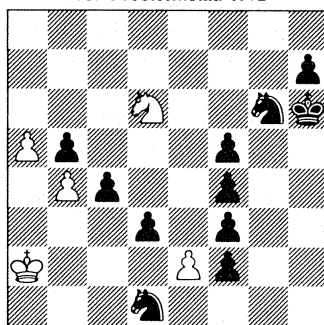
2804 (A. Thoma). 1., f1D + Kd2: 2. Df8 d7 3. Da3 ba3: - 1. f1T + Kd2: 2. Tc1 c3 3. Tc3: bc3: ≠ - 1. f1L b4 2. Lg2 b5 3. Lc6 bc6: ≠ - 1. f1S b3 2. Se3: + Kd2: 3. Sc4: bc4: ≠ HHo: "AUW gegen Albino, eine respektable Leistung". - "Der Erfindungsgeist der AUW-Bauer ist unerschöpflich". (Khr) - "Ld4 ist ein trüber, fauler und lästiger Gesell!", schrieb HHS. Das ist richtig, doch muß man hier wirklich die Schwierigkeit des Themas berücksichtigen, das perfekte Darstellungen wohl kaum zuläßt. Ich halte die 2804 für eine sehr gelungene Themendarstellung. Laut Dr. Niemann gibt es nur noch eine andere derartige Themenverbindung im Hilfsmatt. Hier kommen die wB-Züge direkt nach den Umwandlungen, dafür hat es aber andere Nachteile (weniger harmonische Zwillingbildung und Matts). Lösungen: a) f1S e3 2. Sg3 ef4: 3. Sh5 - b) f1L ef3: 2. Le2 f4 3. Lh5 - c) 1. f1T e4 2. Th1 ef5: 3. Th5 - d) 1. f1D ed3: 2. Dg1 dc4: 3. Da7. Außerdem hat EBa noch ein experimentelles Vergleichsstück aus seiner eigenen Bastelkiste zum Vergleich herangezogen: "Hier hat man den Vorteil, daß man den Albino im ersten weißen Zug ohne weitere Verzettlung, wie das im orthodoxen Hilfsmatt wohl kaum zu umgehen ist, zeigen kann". Die Lösungen zu Diagramm III sind: 1. a1G ed3: 2. Ga4 Ea5 ≠ - 1. A1Z ef3: 2. Zc4 Ee5 ≠ - 1. a1Gi e4 2. Gib5 Ec7 ≠ - 1. a1Ka e3 2. Ka-b5 Ec5 ≠ Puh, was fehlt noch? Ach ja die Wertung 3,0/II/12, etwas karg, wie ich meine!

I zu Nr. 2798 F. Abdurahmanović
Cl. de Xad. Guanabara (wann?)



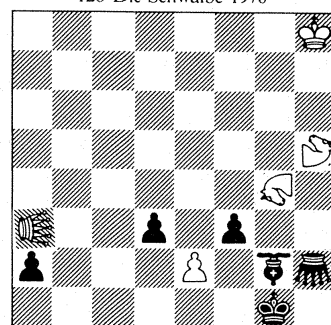
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 5)
8.1.1.1.

II zu Nr. 2804 W. Koroljow & L. Loschinski
7189 Probleemblad 1972



Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 11)
a) Bild
b) sBf4 nach g3
c) ferner sSg6 nach g7
d) ferner sKh6 nach a6

III zu Nr. 2804 Erich Bartel
126 Die Schwalbe 1970



Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 6)
4.1.1.1.
Gräshüpfer h2, Equihopper a3
Giraffe (4, 1S) g2, Zebra (3, 2S) h5,
Kamel (3, 1S) g4

2805 (K. Hraha). 1. Kf3 Tg5 2. Lg3 Tg6: 3. De3 Tg5 4. Kf4 Tf5 ≠ "Besonders gefällt mir das ruhige Spiel des Weißen. Kompliment!" (WMh) - EBa: "Recht lustig!" - "Wenn dabei nun wenigstens noch ein T-Rundlauf herauskäme..." (HHS) - Aber man kann nicht alles haben und hier gibt es immerhin schon K und T-Rückkehr! "Eine kluge und humorvolle Entwicklung. Gefiel mir!", schrieb DrED und da stimme ich ihm zu! (2,5/II/11).

EXPERIMENTELLE KOMPOSITIONEN (Bearbeiter: Hans-Peter Suwe).

2806 (N.A. Bakke). 1. Lf2 Se2 2. Td4 Sc3 - 1. ..., Sf3: 2. Ld4 Sd2 - 1. ..., Sh3: 2. d4 Sf2: Stocchi-Blocks (Verf.) - "Trickreich. Inhalt harmonisch entwickelt mit dem jeweiligen Block auf d4". (Dr.ED) - "3 W men to d4 - very neat!" (DN) - "Fein bearbeitet, denn es hat den Anschein, als ob es egal ist, wie man den wL in den Wirkungsbereich von d4 bringt". (WMen) - Aber 1. Lc3? Se2! 2. e6! matt, darüber fielen einige. Zur Konstruktion fragt HHS: "Warum nicht wDh7 statt T u. S.?" - (2,8/II/8 + 4F).

2807 (V. Skovlund). 1. g8D? e1S 2. Df7? Sg2: 3. Dc4 matt (2. De8/Dg7? Sf3:!) - 1. g8T? a1D! 2. Tg7 Dd4: +! - 1. D8L? e1S! 2. Le6 Sg2: 3. Lc4? matt - 1. h8D? e1S! 2. De8 Sf3: - deshalb nur: 1. g8S dr. 2. Sf6 3. Sd7: Ld7:). 1. ..., a1D 2. Sf6 Dd4: + 3. Se4 De4: - 1. ..., e1S 2. Sf6 Sf3: 3. d5 Se5. - "Der Schlüssel liegt näher als die Verführungen. Viel Material". (DrHS) - "Die Verführungen scheitern immer, da die jeweiligen Drohungen verlangen, dass Weiss so zieht, dass er auf d7 kommen kann - sonst gibt es keine andere Drohung. Spielt er aber so, kann Schwarz die Verführungen widerlegen. Nicht sehr beeindruckend". (DrED). - (2,7/II/6 + 4F).

2808 (J. Lochet). Die misslungene Reprise der 1836, denn dem Vorhaben: a) 1. a1L Tb1 2. c1L Dd1 3. e1L Tf1 4. g1L Lh1 ≠ und b) 1. h1L Ta1 2. b1L Tc1 3. d1L De1 4. f1L Lg1 ≠ stehen mehrere Nls. entgegen, z.B. 1. c1T + Kb4 2. Ta1 Lg2: 3. b1L Lf3 4. Kc2 Le2: ≠, aber auch mit 1. a1L Df2: 2. ed1T oder 1. c1S/L Dg2: 2. Kc2 beginnend kommt man zum Ziel, und viele Zugumstellungen sind möglich. (max. 12 + 4 P.)

2809 (Ph. Herd). 1. Tc5 2. Kf5 3. Ke4: 4. Kd5 5. Kc4: 6. Kc3 7. Tc4 Sa2 "Der sBb2 bleibt im Startloch sitzen". (WMen) - "Soll man lachen, soll man weinen, wenn man sich von einem verheissungsvollen sB so hat reinlegen lassen?!" (HHS) - "Wegen der Umwandlungssuggestion schwierig". (PMi) - **(2,8/III/9)**.

2810 (Th. Steudel). Das Satzmatt 1. ..., Dh1 lässt sich nicht aufrechterhalten: 1. gf6 6. f1T 7. Tf2 8. Tb2: 9. Tf2 10. Tf8 11. Lh7 12. Tg8 Db2 matt. "Vom Vertikal-Satz zum Diagonal-Spiel" (PMi), womit sicher gemeint ist, dass im Satz das D-matt auf der Orthogonalen und in der Lösung auf der Diagonalen erfolgt. "Wohlthuende Klarheit liegt in der Darstellung der Idee". (WMen) - "Well hidden!" (DN) und DrHS fand's "Sehr schwierig." - **(2,9/II/12)**.

2811 (J. Zeller). 1. Sa1(=wT) 2. Db3 3. Dd1(=wD) Kc4: ≠ und 1. Ka1 2. Sc1(=wL) 3. Db1(=wS) Sc3 ≠. "Eine sehr originelle (HHO), geistreiche (DrED) AUW". (RLi), aber HHS bemerkt m.E. vollkommen berechtigt: "...keine AUW - wo bleiben wK u. wB??!!", aber nichtsdestoweniger trotz: "Von 6 schwarzen Zügen sind 4 wandelschachspezifisch". (WMen) - "Ein Kilo! (mehr als ein Fund)". (PMi). - **(2,9/I-II/7 + 2F)**. Die Fehllösungen resultierten aus dem illegalen Beginn 1. Sc1(=wL+), der sich wegen Selbstschach natürlich verbietet wie z.B. auch im herkömmlichen Serienzüger.

RETRO/SCHACHMATHEMATIK NR.2812-2818 (Bearbeiter: Günter Lauinger)

2812 (F. Christiaans). Wenn man voraussetzt, daß der wK und der wT (wO-O erlaubt) noch nicht gezogen haben, ergibt sich aus dem Schlagfall c7xb6 die Notwendigkeit einer UW-Figur, weil der wBf2 nicht nach b6 gelangen konnte. Der umzuwandelnde wB (f, g oder h) muß über f7 gezogen haben, wobei er den sK zu einer rochadezerstörenden Bewegung veranlaßt hat. Falls sich andererseits der wK schon bewegt hat (wO-O verboten) kann auf b6 die wD oder der wTa1 geschlagen worden sein; eine wBB-UW ist unnötig und die sO-O-O damit noch erlaubt. Also reicht die Verführung 1. Tf1? wegen 1. ..., 0-0-0! nicht aus und Weiß muß 1. 0-0! spielen. "Das ist freilich ganz und gar nicht neu. Dafür ist aber das Spiel 1. ..., hg6: 2. Se6 relativ hübsch" (HHS). **(2,3/II/11/2P.)**.

2813 (L. Borodatow). HHS: "Ba7 und Bg4 haben 6 Steine verspeist - der 7. fehlende (eine 'Freikugel') kann verschwendet werden. Es muß ein Stein von der oberen linken Ecke sein, denn wenn Bb6xT, Ba7 (nach b7-b6) zurückgenommen wird, ist irgendetwas ausgesperrt - entweder der T oder der B ... oder der L?? - Weiß wird in Rückzugnot kommen, wenn nicht bald Bh3xBg4 zurückgenommen werden kann - das aber setzt eine Entwandlung auf h1 voraus. Und also geht es nur so: 1. Tf6-g6 + **Lb7-a6** 2. a4:45 Lh1-b7 3. a3-a4 h2-h1L 4. a2-a3 b7-b6 5. b6xBa7 c6-c5 6. c5xBb6 h3-h2) d4xXc5 h4-h3 8. h3xBg4 Kh5-g5 9. Tg6-f6 und nun krabbelt hübsch nacheinander alles aus der rechten Ecke heraus". **(2,8/III/6 + 5F./4P.)** BS schlägt noch einen Zwilling Se3-e4 vor (vorletzter Zug dann: Sf2-e4), der aber nichts bringt. Wie findet's der Autor?

2814 L. Borodatow). Trotz der "etwas hinterhältigen" (FB) Formulierung (mit einigen Opfern) haben die meisten Löser die Autorabsicht gefunden. Das Wörtchen "zuletzt" ist jedenfalls unnötig und sollte gestrichen werden (wie und warum das reingekommen ist, kann ich nicht mehr nachvollziehen), weil auf f8 überhaupt nur 1 (weißer) Stein geschlagen werden konnte. Vom Autor geplant war das Rückspiel: 1. Tf6-f8 + Kf7xSg8 2. Tf6 + Kf8-f7 3. L-g7 + **Kf7xSf8** 4. g7-g8S + usw. Wie aber der LO (als einziger!) zeigte, geht es auch anders (=NL): 1. Tf6-f8 + Kf7xSg8 2. Tf6 + Kf8-f7 3. L-g7 + Kf7-f8 4. g7-g8S = Kg8-f7 + und jetzt kann (muß aber nicht) irgendwann mal undefiniert ein wStein (D oder S) auf f8 ent schlagen werden! Bewertung der Autorabsicht: **(2,9/III/7 + 3F./4 + 2P.)**. 2P. gab's als Konzession für die nicht ganz klare Fragestellung auch für die Lösungsangabe "kein schwarzer Stein".

2815 (F. Genenncher). a) Bis sich der sB auf b3 festgesetzt hat, macht der wT 4 Wartezüge auf der g-Linie mit je 5 Zugmöglichkeiten; daher $5 \exp 4 = 625$ Lösungen. b) Da der wT nicht nach g3 darf und somit nur 4 Zugmöglichkeiten hat, dafür aber bei jedem Zug auch der wB ziehen kann, sind es hier auch $5 \exp 4 = 625$ Lösungen. c) Wenn der wT gerade vom sBf angegriffen ist, muß er ziehen und hat dafür 5 Möglichkeiten. Ist der wT gerade nicht angegriffen, darf er nur zwischen 4 Feldern auswählen, aber der wB steuert dann noch 1 Zugmöglichkeit bei; also wieder $5 \exp 4 = 625$ Lösungen. Trotz konstanter Lösungsanzahl nahm die Löserzahl von a) nach c) rapide ab: $11/6 + 5F./4 + 6F$. Immerhin war aber die Beteiligung für eine schachmathematische Aufgabe noch erfreulich hoch. **(1,8/II/3P.)**.

2816 (N. Plaksin). Circeschlau kann man in a) zurückspielen: 1. Lh2xSg1 + Kg3-f2 2. Lx1xSh2(Sg1) + Kh4-g3 3. f2xSg1L Kg5-h4 4. g3xfSf2(-) Sd1-f2 + 5. h4xDg3(-) Kf6-g5 6. g5xSh4(Sg1) Tf2-f1 + 7. g6-g5 Ke7-f6 8. g7-g6 d2xBe3(-) "und die weitere Auflösung ist nun eine Geduldfrage" (HHS). b) ist illegal, "da mit wKh7 kein schwarzer h-Bauer ent schlagen werden kann und der Weg des wK nach e7 abgesperrt ist. Knifflig, knifflig". (RL). "Ich fand trotz fleißigen Suchens nichts und bin etwas frustriert, weil das den geheiligten Regeln des guten Tons im Problemwesen widerspricht. Sollte es aber etwas geben, würde das den ohnehin hohen Wert des Stückes noch mächtig steigern!" (HHS). **(3,3/III/4/6P.)**.

2817 (H. Gruber). Weiß könnte gewinnen: z.B. 1. Lg5: Lb2: 2. Sc3 Lc3: 3. Lf6 Lf6: 4. h4 Lh4: (nicht 2. Lf6 Lf6: 3. Sc3 Lc3: 4. h4 Lg7 5. hg7: h6 und Schwarz gewinnt). Aber Schwarz hat keinen letzten Zug, denn vor a2-a1L hätte ein Schlag auf b1, vor g7, g6-g5 ein Schlag auf f6, h6 bzw. h5 erfolgen müssen. Also Schwarz am Züge: 1. ..., Lb2: 2. Lb2:/Lg5: g4/Lf6 3. Hg4:/Lf6: etc. Einheitliche Wertung: **(2/I-II/9/3P.)**.

2818 (E. Bartel). Sei t der größte gemeinschaftliche Teiler von a und b. Dann ist das Ringzylinderbrett zerlegbar in (a/t)x(b/t) gleichartige Quadrate mit der Kantenlänge t Felder. Auf jedem Quadrat schneiden sich zwei L-Diagonalen, und zwar bei geradzahligem t beidemale in Feldmitte, bei ungeradzahligem t nur einmal in Feldmitte und einmal in einem Eckpunkt. Auf jedem Quadrat werden also je nachdem 2t-2 oder 2t-1 Felder vom L beherrscht. Die gesuchte Zahl ist daher:

$$Z = \frac{a-b}{t^2} (2t-2 + t \bmod 2) - 1$$

Die letzte 1 wird für das Standfeld des L abgezogen (wenn man voraussetzt, daß 'beherrschen' das Standfeld nicht miteinbezieht). $t \bmod 2$ ist der Rest der Division von t durch 2. Während HHS diesmal paßte, weil seine "formelbildenden Fähigkeiten" (HHS) nicht ausreichend waren, legte BS als einziger eine korrekte Lösung vor! Daß der Begriff "beherrschen" nicht ganz eindeutig ist (gilt das Standfeld des L auch als 'beherrscht' oder nicht? Vgl. auch SCHACH UND ZAHL S. 51), hat aber sicher nicht zu der geringen Beteiligung beigetragen (wie der LO unterstellt), denn die beiden Falschlöser lagen mit ihren Lösungsversuchen total daneben.

DIE PROBLEMSYNTHESE

An den beiden Runden zu R21 - R26 beteiligten sich 38 Löser. Dabei erwiesen sich die beiden Zweizüger in mehrerer Hinsicht als problematisch; aber auch die anderen Aufgaben enthielten ihre Tücken und liessen einige der guten Löser stolpern. Das Echo auf die Aufgabenstellungen war im allgemeinen sehr positiv; Spaß an der Sache schienen alle zu haben, und das war die Hauptsache!

R21: Viele Einsender meinten hier, ökonomisieren zu können, aber abgesehen von wenigen Umstellungsmöglichkeiten gibt es nichts einzusparen, denn ohne sSe1 schleicht sich nach 1. ..., Kc1: der Mattdual 2. Sb3/Sce4 ≠ ein. An Umstellungen gibt es: wTa3 statt b3, wSb2 statt f2, sBe5 statt sSh8 (was m.E. aber keine Ökonomisierung bedeutet). sDh1, sLg2 verbietet sich natürlich wegen NL 1. Sce4 +! Ja, an dieser Hundertjährigen haben ganz schön viele Federn lassen müssen!

R22: Diese Miniatur, an der es nur wenig zu ändern gab, war wohl die leichteste Aufgabe dieser beiden Runden. Anstelle von wDb3 gab es noch die Alternativen a2 und d7 (nicht c4 wegen 1. Df4!), aber auf b3 postiert gibt Weiss mit 1. Dd5 2. Fluchtfelder; kein Punktabzug aber für Da2(d7).

R23: Das Diagramm zeigt die einzige mögliche Stellung, abgesehen von den indiskutablen Mitteln sSd6/sLd6 anstatt sB. wK auf der 7. Reihe lässt die Drohung sofort durchschlagen; wLa4 bringt nach 1. ..., Sb5 + den Dual 2. Lb5:.

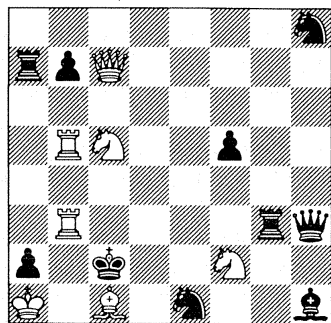
R24: Die Bindung an die Steinkontrolle geschah zu diesem Zweizüger ganz bewusst, weil ich bei meinen Analysen unter dieser Bedingung nur ganz geringfügige Umstellungen sah: wBc7/sBg4 statt sBc7/wBh3 oder wBc3/Sbg4 statt wBh3/sBd4 sowie wTg5 statt h5 und Kh6 od. h7. Viele Löser wiesen aber nach, dass durch wBe3 statt g3 der sBd4 eingespart werden konnte. Dagegen konnte aber auf Bh3(g4) wegen 1. Lh3 + 2. Lg2 ≠ und Bc7 wegen 1. c7! nicht verzichtet werden. Einige Einsender mokierten sich berechtigterweise über das "!" nach dem Schlüsselszug. Ich werde in Zukunft ganz darauf verzichten.

R25: Die Deklaration dieses Dreizügers als Miniatur erhitzte einige Gemüter, enthielt doch die Originalfassung, vermutlich zur "Unterstreichungs" des Schnittpunkts g4, noch sBg5, so wie die Aufgabe im British Chess Magazine 1896 **nachgedruckt** wurde. Der amerikanische Verfasser K.S. Howard hat diese Aufgabe aber stets, wie auch einige andere (z.B. H. Ranneforth, Das Schachproblem, 1937), in der hier wiedergegebenen Version zitiert. Ob Würzburg selbst diese Version autorisiert hat, ist mir ebensowenig bekannt wie die Frage, ob hierüber die Broschüre "Würzburg artistry" von E. Holladay Klärung verschafft, da ich sie nicht besitze. Die Originalquelle des Problems wird Überraschung genug für einige Kenner sein. Der wL darf weder auf e6, f5, g4 postiert werden wegen 1. De4 + noch auf f1 wegen 1. Dg4!

(Anmerkung des Schriftleiters:

In "Würzburg artistry" ist diese berühmte Miniatur seltsamerweise gar nicht enthalten. In der Literatur wird fast durchweg als Quelle "Brit. Ch. Mag. 1896" angegeben, so z.B. schon bei Palkoska/White, Schachprobleme: Weiß: Dame und ein Läufer, 1911. Die angegebene Quelle "Bahn frei 1895" findet sich nur bei Howard, Spectacular Chess Problems, 1965, während Umnow, Schachmatnaja sadatscha XIX weka, 1960 "Deutsche Schachzeitung 1895" nennt. Wahrscheinlich im Gefolge von Umnow wird dieselbe Quelle auch in einem Aufsatz von V. Pachman in der SCHWALBE, Mai 1963, S. 254ff., genannt, in der der Autor das Problem mit dem sBg5 publiziert und dazu schreibt: "So steht das berühmte Problem mit dem sBg5! Der arme Würzburg hat nicht die Göttin Miniatur angebetet und hat den Bauern zugegeben, um den Schlüssel noch glanzvoller zu gestalten. Derjenige, der den Bauern beseitigt hat, zeigt nur, daß er Schablone höher schätzt als den Stil, daß er die Nivellierung anstrebt, daß er die Kunst zum Handwerk degradieren will. ...". Die einzige Publikation, in der ich den sBg5 noch gefunden habe, ist Petrović, Sahovski problem, 1949. In Wallis, 777 Chess Miniatures in Three, ca. 1905, sind 25 Miniaturen von Würzburg enthalten, nicht aber dieses Stück! - Ob das Problem 1895 in der "Deutschen Schachzeitung" zum ersten Mal publiziert wurde, müßte sich eigentlich leicht feststellen lassen. H.-D.L.)

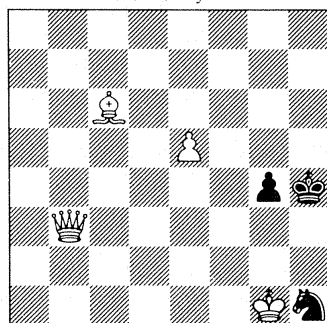
R21 Sam Loyd
3. Preis, Pariser Turn. 1878



2 ≠

1. Tf3

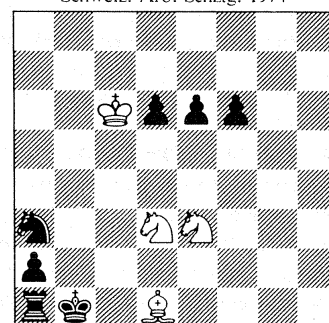
R22 C. Kainer
Lidové Noviny 1912



3 ≠

1. De6

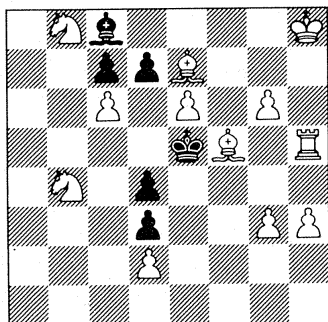
R23 V. Pachman
Schweiz. Arb. Schztg. 1974



4 ≠

1. Kd6:

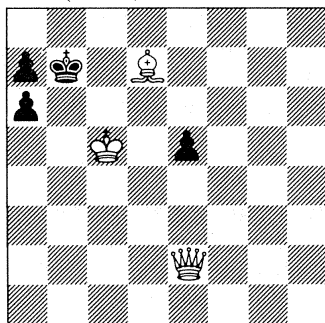
R24 E. Skowronek
Westfälische LZ 1936



2 ≠

1. Kg7

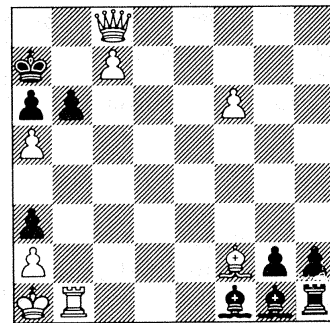
R25 O. Würzburg
(Version) Bahn frei 1895



3 ≠

1. Lh3

R26 I.A. Schiffmann
2. Preis, Jas 1929



S2 ≠

1. Tb6:

R26: Die Angabe "1. Tb1: b6" hat einige irritiert und zur Aufstellung von wTf6 verleitet; dabei sollte nur das Ausgangsfeld des wT eindeutig festgelegt werden. Mehrere Einsender konnten durch wSa5, wT/Df6, wDf(g, h)8 statt wDc8, wBBa5, c7, f6 1 Stein einsparen, was m.E. aber keine wesentliche Ökonomisierung bedeutet, wenngleich mir diese Version wegen ihrer Luftigkeit besser gefällt. Auf wBf6 durfte natürlich wegen der möglichen Duale nach 1. ..., Lf bel. nicht verzichtet werden.

Nach der 3. Runde ergibt sich folgender Stand (max. 27 P., in Klammern die Ergebnisse der 2. u. 3. Runde sowie bei Neulingen das Nationalitätenkennzeichen): **24** Veders (9/6), **23** Pernarić (8/9), **22** Zajic (6/9), **21** Biénabe (6/9), Hadan (9/6), Kuner (6/9), **20** Schmitz (7/6), Yacoubian (6/9) **19** Ebner (6/6), Ernstberger (6/9), Lang (6/9) **17** Kaul (6/9), Rindalsholt (9/6), Schulz (6/9), **16** Paslack (6/6), Schonert (9/3) **15** Bachwalow (SU/6/9), Bickelhaupt (5/5), Dumitrescu (R/6/9), Prahl (6/3), Rosset (6/6), Wenda (3/6) **14** Ringeltaube (6/5) **13** List (6/-) **12** Albisoru (R/6/6), Dragoescu (R/6/6), Reiners (+) (3/6), Riemann (3/6) **11** Kiss (8/-) **8** Praal (3/3), Schwarzkopf (-/6), Gockel, Leiss (-/5), List (6/-), Schiller (3/2) **6** Christiaans (NL/-/6), Dittmann, Hernitz (YU/-/6), Winterberg **5** Sonnemann (DDR/-/5), Winde (3/0) **3** Klug (DDR/3/-), Lapedatu, Marx (D/3/-) **2** Beinhorn, Menhardt. - Wer 3 u.m. Runden aussetzt, erscheint erst bei erneuter Teilnahme wieder in der Löserliste mit seinem Punktekonto, das innerhalb des Zweijahreswettbewerbs bei Aussetzen jedoch nicht gelöscht wird.

Für die kalten Wintertage folgen diesmal 4 Aufgaben, die Ihnen hoffentlich, da mehr oder weniger leicht, wieder den erwarteten und auch beabsichtigten Spass bringen werden:

R31: Rekonstruieren Sie einen bauernlosen Zweizüger mit der Lösung: 1. Lh6 dr. 2. Sd2; und folgenden Abspielen: 1. ..., Td7/Tf2/Dd8:/Td4 2. Dh4/Te3/Te5/Sc5. In diesen Angaben fehlen 2 Abspiele.

R32: Rekonstruieren Sie einen Dreizüger in Meredithform, der den Schlüssel 1. h2;h4 hat! Folgende Abspiele sind zu beachten: 1. ..., Ke6 2. Th7 T bel./L bel./f4 3. Th6/Lf7/Lg4 - 1. ..., Ke5 2. Te7: + Kf4 3. Le5 - 1. ..., e5 2. Tg8 + Ke7 3. Te8 - 1. ..., f4 2. Tg5 + Ke6 3. Te5. Die Zahl der Varianten ist unvollständig.

R33: Rekonstruieren Sie eine Vierzüger-Miniatur, deren vollständige Lösung lautet: 1. Le1 Ke1: 2. Ke3 Kd1/Kf1 3. Tc8/Tg8 Ke1 4. Tc1/Tg1 - 1. ..., Kd1 2. Kd3 Kc1/Ke1: 3. Tb8/Tf8 Kd1 4. Tb1/Tf1 - 1. ..., Kf1 2. Kf3 Ke1:/Kg1 3. Td8/Th8 Kf1 4. Td1/Th1.

34: Rekonstruieren Sie eine Miniatur mit den Forderungen a) "Hilfsmatt in 3 Zügen" und b) "Hilfspat in 3 Zügen!" Die Lösung zu a) lautet: 1. Se7 g8S 2. Ke8 Kg7 3. Dd8 Sf6 und zu b): 1. Dh7 + Kh7: 2. Sh6 Kh6: 3. Kg8 Kg6.

Einsendungen bis zum **15.4.1980** an **Hanspeter Suwe, Tannenhofstr. 49, D-2000 Norderstedt.**

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1979, ZWEIZÜGER

von **Dr. Werner Issler, Räterschen**

Das Spektrum der Schwalben-Zweier reichte wieder von netten Kleinaufgaben, die niemand missen möchte, bis zu hypermodernen Experimentierstücken. Eigentlich schade, dass gerade von der letzteren Sorte viele Aufgaben in konstruktiver Hinsicht recht unbeholfen wirken. So dominierten dies Jahr wieder Probleme, die Bekanntes neu verknüpfen, bisherige Höchstleistungen überbieten und auch in der Darstellung überzeugen.

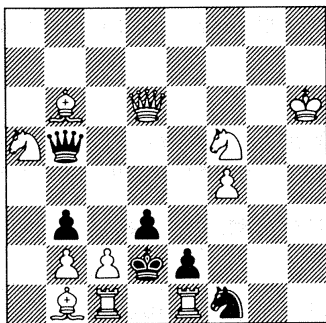
1. Preis: Nr. 2151 von Touw Hian Bwee. Das raffinierte Duell zwischen dem weissen Bauern c2 und der schwarzen Dame sollte man selbst nochmals genießen; es lässt sich nur unvollkommen beschreiben. Auch die Darstellung ist über jedes Lob erhaben. Eine Perle, die man nie vergessen wird!

2. Preis: Nr. 2001 von Herbert Ahues. Vier Verführungen mit Lewmann-Paraden nach Verstellung einer maskierten weissen Linie sind eine neue Spitzenleistung, die eine hohe Auszeichnung verdient. Mir imponiert auch das Detail, dass der Schlüssel ebenfalls eine maskierte weisse Linie verstellt. Das zweite grosse Problem dieses Turniers!

3. Preis: Nr. 2003 von Herbert Ahues. Der Wechsel von zweimal Thema B in der Verführung zu zweimal Anti-Lewmann in der Lösung mit Mattwechsel scheint brandneu zu sein. Der dritte Mattwechsel nach Sd3 rundet dieses Meisterwerk fein ab.

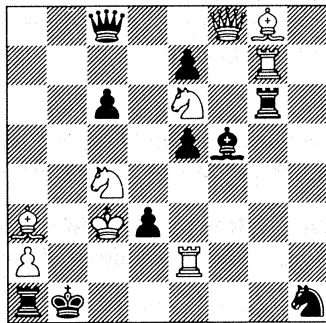
4. Preis: Nr. 2277 von Friedrich Chlubna. Für den reichen Inhalt in Verführungsphase und Spiel - Vertauschung von Droh- und Variantenmatt mit Linienkombinationen, wechselnden Blocks auf f5 mit Dualvermeidung, Damenopfer usw. - hat der Autor eine originelle, lösernahe Fassung gefunden. Selbst die abseits stehende weisse Dame ist eher ein Vorzug als eine Schwäche, Da nimmt man die bescheidene Begründung für die schwarze Dame und den Bauern h4 gerne in Kauf.

2151 Touw Hian Bwee
1. Preis



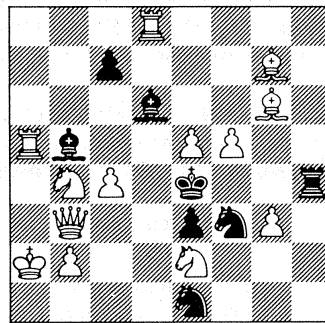
Matt in 2 Zügen
1. c:b3? 1. c3? 1. c4?
1. c:d3? 1. Lf2!

2001v Herbert Ahues
2. Preis



Matt in 2 Zügen
1. Sd8? 1. Sc5?
1. Sf4? 1. Sg5? 1. Sc7!

2003 Herbert Ahues
3. Preis

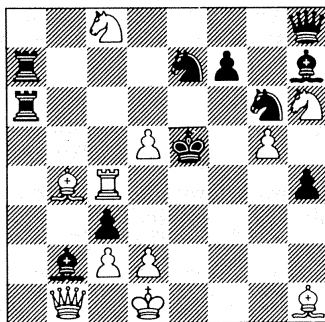


Matt in 2 Zügen
1. Sc2? 1. Sd5!

5. Preis: Nr. 2095 von Stefan Dittrich. Das Thema - antikritische Einleitungszüge mit Vertauschung von Droh- und Sekundärmatt - wirkt originell, die Darstellung ist kristallklar. Auch das ist beste moderne Zweizügerkunst!

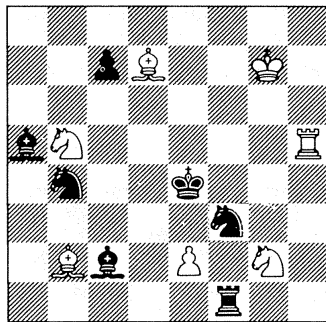
6. Preis: Nr. 2105 von Dr. Jaques Fulpius. Ein unglaublicher Rekord: Acht Züge des weissen Turms scheitern an Selbstschädigungen! Ich halte diese Aufgabe für preiswürdig, obwohl sie im Schema einer bekannten Aufgabe von Touw Hian Bwee (1. Pr. "Wiener Arbeiter-Zeitung" 1974) gleicht, die nur sieben Verführungen zeigt.

2277 Friedrich Chlubna
4. Preis



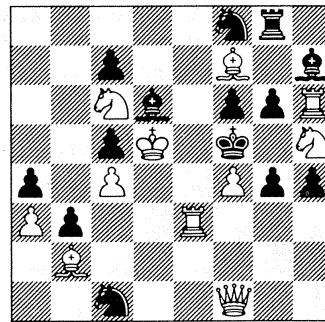
Matt in 2 Zügen
1. Da2? 1. Dc1!

2095 Stefan Dittrich
5. Preis



Matt in 2 Zügen
1. Tc5? 1. Lf6!

2105 Dr. Jaques Fulpius
6. Preis



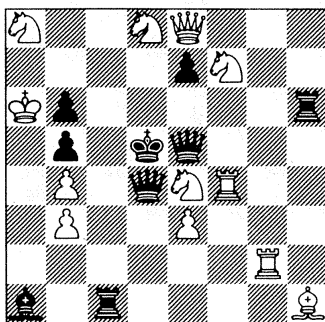
Matt in 2 Zügen
1. Tc3? 1. Td3? 1. Tf3?
1. Tg3? 1. Th3? 1. Te2?
1. Te6? 1. Te7? 1. Te8!

Sonderpreis: Nr. 2219 von Gerhard Maleika. Dieses sonst vorzügliche Problem läßt sich einfach nicht mit den anderen Aufgaben vergleichen und gehört m.E. in die Abteilung Märchenschach (!?). Um der Aufgabe gerecht zu werden, zeichne ich sie mit einem Sonderpreis aus.

1. Ehr. Erw.: Nr. 1996 von Edward W. Beal. Dreifacher Mattwechsel und zyklischer Wechsel der schwarzen Schädigungen (Block, Verstellung, Aufgabe der Felddeckung) zwischen Satz - mit guter Belegverführung - und Spiel. Dieser Vorwurf, der an Komponist und Löser höchste Anforderungen stellt, läßt sich kaum besser darstellen.

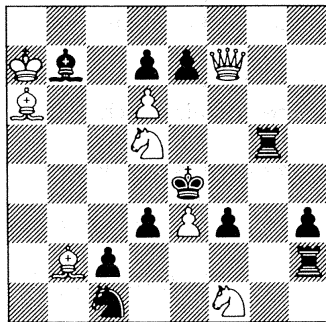
2. Ehr. Erw.: Nr. 2103 von Cor Goldschmeding. Grossartige Auswahl zwischen direkter und indirekter Batterie mit vierfachem Mattwechsel und dem Vorzug, dass man die Verführung bestimmt zuerst versucht. Leider sind die vielen Bauern nicht gerade eine Zierde der Diagrammstellung.

2219 Gerhard Maleika
Sonderpreis



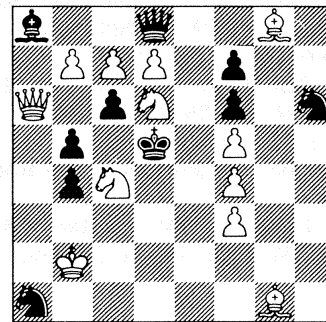
Matt in 2 Zügen
4wSS, 2 sDD
1. Tg6? 1. Tg5? 1. Tc2? 1. Td2!

1996 Edward W. Beal
1. Ehr. Erw.



Matt in 2 Zügen
1. Lc4? 1. Sb4!

2103 Cor Goldschmeding
2. Ehr. Erw.



Matt in 2 Zügen
1. S:f7? 1. S:b5!

3. Ehr. Erw.: Nr. 2152 von Cor Goldschmeding. Der sechsfache Mattwechsel, der aus konstruktionstechnischer Sicht immer eine grosse Leistung ist, wirkt etwas kühl.

4. Ehr. Erw.: Nr. 2217 von Erwin Gross. Elegantes Linen- und Wechselspiel in Verführungs- und Lösungsphase, wobei der Mattwechsel nach Df8 eine feine Zugabe ist.

Ein Lob (ohne Rangfolge) erhalten:

Nr. 2002 von Jacobus Haring, Nr. 2211 von Alexander Grin, Nr. 2220 von Ralf Aschemann, Nr. 2221 von Fritz Karge, Nr. 2044 von Edward W. Beal, Nr. 2093 von Herbert Ahues und Nr. 2273 von Comins Mansfield.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1978, DREIZÜGER

von Ing. Nikolai Dimitrov, Warna

Es waren 37 Aufgaben von 29 Autoren im Wettbewerb. Acht Aufgaben waren inkorrekt, Nr. 2497 war kein Urdruck; die dualistischen Nrn. 2334, 2446, 2449, 2502, 2505 und 2551 wurden bisher nicht verbessert. Von den verbleibenden Aufgaben habe ich 11 ausgezeichnet:

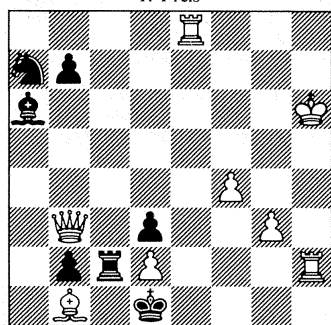
1. Preis: Nr. 2392 von Friedrich Chlubna. In den Versuchen 1. De6? und 1. Db6? entfesselt die wD den sT, so daß dieser durch Fesselung der wD bzw. Schachgebot parieren kann. Die Versuche 1. Te3/Te4? (2. De6) Lc4/Sc6! zeigen, daß Weiß sehr genau auswählen muß: 1. Te5! Lc4/Sc6 2. Db6/Dd5! Durch seine Paraden hat Schwarz nun dem entfesselten Turm den Weg versperrt. Gute Differenzierung der zweiten weißen Züge. Feine Strategie bei guter und leichter Konstruktion.

2. Preis: Nr. 2397 von Jacques Rotenberg. Eine schwierige und komplexe Aufgabe mit den Probespielen 1. Sbc4:/Sec4:/Lc4:? Dd5:/Te5:/Ta6:! Nach 1. Te6! Tge6/De6/Tee6 2. Sbc4:/Sec4:/Lc4:! haben die s. Figuren nicht mehr die Möglichkeit, die Doppeldrohungen zu parieren. Nicht leicht zu realisieren! Eine gute Aufgabe für Lösungsturniere!

3. Preis: Nr. 2335 von Michael Keller und Dr. Hermann Weißbauer. Die Entfesselung des Sd5 durch 1. Ka7/Kb8? scheitert an 1. ..., Td4:! Statt dessen verstopft Weiß mit 1. Sb5! die Batterie Ta5-Sd5, die jedoch nach 1. ..., Te4/Se4 bei zyklischem Wechsel der zweiten und dritten Züge schießen kann. Leider ist die sD passiv.

4. Preis: Nr. 2336 von M. Kusnezow und V. Resinkin. Verwicklung auf e4 bei "Dresdner" Entfesselung. 1. Se5:/Te5:? Ld4:/Se4:! 1. La2! (2. Sb7+) Se4/Le4 2. Se5:/Te5:! 3. Sf7:/Te6:. Wenn der Schlüssel nicht so schwach wäre hätte die Aufgabe höher platziert werden können.

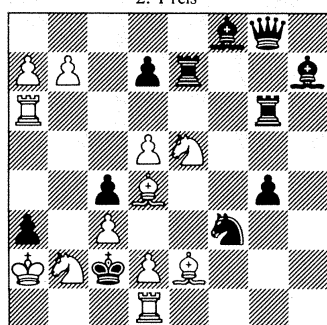
2392 1. Preis F. Chlubna



Matt in 3 Zügen

1. Te5!

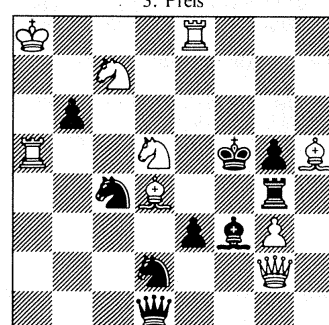
2397 2. Preis J. Rotenberg



Matt in 3 Zügen

1. Te6!

2335 3. Preis M. Keller & Dr. H. Weissauer



Matt in 3 Zügen

1. Sb5!

1. Ehr. Erw.: Nr. 2448 von Claude Goumondy. Wieder ein Zyklus à la Goumondy. Aber hat nicht jede dieser Aufgaben einen Vorgänger von Goumondy selbst?

2. Ehr. Erw.: Nr. 2606 von Hidijat Maruta. Das Damenopfer geht erst im zweiten Zug. Schwacher Schlüssel.

3. Ehr. Erw.: Nr. 2504 von Antonio Piatesi. Ein von Piatesi in den letzten Jahren häufig bearbeitetes Thema. Guter Schlüssel, aber die s. Figuren sind sehr passiv.

4. Ehr. Erw.: Nr. 2396 von Hans Rosset. Gute Strategie.

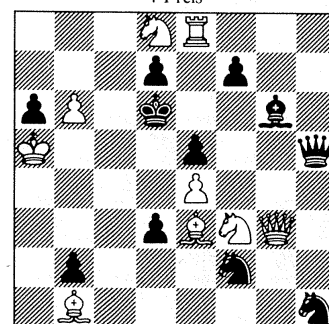
1. Lob: Nr. 2549 von Josef Th. Breuer. Ausgezeichneter Schlüssel; gute Manöver des Läufers.

2. Lob: Nr. 2501 von Gerd Rinder. Task mit Öffnung der weißen Batterie.

3. Lob: Nr. 2604 von Karl-Heinz Ahlheim. Gute Aufgabe mit schlechtem Schlüssel (kurze Drohung).

(Redaktion: H.-D.L.)

2336 4. Preis M. Kusnezow & V. Resinkin



Matt in 2 Zügen

1. La2!

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1978, HILFSMATTS

von **Tivadar Kardos, Budapest**

1978 erschienen 49 Hilfsmattprobleme in der Schwalbe. Es waren Autoren aus 13 Ländern beteiligt. Von den Problemen erwiesen sich 13 als nebenlösig, weitere 3 schieden wegen Vorgänger aus; somit fiel beinahe 1/3 aller Probleme aus.

Ich bin zu folgendem Urteil gekommen:

1. Preis: Nr. 2568 von Dr. Laszlo Lindner. Stocchi-Thema mit 4 Selbstblocks auf d3 und 4 verschiedenen Diagonalmatts der wDame. Ausgezeichnete Konstruktion mit schönen Mattbildern.

2. Preis: Nr. 2351 von Daniel de Irezabal. Hier hat der Autor die Häufung von Entfesselungen dargestellt. In beiden Zwillingslösungen entfesselt Schwarz einen wOffizier und dieser entfesselt wiederum zum Mattgeben.

3. Preis: Nr. 2409 von Claude Goumondy. Albino + Königsstern. Beide Themen sind zwar auch schon im Hilfsmatt bekannt, aber in dieser Verbindung sind sie hier zum erstenmal dargestellt.

1. Ehr. Erw.: Nr. 2408 von Hilding Fröberg. 5mal Zwillinge, fortgesetzt durch Verminderung der Steine. Diese Idee ist nicht neu, wirkt aber immer.

2. Ehr. Erw.: Nr. 2352 von Alex Lehmkuhl. Eine schöne Zugwechsel-Miniatur mit versteckter Batterie.

3. Ehr. Erw.: Nr. 2629 von Fritz Hoffman. Dreizüger mit 2 Lösungen, in denen die Entfesselung des Sg4 jeweils durch einen anderen Offizier geschieht.

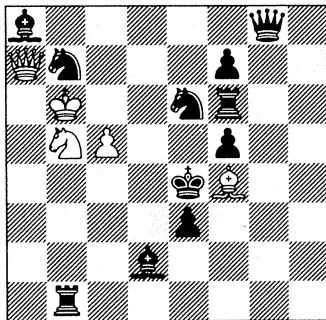
4. Ehr. Erw.: Nr. 2466 von Helmer Ternblad u. G. Sundman. Zugwechsel-Dreizüger mit Entfesselung des wL und verändertem Mattbild.

5. Ehr. Erw.: Nr. 2571 von Claude Goumondy. 3 verschiedene Batteriematts mit nur 9 Steinen.

6. Ehr. Erw.: Nr. 2628 von Manne Persson. Halbfesselungsspiel mit 2 Offiziersopfern.

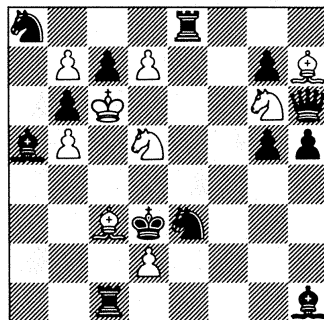
Lobe (ohne Rangfolge): Nr. 2414 von Bernd Schwarzkopf, Nr. 2623 von Toma Garai, Nr. 2624 von Felix Sonnenfeld, Nr. 2625 von Wenelin Alaikow und Nr. 2631 von Josif Kricheli.

2568 Dr. L. Lindner
1. Preis



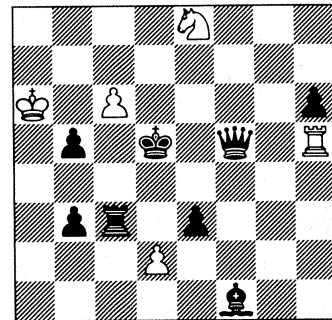
h ≠ b) wDc8 c) wDg7 d) wDh8

2351 D. de Irezabal
2. Preis



h ≠ 2, 2.1.1.1.

2409 C. Goumondy
3. Preis



h ≠ 2, b) Bc6 nach a4
c) ferner Se8 nach d7
d) ferner Bb3 nach d3

Lösungen: 2568: a) 1. Sbc5: Lb8 2. Sd3 Da8: ≠ - b) 1. Sdc5: Le62. Sd3 Dc6 ≠ - c) 1. Dd8 + Lc7 2. Dd3 Dg2 ≠ - d) 1. Tb3 Lg3 2. Td3 Dh1 ≠ -- **2351:** 1. Sc4 Lf6 2. Ld2: Sf4 ≠ u. 1. Sg2 Sf6 2. Te2 Se5 ≠ -- **2409:** a) 1. Ke6 d4 2. Df7 Te5 ≠ - b) 1. Kc6 d3 2. Dd7 ab5 ≠ - c) 1. Kc4 dc3 2. Dd3 Tc5 ≠ - d) 1. Ke4 de3 2. Df3 Te5 ≠.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1978, EXPERIMENTELLE KOMPOSITIONEN

von **Erich Bartel, Augsburg**

Es konkurrierten 44 Aufgaben von 39 Autoren aus 15 Ländern. Das 1. Lob vorab der Schwalbe und ihren Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, das 2. Lob für die beteiligten Autoren, deren Werke mir beim Sichten recht viel Spass gemacht haben, und das 3. Lob für Hans Gruber, der mir Hilfe leistete durch nochmaliges Prüfen aller Aufgaben und mir wertvolle Hinweise gab.

Wegen NL schieden aus: 2356, 2360, 2420, 2432, 2470 und 2574. Keine Urdruck waren 2471 und 2355, die bereits in feenschach 1975 (1. Preis i. Reflexmatt-Miniaturen-Turnier), jedoch nebenlösig, erschien; dort als r ≠ 22 mit zusätzlichem wSg3 ergab sich die Stellung der 2355 nach dem 4. Zug von Schwarz. Vorläufer haben 2419 (vgl. Lös.bespr. S. 354!), 2520 (s. Diagramm): Ich sehe gegenüber der Aufgabe von Bakke keinen Fortschritt, auch wenn Goumondy 6 D-Züge hat, wovon 2 wieder gleichartig enden. Auch die UW in LL sind hier m.E. nicht von Bedeutung. Weit mehr schätze ich in Bakkes Aufgabe den Schlüssel (4fache Schnittpunktüberschreitung), wogegen in 2520 der Schlüssel recht blass wirkt; 2521 (s. Diagramm): Es sei gesagt: ein Babson ist immer eine Leistung in konstruktiver Hinsicht, da aber das Thema keine Abweichungen erlaubt, ist praktisch Vorwegnahme schon gegeben. Hier kann nur konstruktiv verbessert werden, und dies leistet 2521 gegenüber Jörgensens Aufgabe nicht. J. verwendet zwar auch den nicht gerade überwältigenden Trick des Schlagens im 1. Zug, hat jedoch den Vorteil, dass alle weissen Figuren in allen Spielen mit am Geschehen beteiligt sind.

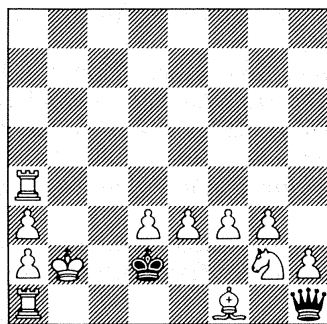
Es verbleiben somit 33 Aufgaben. Davon habe ich für Auszeichnungen die nachfolgenden Stücke ausgewählt, ausgehend von den objektiven Grundregeln (Originalität, Inhalt und Ökonomie) mit dann wohl unvermeidlicher Einbeziehung meines persönlichen Geschmacks, der mir hier gestattet und gegebenenfalls verziehen sei.

1. Preis: Nr. 2569 von Günter Glass. Bei vollkommener Ökonomie wird in unwahrscheinlich anmutender Eleganz ein wohl nur mir Circe mögliches Echo gezaubert. Ein Fund!!

2. Preis: Nr. 2359 von Marko Klasinc. In Anlehnung an die Ausführungen in der Lösungsbesprechung bleibt nur ein Kommentar: bestechend in Form und Inhalt!

3. Preis: Nr. 2580 von Petko A. Petkow. Ein hochmoderner Märchen-Zweizüger mit wahrhaft intellektuellem Gehalt. Der Name des Autors steht für meisterhafte Problemkunst.

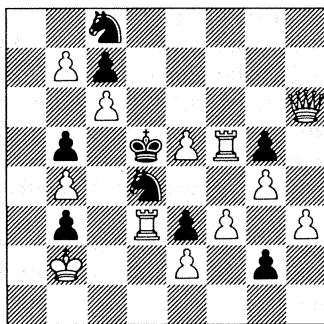
Zu Nr. 2520 N.A. Bakke
SCHACH-ECHO 1976



r ≠ 2

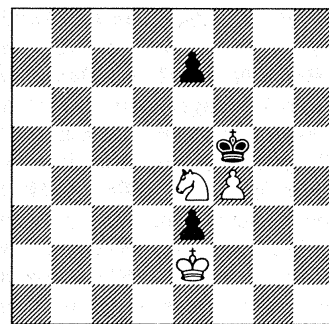
1. Th4!

Zu Nr. 2521 W. Jörgensen
Feenschach 1973



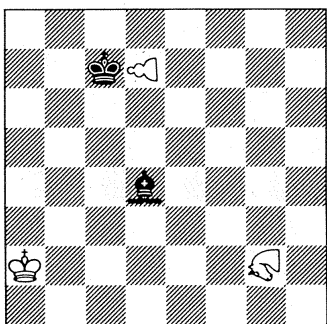
h ≠ 3 4. Lösungen; 1. g1D bcD 2. De1 Df8 3. Db4 - 1. g1T bcT 2. Te1 Tc7 3. Te6 - 1. g1L bcL 2. Lh2 La6 3. Le5 - 1. g1S bcS 2. Sh3: Dh3: 3. Ke6

2469 1. Preis G. Glass



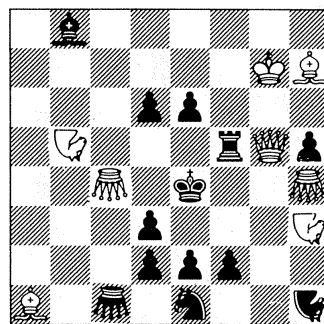
h ≠ 4 CIRCE - b) wKf3
a) 1. Kf4: f3 2. e5 Sf2 3. ef2 Kf2: 4. f5 Sh3 ≠
b) 1. e6 Ke2 2. Ke4: f5 3. ef5 fe3 4. e5 Sc3 ≠

2359 2. Preis M. Klasinc



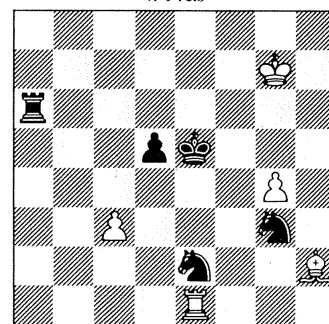
h ≠ 4 CIRCE - b) sL nach e8 neutral: Sg2, Bd7
a) 1. Kd7: nSe1 2. nBdeInD nDg1: 3. Ke7 nDd4: 4. nSd7 nDd7: ≠
b) 1. nSe3 nBde8nD 2. Lb7 nDe3: 3. Kc8 nSc6 4. nDa7 + nSa7: ≠

2580 3. Preis P.A. Petkow



≠ 2 Gc1, c4, h4: Nb5, h1, h3
1. Dh6! Sf3/e5/d5/Ge3
2. Ld4/Nd4/Df4/Nf4 ≠

2578 4. Preis A. Tüngler



sh ≠ 5 2 Lösungen
1. Kd6 2. Sf4 3. Sge2
4. Ke5 5. Td6 Te2: ≠
1. Ke6 2. Se4 3. S2g3
4. Ke5 5. Te6 Lg3: ≠

4. Preis: Nr. 2578 von Arno Tüngler. Wie aus einem Guss ist hier die Verknüpfung der beiden Lösungen zum thematischen Gesamtinhalt gelungen. Prächtig!

1. Ehr. Erw.: Nr. 2576 von Gideon Hussler u. Zvi Roth. Die 3 Satzmatts kehren einzeln wieder in den Lösungen, wobei die Differenzierung durch den Block der UW-Figur auf c3 eindeutig wird. Das Stück war für mich eine besondere Freude (dazu feenschach 1976, S. 338f).

2. Ehr. Erw.: Nr. 2421 von Günter Glass. Mit der Genauigkeit eines Fahrplans wird hier fein begründet rangiert. Von der so oft geschmähten Eintönigkeit des Serienzügers ist hier wohl nichts zu sehen. Ein gutes Stück.

3. Ehr. Erw.: Nr. 2635 von Bo Lindgren. Wohl das 1. Stück mit Circe, das logisch mit Vor- und Hauptplan arbeitet. In seiner Klarheit sehenswert!

1. Lob: Nr. 2522 von Hilmar Ebert u. Alex Lehmkuhl. Fein begründete Rückkehr von wK/wL sowie der Rundlauf des wT. Man muss schon genau hinsehen, warum es nicht anders herum geht.

2. Lob: Nr. 2523 von György Bakcsi. Auf recht originelle Art werden Orthogonale und Diagonale von der hinderlichen Bauernkette befreit. Lustig!

3. Lob: Nr. 2633 von N. Iwanowski u. Jean Zeller. Totale Raumausnutzung; alle Steine werden bewegt, und 2 saubere Mattbilder, wenn auch altbekannte, beschließen das Ganze.

4. Lob: Nr. 2577 von Tivadar Kardos u. Jozsef Bajtay. UW-Wechsel und 2 saubere Mattbilder. Klein, aber fein!

5. Lob: Nr. 2638 von Bo Lindgren. Vor 16 Jahren wäre es sicher ein 1. Preis geworden, damals, als man noch mit den für T-Umwandlungen typischen Bauernsäulen zu experimentieren begann. Heute kann man nur noch die Perfektion der Konstruktion loben. Ich wäre glücklich, wäre das Stück von mir!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 59, Seite 470: Nr. 4 ist nbl. (1. ..., c4xSb3 + 2. Sd2-b3 Kb5-b4 3. Lb3-a4 + usw.). Der Autor sandte folgende Neufassung: Ka2, Ta5, c3, La7, b5, Sa8, c8, Ba4, b2, c5, d3, d7 - Kb4, Tb7, b8, b6, c7, d6, e6, e7, g7, h7 (12 + 11). Lösung: 1. ..., c4xSb3 + 2. Lc6-b5 b5xSc4 3. S-c4 a6xSb5 4. c4-c5 Kc5-b4 5. S-b3 + usw.

Heft 55, Nr. 2693: H. Brummelman rettet seine Aufgabe durch **zusätzlichen sSh1**.

Heft 59, S. 493: K. Junker weist darauf hin, daß in **E** ein wSe1 und in **H** ein wSg3 ergänzt werden müssen. Ferner glaubt er, daß der in Heft 11, S. 288 publizierte 3 ≠ von Wladimirow nach 1. Th8 g5! unlösbar ist.

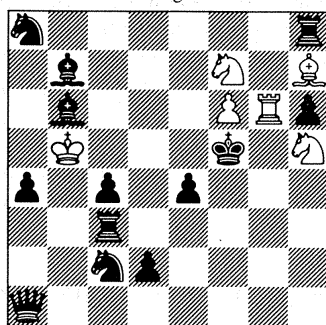
Heft 55, S. 372: A. Biénabe weist darauf hin, daß der 4 ≠ von F. Giegold (stern 1967) **nebenlöslich** ist: 1. Tc1! b4 2. Tf1 b3 3. e6 fe 4. Se6:. Was meint Spaltenleiter H. Klüver dazu?

Heft 59, S. 487 (Diagr. II): Hierzu bemerkt Cl. Goumondy, daß die Aufgabe von Dr. Paros nicht den Themenrekord darstellt, sondern die in Diagr. A wiedergegebene eigene Aufgabe. Hier gibt es acht (!) Königs-Fluchten, und das ist orthodox wirklich nicht überbietbar! (1. Sc7 + Kb6:, 1. Ld5 Ka6, 1. Lc8 Kc6, 1. Sd4 + Kb4, 1. Lc7 Kc5, 1. Le3 Ka5, 1. Tf3 Kc4:, 1. Df1 Ka4:).

Heft 59, S. 500: Zd. Maslar weist darauf hin, daß der dort wiedergegebene 1. Pr. von E. Szentai keineswegs den Zugrekord für weißen Rex solus darstellt, sondern eine eigene Aufgabe (Diagr. B), die gleichzeitig das längste Hilfspatt überhaupt ist. (3. f1L 6. La2 7. Db1 12. f1L 13. Tf2 20. Ka1 21. Tb2 22. T8f2 24. Lc8-c2 25. d3 26. Le3 Kc7!! 27. e5 Kd6: 28. Lc1 Ke6 29. Td2 30. e4! 31. Lfc2 + Kh3: 32. e3 Kg2 33. Led1 + Kf1 34. e2 + Ke1 =)

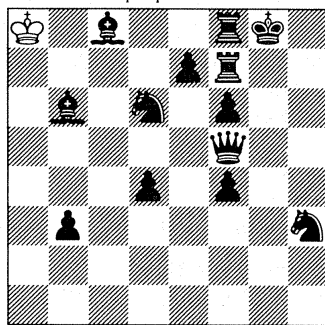
Heft 55, S. 386: Nach Mitteilung von J. BCrner ist H. Gockels Version des inkorrekten 2 ≠ von Schiffmann selbst noch inkorrekt: 1. Db3!? f6!! JB sandte daher eine neue Version, die wir im Diagramm wiedergeben (C).

A Claude Goumondy
Memorial Yougoslave 1972



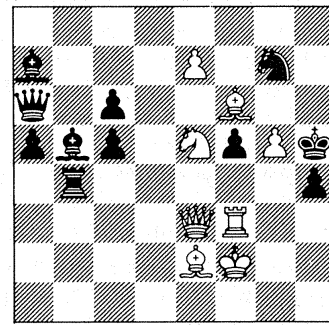
Hilfsmatt in 2 Zügen
8.1.1.1.

B Zd. Maslar
Sonderpr. problem 1958



Hilfsmatt in 37 Zügen

C I.A. Schiffmann
La Strategie 1929
(V: J. Borner - Urdruck)



2 ≠

1. Db3!

Heft 60, Nr. 2962: wBd6! -- Nr. 2971: sTb7!

Heft 53, Nr. 2538: Neufassung des Autors: Kg3 De1 Td5 f5 Le4 7. Sb3 g6 Bd4 f4 - Ke6 Da7 Ta6 Lb2 e2 Sg8 Bd7 c3, 1. Tf8? Se7: 1. Td8!

Heft 60, S. 504, Nr. 12: St. Eisert teilt mit, daß dieses Problem nebenlöslich ist. Korrektur: **wKa6**, + **sBc5**. Der im Text erwähnte Zwilling ist ebenfalls nebenlöslich; eine Neufassung erschien inzwischen in der SSZ 1978 mit folgender Änderungen gegenüber Nr. 12: wKb7, sLh8, + sBe2, ohne wBb4 d4 f4. Lösung identisch.

4. BUNDESDEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM PROBLEMLÖSEN

Die Meisterschaft findet diesmal am 12. 4. (Beginn 15.00 Uhr) u. 13. 4. 1980 (Ende ca. 13.30 Uhr) - am Wochen-ende nach Ostern - in München statt. Wie immer kann jeder teilnehmer, der sich stark genug fühlt. Anmeldungen bis spätestens 1. 4. 1980 an **Hemmo Axt, Ferdinand-Miller-Platz 12a, 8000 München 2**. Genaue Informationen erhalten Sie dann. Falls Sie Hotelwünsche haben, bitte ich um möglichst frühe Anmeldung, da es -wie Sie wohl wissen - mit Unterkünften in München etwas schwierig ist.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Thema-Turnier von "diagrammes" für orthodoxe Mehrzüger (mehr als 4 Züge!), in denen das weiße Spiel durch einen einzigen Stein ausgeführt wird, lediglich Schlüssel- und Mattstein dürfen beliebig sein. Bei Varianten soll diese Regel beachtet werden, es dürfen dann jedoch verschiedene weiße Steine spielen. Richter Cl. Goumondy. Einsendungen bis 31. 12. 80 an Cl. Wiedenhoff, 17 rue de la Mésange, F-67700 Saverne. Über Preise keine Angaben.

XII. Intern. Turnier für Zweizüger von Hlas ludu. Bewerbungen mit beliebigem Thema auf Diagrammen mit ausführlicher Lösung und genauer Adresse des Autors bis 30. 11. 80 an: Redakcia Hlas ludu, CS 897 18 Bratislava, Zabolova 2, c. d. 7 mit Kennwort SACH in der Adresse. Richter: L. Salai. Je 3 Preise (diese für Ausländer in Form von Büchern), Ehr. Ewr. und Liebe. Höchstens 1 Bewerbung je Autor!

Informalturniere von "Magyar Sakkélet" 1980 für 2 ≠ (Richter: T. Ersek), 3 ≠ und n ≠ (R.: A. Földeák), h ≠ (ohne Märchenfiguren oder -forderungen) (R.: G. Koder), s ≠ (R.: A. Benedek) und Studien (R.: T. Flórián). Mag. Sakkélet, H-1363 Budapest, Postfach 52.

Informalturniere von "Szachy" 1980 für 2 ≠ (B.P. Barnes), 3 ≠ (W. Hebelt), s2 ≠, s3 ≠ (W. Rosolak) und Studien (J. Rusinek). Bewerbungen an: Szachy, Wspólna 61, PL-00687 Warszawa.

2. Intern. Turnier von "Eteroscacco" 1980 für "progressive Probleme" 1, 2, 3 ≠ Dabei handelt es sich um Probleme mit progressiven Zugserien: Weiß beginnt mit 1 Zug, Schwarz antwortet mit einer Serie von 2 konsekuti-

ven Zügen, wobei jede Serie als Variante gilt (wenn die zwei Züge der Serie untereinander ausgetauscht werden können, gilt dies als andere Variante), nach jeder schwarzen Variante setzt Weiß mit einer Serie von 3 konsekutiven Zügen matt (dabei darf es jeweils nur eine Abfolge der drei Serienzüge geben!). Schach kann jeweils nur im letzten Zug einer Serie geboten werden, ein Schach muß stets mit dem ersten Zug der Serie abgewehrt werden (sonst Matt!). Beispiel: Dr. A. Chicco, 1. Pr. Eteroscacco 1979, Pr. 1, 2, 3 ≠, Kc4 Le6 g5 Sb7 d3 Ba2 b5 c6 d4 e2 f4 h2 - Ke4 Th4 Ld6 Sf6 h6 Ba5 b6 4 c7 e3 g7 h7, 1. h3! (dr. 3. Sb4:-d5-c3) 2. Shf7-e5 + 3. fe,de,Lf5 ≠ (der sK kann den wL nicht schlagen, weil er sonst ein verbotenes Schach geben würde); 2. Sf-d7-e5 + 3. de,f5,Ld5 ≠; 2. Lc5:d4 3. Sa5:Kb4:;Sc5 ≠; 2. T-h5:g5 3. Sd8-f7:g5 ≠ (man beachte die andersartige Schreibweise: die schwarze Serie gilt als "2. Zug", die folgende weiße Serie als "3. Zug"!); Bewerbungen auf Diagrammen mit Lösung, Name und Adresse und dem Stichwort "Composing Eteroscacco" bis 30. 12. 80 an A. Carfora, via G. Faber 5, I-00172 Rom. Richter: Dr. E. Dragone. Preise: Abonnements von "Eteroscacco".

Jubiläumsturniere von "Suomen Tehtäväniekat" a) zum 70. Geburtstag von E.E. Böök (9. 2. 80), des ersten finn. Int. Meisters, für Studien, die auf einer publizierten Partie oder deren publizierter Analyse basieren (als Beispiele wird eine Studie von O. Kaila - publiziert im FIDE-Album 1968/70 als Nr. 731 - angeführt, die auf der Analyse der Partie H. Grob-A. Fuderer, Dortmund 1951 beruht; vgl. H. Müller, Lerne kombinieren, Nr. 284); Richter: E.E. Böök und A. Dunder. Preisfonds: FMK 700.-; **b)** zum 50. Geburtstg von M. Myllyniemi (15. 6. 80) für 2 ≠ mit freiem Thema; Richter: M. Myllyniemi. Preisfonds: FMK 500,-. Bewerbungen (höchstens drei ganze von einem Autor) bis 31. 10. 80 an: B. Breider, Matinraitti 11 D 47, SF-02230 Esposo 23.

"DIE SCHWALBE" - FRÜHERE JAHRGÄNGE

Durch Fotokopien, die mein - am Problemschach nicht, dafür umso mehr an Organisation und technisch interessierter - Sohn (21) in tagelanger Arbeit angefertigt hat, sind wir jetzt (nachdem zahlreiche Hefte ab 1959 bis 1972 sowie Nr. 50/1978 bereits ausgegangen waren) in der Lage, sämtliche Jahrgänge seit 1949 wieder vollständig zu liefern. Die Fotokopien sind beidseitig beschriftet, die Ersatzhefte entsprechen genau den früheren Heften. Bei der neuen Folge (ab Nr. 1/Okttober 1969) konnte allerdings die Herstellung nicht in dem jetzigen Format erfolgen, die fotokopierten Hefte sind daher (DIN A 5) etwas kleiner als die ursprünglichen. Erhältlich sind danach (1958 ist "Die Schwalbe" nicht erschienen):

1949-1957 und

1959-August 1969 (einschl. Ergänzungsheft 1970)

je 20.- DM

Okttober 1969 und Jahrg. 1970; 1971 bis jetzt

je 25.- DM

Für Einzelhefte (ab 69/70: soweit vorhanden) beträgt der Preis 4-5 DM.

Inhaltsverzeichnisse sind erschienen und vorrätig für Band:

VI (1946-49); VII (1950-52); VIII (1953-55); IX (1956-57); X (1959-61); XI (1962-64); XII (1965-67); XIII (1968-69/70); XIV (1969/70 -72); XV (1973-76).

Das betreffende Inhaltsverzeichnis wird bei Abnahme des ganzen Bandes (also der 2, 3 bzw. 4 Jahrgänge) ohne Berechnung migeliefert, sonst mit 3,50 DM in Rechnung gestellt.

Sämtliche Jahrgänge lagern jetzt bei mir, Bestellungen sind also an mich zu richten.

Dr. W. Speckmann, Lisenkamp 4, D-4700 Hamm 1

BUCHBESPRECHUNGEN

Cyrano: Chess Tattoo Extra, kart., 112 S., Kopenhagen 1979, 30 DM (portofrei von S. Helweg, Havebo 4G, DK-2500 Kopenhagen; am einfachsten ist Zahlung per Postanweisung oder Euro-Scheck).

Zu den bisherigen 3 Bänden der "Chess Tattoo"-Reihe (vgl. Die Schwalbe, Heft 40, 48 bzw. 54) legt der Autor nun einen Ergänzungsband vor, der vor allem Probleme aus dem letzten Jahrzehnt sowie einige Klassiker, die bisher vermißt wurden, enthält. Ausgewählt wurden 92 Zweizüger (dazu, in Notation, 24 weitere "vergessene Meisterwerke") sowie 100 Drei- und Mehrzüger. Es folgen dann als Zugabe zunächst 103 Märchenschachaufgaben der bekannteren Genera und abschließend weitere 17 noch märchenhaftere Probleme (inkl. einiger Retros). In Ausstattung, Aufbau und Anordnung entspricht das Werk den bisher erschienenen Bänden. Die lebenswerte Ausschmückung durch mancherlei originelle Zeichnungen ist unvergleichlich - auf der anderen Seite findet man auch in diesem Band keine Quellenangaben (daß mancher "Schwalbe"-Preisträger auch diesmal aufgenommen wurde, ist dem Rezensenten nicht entgangen). Ich glaube, der Autor würde allen bisherigen Käufern der Bände eine Riesenfreude machen (und vielleicht weitere Käufer finden), wenn er eine Liste mit den Quellen zu allen aufgenommen Problemen zur Verfügung stellen könnte!

H.-D.L.

H. Löffler: Bitte bleiben Sie seriös (100 Schachanekdoten) 2. Aufl., 71 S.; zu beziehen beim Schachantiquariat Heinz Loeffler, Frankfurter Str. 8, D-6350 Bad Nauheim für 3,60 DM.

Diese (wie ein Rezensent treffend bemerkte) Sammlung von Köstlichkeiten schachlichen Humors, von denen sich einige auch auf das Problemschach beziehen, sollte man sich nicht entgehen lassen.

W.Sp.

Der Verlag **Walter de Gruyter** (Berlin-New York) hat eine Reihe seiner Schachbücher in erweiterten bzw. bearbeiteten Fassungen neu herausgebracht. Es handelt sich durchweg um Werke, die grossen Zuspruch gefunden haben und schon in mehreren Auflagen erschienen waren.

Spritzig geschrieben, wie bei dem Verfasser selbstverständlich, ist **Kurt Richter: Mein erstes Schachbuch**, ein Ratgeber für Anfänger; 9.(!) Auflage, 105 S., kart.; 14,80 DM. Schon weiter führen.

Alfred Brinkmann: Lehrbuch des Schachspiels; 6. Auflage, 149 S., kart. 16,80 DM, sowie

Max Euwe: Schach von A-Z, vollständige Anleitung zum Schachspiel; 3. Auflage 194 S., kart. 19,80 DM. Teil einer (beabsichtigten) Trilogie ist

Max Euwe - Walter Meiden: Meister gegen Amateur; 3. Auflage, 171 S., kart. 22.-- DM.

Ein "Klassiker" der Schachliteratur ist das Buch von

J.R. Capablanca: Grundzüge der Schachstrategie; 4. Auflage, 145 S., kart. 22.-- DM.

Im Falken-Verlag (D-6272 Niederaussen /Ts.) erschien

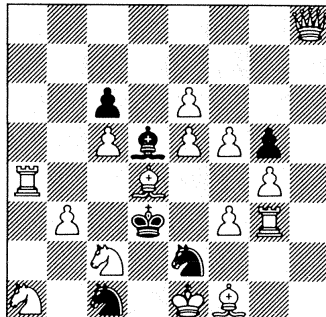
Theodor Schuster, Neue Schacheröffnungen; 108 S., kart. 8,80 DM.

Der Verfasser zeigt hier auf, welche Eröffnungen man auf die weißen Eröffnungszüge mit Schwarz wählen sollte.

W.Sp.

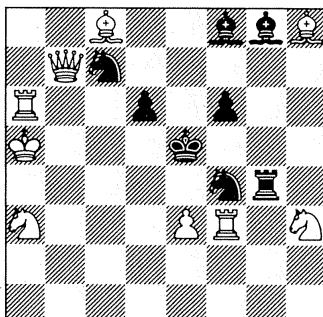
TURNIERENTSCHEIDUNGEN

V. Lider
1. Pr. L'Italia Scacch. 1978



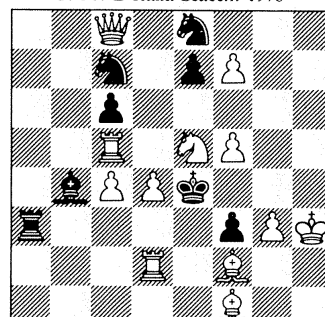
2 ≠

A. Piatési
2. Pr. L'Italia Scacch. 1978



2 ≠

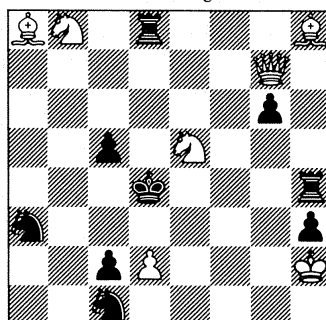
A. Piatési
3. Pr. L'Italia Scacch. 1978



2 ≠

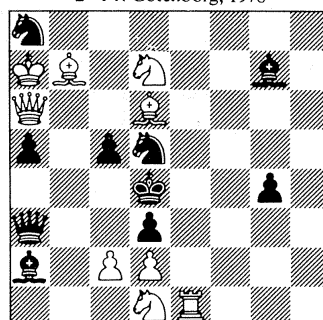
L'Italia Scacchistica 1978 (informal, Zweizüger) 67 Bewerbungen Preise: 1. V. Lider (s. Diagr.) 1. Dh7/Dd8? Le4/Lb3: 1. Dh1! In diesem Zugzwangstück kann die weiße Dame drei verschiedene Batterien bereitstellen. 2. A. Piatési (s. Diagr.) 1. Sf2! (Doppeldrohung) Der italienische Altmeister zeigt wieder einmal eine routiniert gestaltete Verteidigung 4. Grades. 3. A. Piatési (s. Diagr.) 1. S-/Sd7/Sd3? Lc5:/Sd5/Ta5! 1. Sf3: Fortgesetzter Angriff kombiniert mit Drohwechsel, nicht neu, aber gefällig dargeboten. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter 2. ehr. Erw.: **H. Ahues** und 1. Lob: **E. Groß**. Richter: L. Citeroni (HAs)

H. Knuppert
1. Pr. Göteborg 1978



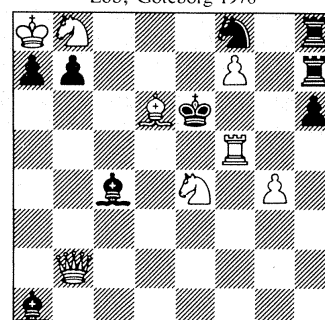
2 ≠

H. Fröberg
2. Pr. Göteborg, 1978



2 ≠

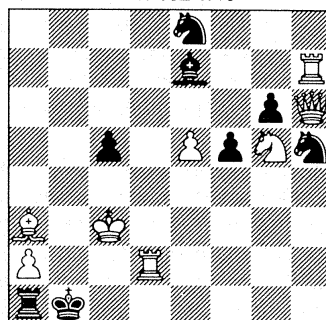
H. Ahues
Lob, Göteborg 1978



2 ≠

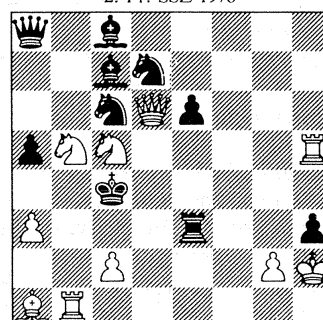
Göteborgs Schacksällskap 1979, Jubiläumsturnier aus Anlaß des 100 jährigen Bestehens (formal, Zweizüger) 54 Bewerbungen. Preise: 1. H. Knuppert (s. Diagr.) 1. Dg6:? Tf4! 1. Df7! Der Verfasser hat aus diesem abgenutzten Schema 6 Matt- bzw. Paradewechsel herausgeholt. 2. H. Fröberg (s. Diagr.) 1. ed3:/Sf2/Se5?/Sc3/Se3/Sf6! 1. Sb8! Dreifache f.V. mit thematischen Verführungen. - Weitere Preise gingen an H. Hermanson, M. Myllyniemi und L. Larsen. Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter Lob: **H. Ahues** (s. Diagr.) Satz: 1. ..., Tf7:/Ld5 2. Te5/Tf6. 1. Db7:!! Kombination von Matt- und Paradewechseln, also ein "Ruchlis". - Richter: L. Larson (HAs)

H. Ahues
1. Pr. SSZ 1978



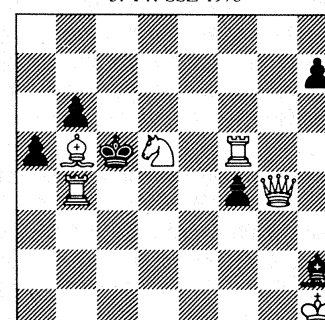
2 ≠

Dr. J. Weber
2. Pr. SSZ 1978



2 ≠

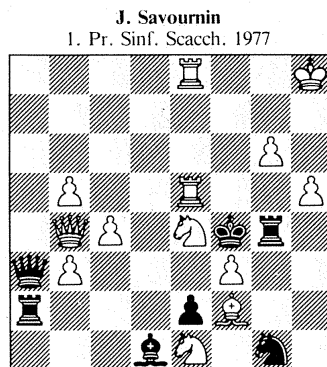
K. Junker
3. Pr. SSZ 1978



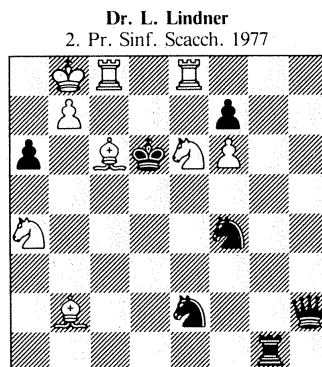
2 ≠

Schweizerische Schachzeitung 1978 (informal, Zweizüger) 36 Bewerbungen. Der Richter erklärte, daß er Aufgaben bevorzugt, deren Variantengefüge klare Strukturen erkennen läßt.

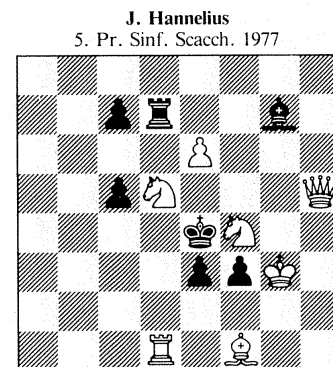
Preise: 1. **H. Ahues** (s. Diagr.) 1. Sf7/Se6/Se4/Sh3? Lg5/g5/f4/Sf4! 1. Sf3! Viermal Lewmann mit thematischen Verführungen. 2. **Dr. J. Weber** (s. Diagr.) 1. Sd3? Te5! 1. Sa4! Viermal Thema A der weißen Linienkombinationen (Themafeld b5), verbunden mit Entfesselung der weißen Dame, in künstlerisch überzeugender Form. 3. **K. Junker** (s. Diagr.) 1. Dg8? f3! 1. Df3! mit Mattwechsel nach 1. ... ab4:/Kc6, wobei allerdings im Verführungsspiel nach der Königsflucht die Drohung durchschlägt. Ein hübscher Zwölfsteiner! - Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter 1. Lob: **H. Ahues und M. Schneider** (Kh2, Dh1, Ta6, f2, Lf8, Sb3, g1, Bc4, e3, f6 - Ke5, Td1, Lb2, e8, Sc3, g7, Bb5, d3, d7, g5) 1. Sd4? La3! 1. Sc5! Bikos-Thema (Wechsel zwischen Block- und Schlagnutzung) mit doppelten weißen Schnittpunkt. - Richter: **G. Rinder** (HAs)



2 ≠



2 ≠



2 ≠

Sinfonie Scacchistiche 1977 (informal, Zweizüger)

Preise: J. Savournin (s. Diagr.) 1. Sf6/Sd6/Sc5/Sc3/Sd2? Da8/Db2/Db3:/Td2/Lc2! 1. Sg3! Durch geschickten Einsatz verschiedener Drohungen ist es dem Verfasser gelungen, alle 5 Springerführungen an Behinderungen der weißen Dame scheitern zu lassen. Savournin hat diesen interessanten Mechanismus mehrfach dargestellt, aber noch nie so überzeugend. 2. Dr. L. Lindner (s. Diagr.) 1. Sf8/Sd8/Sec5/Sd4/Sg5? Se6/Dh5/Sc3/Dh3/Tg5! 1. Sg7! Ebenfalls 5 Springerführungen, aber hier geht es ohne weiße Selbstbehinderungen, weil jedesmal mehrere Matts drohen. Leider wird 1. Sg5? allzu brutal widerlegt. Die Lösung zeigt überraschend eine Vierfachsetzung des Fleck-Themas. 3. T. Ravarini 4. V. Tinebra 5. J. Hannelius (s. Diagr.) Die Satzmatts nach 1. ... Td5:/Le5/Ld4 werden durch den fluchtfeldgebenden Schlüssel 1. Sd3! geändert. Das ist zwar keine sehr anspruchsvolle Thematik, hinterläßt jedoch einen gefälligen Gesamteindruck. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lob. - Richter: R. Prete und G. Mentasti. (HAs)

EINLADUNG ZUR JAHRESVERSAMMLUNG 1980 DER "SCHWALBE" IN TRIER

Die diesjährige Jahresversammlung findet vom 31. 10. bis 2. 11. 1980 in Trier statt. Als Tagungshotel steht das Hotel "Blesiusgarten" in Trier-Olewig, einem malerisch zwischen Weinbergen gelegenen Trierer Vorort, zur Verfügung; das Hotel ist sehr ruhig gelegen, aber bequem erreichbar.

Zimmerpreise: Doppel DM 70.--, Einzel DM 36.--, jeweils inkl. Frühstücksbüffet. Während des Aufenthaltes bietet das Hotel Halb- oder Vollpension (DM 10.-- je Mahlzeit) im gut geführten Restaurant im Hause an. Auf Wunsch vermittelt das Hotel (bei genügend großer Teilnehmerzahl) für den Abend des 31. 10. eine Weinprobe in einer der nahegelegenen Weinstuben.

Empfehlungen: Da der 1. 11. in Rheinland-Pfalz, der 31. 10. in einigen anderen Bundesländern Feiertag ist, empfiehlt es sich, bereits am Freitag anzureisen, um am Samstag entweder die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Römerstadt Trier kennenzulernen (falls genügend Interessenten vorhanden sind, biete ich für den Samstag-Vormittag - nach dem Frühstück - eine Führung vom Hotel bis zur Porta Nigra an; Rückfahrt mit dem Stadtbus) oder einen Ausflug ins benachbarte Luxemburg machen zu können (günstige Einkaufsmöglichkeiten - auch Benzin ist dort noch wesentlich billiger!). Und vor allem: gönnen Sie Ihrer Lebensgefährtin ein paar schöne Tage, indem Sie sie mitnehmen!

Anmeldungen möglichst frühzeitig, **spätestens bis 31. 7. 80** an Hans-Dieter Leiß, Kronprinzenstr. 10, 5500 Trier. Geben Sie dabei bitte an: 1. Ihren Zimmerwunsch, 2. An- und Abreisetag (falls Sie bereits vor Freitag anreisen wollen oder Ihren Aufenthalt über den Sonntag hinaus ausdehnen möchten, ist das ohne weiteres möglich!), 3. Interesse an einer Weinprobe (Unkostenbeitrag von ca. 5.-- DM; Weinbestellung bzw. -mitnahme ist möglich), 4. Vorschläge für das Programm am 1. 11. (Vorträge, Ausrichtung von Turnieren usw.). Bei Anmeldung nach dem 31. 7. kann Unterbringung im Hotel "Blesiusgarten" nicht mehr zugesichert werden, da die nach dem Anmeldeschluß nicht benötigten Zimmer dem Hotel wieder zur Verfügung überlassen werden. Umwandlung eines bestellten Einzelzimmers in ein Doppelzimmer ist noch bis zur Anreise möglich. Hinweise zur Lage des Hotels für PKW-Fahrer und Bahnreisende folgen noch. H.-D.L.